Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 204 **BAND XXVI** **DEZEMBER 2003**

Lösungsstrategien im Verteidigungsrückzüger mit Anticirce-Bedingung

von Wolfgang Dittmann, Berlin

Anticirce produziert im Rückwärtsspiel verblüffende, ästhetisch ansprechende und zugleich verwirrende Effekte, die dem Löser nicht auf Anhieb zugänglich sind. Denn für ihn kommt zu der Umstellung, die das rückwärts verlaufende Kampfspiel im Verteidigungsrückzüger schon als solches erfordert, noch die Überraschung ungewohnter Anticirce-Entschläge hinzu. Wenn man sich allerdings mit gewissen grundlegenden Techniken vertraut gemacht hat, kann man entsprechende Aufgaben leichter lösen und ihre Thematik besser erkennen. Daher sollen im Folgenden einige elementare Mechanismen und „Tricks“, soweit sie bisher überhaupt entdeckt wurden, zusammengefasst und erklärt werden.

Die Einschränkung, dass es nur um eine erste Auswahl gehen kann, ist notwendig. Denn die Verbindung von Verteidigungsrückzüger und Anticirce birgt offenbar ein unerwartet reiches Potential an Ideen, Themen und Techniken, dessen Ausschöpfung erst in den Anfängen steht. Seit Klaus Wenda eine erste Anregung zu dieser Verbindung gegeben hat (in einem Aufsatz über Legalität unter der Anticirce-Bedingung, siehe *feenschach* H. 144, 11-12 / 2001, S. 277, wo er auch die ersten Verteidigungsrückzüger mit der Anticirce-Bedingung publiziert hat), habe ich mich – zum Teil in Zusammenarbeit mit ihm – gründlich mit dieser Aufgabenart beschäftigt und dabei mit Erstaunen und wachsender Entdeckerfreude immer neue Gestaltungsmöglichkeiten und Themen herausgefunden. Das Ergebnis sind bisher mehr als 40 veröffentlichte Retro-Probleme dieser Aufgabenart.

Der produktive Schub, den der in letzter Zeit etwas stagnierende Verteidigungsrückzüger durch die zusätzliche Märchenbedingung Anticirce erfahren hat, dürfte mehrere Gründe haben. Einer von ihnen – das weiß ich als Komponist zahlreicher „orthodoxer“ Verteidigungsrückzüger nur zu gut – liegt in der Tatsache, dass man sich um die vielen lästigen Entschlagsmöglichkeiten von Schwarz nicht mehr kümmern muss, die man im normalen Verteidigungsrückzüger meist erst durch die Schlagbilanz mehrerer Bauern ausschalten kann. Denn im Anticirce kann ein Stein rückwärts nur dann entschlagen, wenn er auf seinem Ursprungsfeld steht! Jeder anders postierte Stein darf gar nicht entschlagen. Natürlich macht Anticirce es dem Komponisten eines Rückzügers nicht nur einfacher; vieles wird auch schwieriger – man denke nur daran, dass eine Figur, die auf ihrem Ursprungsfeld steht, im Retrospiel einen enormen Wirkungsradius hat, da sie praktisch überall auf dem Brett einen beliebigen Stein entschlagen kann, wodurch die Nebenlösungsgefahr stark anwächst. Ein weiterer Grund für die Ergiebigkeit einer Anwendung von Anticirce auf den Verteidigungsrückzüger dürfte darin liegen, dass Anticirce ganz neue Formen der Lenkung schwarzer und der Führung weißer Figuren erlaubt. Daraus lassen sich vorzüglich strategische und sogar logische Strukturen im Rückzüger entwickeln.

Bevor wir die Konsequenzen der Schlagregel im Anticirce für den Rückzüger näher untersuchen, sei zur Erinnerung eine Definition sowohl der Märchenbedingung Anticirce als auch des Verteidigungsrückzügers gegeben. Im Anticirce wird ein schlagender Stein (auch der König) nach dem Schlag auf sein Ursprungsfeld versetzt; ist dieses nicht frei, darf er nicht schlagen. Der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Das ist eigentlich schon alles. Ein König steht also nicht im Schach, wenn das

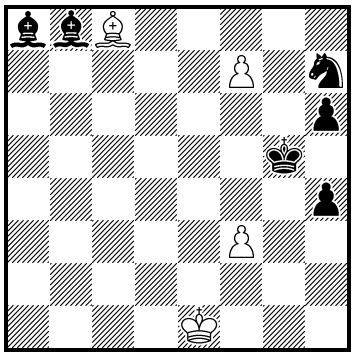
Ursprungsfeld des ihn bedrohenden Steins besetzt ist. Daher kann ein König dem gegnerischen König auf einem benachbarten Feld direkt Schach bieten, sofern dessen Ursprungsfeld besetzt und sein eigenes frei ist. Für die Regelkenntnis bleibt nur noch der Unterschied zwischen den zwei Typen zu erläutern, die sich im Anticirce herausgebildet haben. Beim Typ Cheylan darf ein Stein im Vorwärtsspiel zwar überall hin schlagen, aber nicht auf sein eigenes Ursprungsfeld (Begründung: dies sei ja besetzt); beim Typ Calvet ist auch das erlaubt (Begründung: das Feld sei ja nach dem Schlag frei). Wir mischen uns in den Streit um die ursprüngliche, die ‚natürliche' oder gar die ‚bessere' Regelung nicht ein, sondern betrachten beide Typen prinzipiell als gleichwertig – das sind sie auch, sowohl regellogisch als auch besonders kompositionstechnisch gesehen. Es kommt immer darauf an, was die jeweilige Aufgabe aus ihnen macht. Unabhängig von der historischen Genese bezeichnen wir keinen der beiden Typen als Standard im Anticirce, sondern verwenden Anticirce ohne weiteren Zusatz nur bei solchen Problemen, in denen ein (verbotener bzw. erlaubter) Schlag auf das eigene Ursprungsfeld weder in der Lösung noch in den Verführungen und ihren Widerlegungen irgendeine Rolle spielt. In allen anderen Fällen wird der jeweilige Typ angegeben. Dies Verfahren wird auch in dem Kapitel „Kleine Einführung ins Märchenschach" von Hilmar Ebert, Hans Gruber und Jörg Kuhlmann befürwortet (in dem Buch *1000 Väter...!*, Aachen 2002, S. 259). Was die Funktion und die Fruchtbarkeit der beiden Typen betrifft (vgl. für das Vorwärtsspiel die Ausführungen in *The Problemist Supplement* May 2003, S. 545f.), scheinen speziell für das Retrospiel besondere Bedingungen zu gelten: Bisher verwenden alle uns bekannten Verteidigungsrückzüger in Verbindung mit Anticirce den Typ Cheylan oder sie sind Typen-neutral, keiner benutzt den Typ Calvet.

Wie ein Verteidigungsrückzüger (VRZ) abläuft, ist den Retro-Freunden bekannt. Im Gegensatz zum Hilfsrückzüger verteidigt sich hier Schwarz gegen ein Ziel, das Weiß erreichen will. Eine einfache Definition könnte lauten: Weiß und Schwarz nehmen abwechselnd legale Züge zurück, wobei Weiß beginnt. Weiß will eine Stellung erreichen, in der er nach seinem letzten Rücknahmezug im sofortigen Vorwärtsspiel die Anschlussforderung erfüllen kann, die unter dem Diagramm angegeben ist (meist #1, aber auch s#1, #2 o. ä.). Schwarz versucht, dies durch seine Zug-Rücknahmen zu verhindern. Schwarz hat dabei auch das Recht, sich durch „Vorwärtsverteidigung" zu wehren, d. h. selbst (farbvertauscht) die Anschlussforderung zu erfüllen. Dieses Recht kann durch den Zusatz „ohne Vorwärtsverteidigung" ausgeschlossen werden. Typ Proca meint: Ob und welcher Stein entschlagen wird, entscheidet die Partei, die den Retrozug ausführt (beim sehr viel selteneren Typ Hoeg entscheidet dies die gegnerische Partei).

Zur sog. Vorwärtsverteidigung durch Schwarz noch eine historische Bemerkung. Als der Verteidigungsrückzüger 1924 gleichzeitig und unabhängig voneinander von dem Rumänen Zeno Proca und von dem Dänen Niels Hoeg erfunden wurde, unterschieden sich ihre Regeln nicht nur, wie bekannt, in der Frage, welche Partei über Tatsache und Art eines Entschlages entscheidet (s.o.), sondern auch – was bis heute nicht bekannt ist – in der Handhabung einer Vorwärtsverteidigung durch Schwarz; Proca kannte sie gar nicht, Hoeg hatte sie eingebaut. Da dies unbemerkt blieb, haben diejenigen Länder, die zunächst vornehmlich VRZ vom Typ Hoeg produzierten (England u.a.), dessen schwarze Vorwärtsverteidigung automatisch auf den Typ Proca übertragen, während umgekehrt Länder, in denen der Typ Proca bevorzugt wurde (Deutschland u.a.), entsprechend ohne Vorwärtsverteidigung komponierten, auch beim Typ Hoeg. Will man die beiden Typen in diesem Punkt vereinheitlichen, so lässt sich aus der reinen Regellogik des VRZ selbst ein Pro oder Contra kaum ableiten. Daher geht man heute eher vom (angenommenen) Löser-Interesse an der ‚hübschen Schwierigkeit' aus und betrachtet deshalb die schwarze Vorwärtsverteidigung (VV) im VRZ gern als standardmäßig zu beiden Typen gehörig. Das sagt aber nichts über eine höhere Wertigkeit aus, wie derjenige am besten weiß, der selber VRZ gebaut hat. „Ohne Vorwärtsverteidigung" ist keine Zusatzbedingung im Sinne einer Konstruktionserleichterung, sondern eine legitime, zum Typus gehörige Zugregel, die übrigens meist eher eine größere Schwierigkeit für den Komponisten bedeutet; denn für ihn (nicht für den Löser) ist es oft bequemer, mit der Vorwärtsverteidigung zu operieren als ohne sie und mit ihrer Hilfe auf einfache Weise Nebenlösungen und Duale auszuschalten. In den seltenen und schönen Fällen, wo die Vorwärtsverteidigung wirklich zur Widerlegung einer thematischen (!) Verführung genutzt wird, ist sie natürlich eine ästhetische Bereicherung. „Mit VV" und „ohne VV" sind demnach gleichwertige Varianten des VRZ (so wie die Typen Proca und Hoeg im Prinzip gleichwertig sind oder auch, im Anticirce, die Typen Cheylan und Calvet).

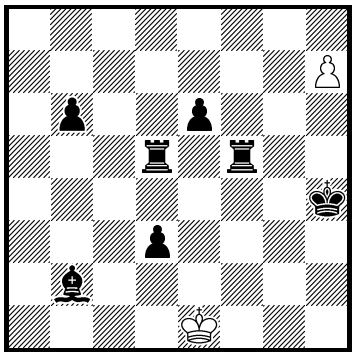
Nach diesen Klarstellungen können wir mit der Vorführung einiger neuer Techniken beginnen. Was ist zu tun und zu beachten, wenn man bei einem Proca-Verteidigungsrückzüger mit Anticirce-Bedingung zunächst keinen Ansatz für eine Lösung findet? Eines der wichtigsten technischen Darstellungsmittel bei diesem Aufgabentyp ist das Selbstschach (bekanntlich gilt generell für das Retrospiel die Legalitätsregel: Rückwärts ist Selbstschach erlaubt, Schach verboten). Mit dem Selbstschach von Weiß, das ja von Schwarz irgendwie aufgehoben werden muss, kann Weiß eigene Figuren führen und besonders elegant schwarze Steine lenken. Dass dabei den Retro-Zügen des weißen Königs selbst eine entscheidende Rolle zukommt, ist leicht einzusehen. Daher steht an erster Stelle der Löse-Techniken (die im Folgenden nach Bedeutung und Häufigkeit ihrer Anwendung geordnet sind) dieser Tipp:

1 Wolfgang Dittmann
Urdruck



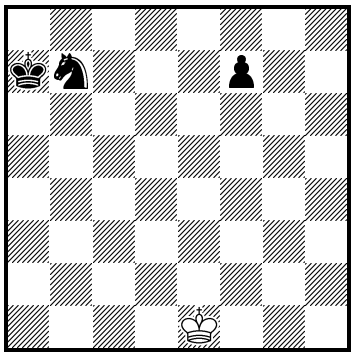
#1 vor 8 Zügen (4+6)
Proca-VRZ Anticirce

2 Wolfgang Dittmann
Probleemblad 2003



#1 vor 7 Zügen (2+7)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

3 Wolfgang Dittmann
Thema Danicum 2003

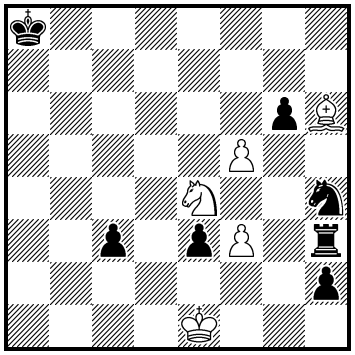


#1 vor 7 Zügen (1+3)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

1) Der weiße König auf e1 ist eine mächtige Figur. Man achte also darauf, ob ein Anticirce-Retro-Problem den wK auf e1 stellt. Der wKe1 ist sehr oft der Hauptakteur eines Problems. Er kann nicht nur, was schon stark genug wäre, von fast jedem beliebigen Feld des Brettes aus entschlagen; er kann auch von e1 aus entschlagen, und zwar sowohl einmal als auch mehrmals. In **Nr. 1** zeigt zunächst der Hauptplan 1.Kg7:Lh8 Sf8-h7 2.Lg4-c8 – vor 1.f4#?, wie der wKe1 durch einen entfernt ausgeführten Entschlag den sS nach f8 lenkt, womit der sLb8 schlagunfähig wird. Der sK kann in der Mattstellung nicht schlagen (wegen der Deckung von e8 durch den wBf7); aber der scheinbare Mattzug scheitert vorerst an der Parade: vor 1.– Lg2!, die das Repulsfeld des Bf4 verstellt und damit sein Schachgebot aufhebt. Der deswegen nötige Vorplan demonstriert nun noch anschaulicher als der Hauptplan die Möglichkeiten eines wKe1: Er vermag in einem 6-zügigen Manöver die Läufer-Diagonale a8-h1 durch einen Block auf d5 zu sperren, indem nacheinander drei schwarze Bauern entschlagen werden: 1.Ke1:Bd2! d3-d2 2.Ke2:Bd2! d4-d3 3.Ke1-e2 d3-d2 4.Ke3:Bd2! d5-d4 5.Ke2-e3 d4-d3 6.Ke1-e2 d3-d2 – hiernach funktioniert der Hauptplan. In **Nr. 2** entschlägt der wKe1 sogar insgesamt fünf schwarze Läufer, nur um den sTf5 nach f8 zu lenken, wonach der kurze Hauptplan 1.Kf4:Se5 – vor 1.h8D# durchgesetzt werden kann (noch wird er widerlegt durch: vor 1.– Th5!). Lösung: 1.Ke2:Lf2 (das sperrt zunächst die Diagonale c5-f8 gegen die Verteidigung 1.Ke1:Lf2? Lc5-f2! 2.Ke1:Lf2 Lf8-c5!) 1.– e7-e6 (besser als d4-d3 mit Kurzmatt) 2.Ke1-e2 Lg1-f2 3.Ke1:Lf2 Lc5-f2 4.Ke1:Lf2 Ld4-f2 5.Ke1:Lf2 Le3-f2 6.Ke1:Lf2 Tf8-f5 (endlich) und der Hauptplan stimmt. Der wK kann auch, wenn er sich zum Entschlag eines bestimmten Steins von e1 entfernt, vorher dafür sorgen, dass er wieder, unter Beschäftigung von Schwarz, zurückkehren kann. Dafür gibt es mehrere Methoden; eine haben wir in Beispiel 1 gesehen (vgl. die Entschläge im 2. und 4. Zug), eine weitere besteht in den beiden Entschlägen 1.Ke1:Bd2 d3-d2 und 2.Ke1:Td1 Td2-d1 (oder dasselbe auf der f-Linie statt der d-Linie), wonach der K eine Selbstschachschaukel auf der 1. und 2. Reihe zur Verfügung hat. Das lässt sich am folgenden Beispiel gut studieren, das hier jedoch gebracht wird, um gleichzeitig eine weitere Fähigkeit des wKe1 zu demonstrieren: Er eignet sich sehr gut zum Mattsetzen. In **Nr. 3**, einem Viersteiner, steht er allein auf weiter Flur und braucht dennoch „nur“ e8 zu blockieren, um dann irgendwie an den sK heranzukommen. Auf e8 eine schwarze Figur zu entschlagen, ist einfach; aber wie kann der wK sein Gegenüber nach a8 lenken, um ihn dort mattzusetzen? Das muss in vier ausgetüftelten Zügen vorbereitet werden: 1.Ke1:Bf2 f3-f2 2.Ke1:Tf1 Tf2-f1 (die Rückkehrschaukel ist da und wird zum Entschlag eines sT

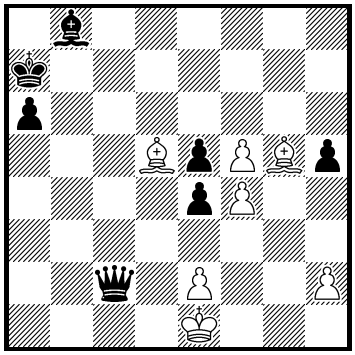
auf c3 genutzt) 3.Kd2:Tc3! Tf1-f2 4.Ke1-d2 Tf2-f1. Geschafft; der Rest geschieht mit zwei typischen Selbstschachlenkungen: 5.Kd7:Le8! Tc8-c3 6.Kc6-d7 Ka8-a7 (erzwungen, anders kann Schwarz das Schach nicht aufheben) 7.Kb6-c6 – vor 1.Ka7#.

4 Wolfgang Dittmann
Phénix 2002



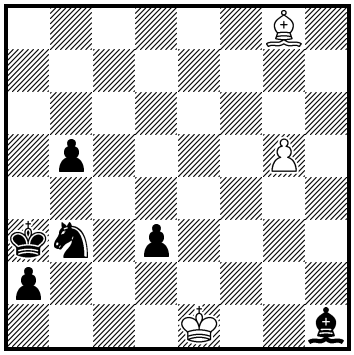
#1 vor 11 Zügen (5+7)
Proca-VRZ Anticirce

5 Wolfgang Dittmann
The Problemist 2003



#1 vor 5 Zügen (7+7)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

6 Wolfgang Dittmann
feenschach 2002



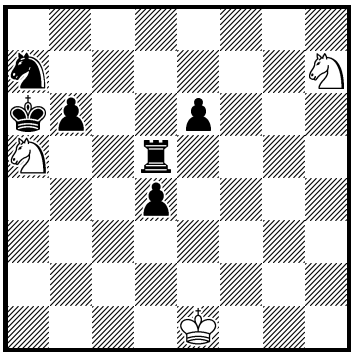
#1 vor 7 Zügen (3+6)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

2) Lenkung einer schwarzen Figur auf ein schwarzes Repulsfeld. Dies ist das wohl am häufigsten auftretende taktische Element im Anticirce-Proca. Denn mit der Anticirce-Eigenart, dass ein Selbstschach vom Gegner nicht nur durch Wegzug oder Verstellung der schachbietenden Figur aufgehoben werden kann, sondern auch durch Besetzung des betreffenden Ursprungsfeldes mit einem anderen Stein, tun sich ganz neue Lenkungsmöglichkeiten und -mechanismen auf. Einfache Belege sahen wir schon oben im Hauptplan von Nr. 1 (7. Zug) und im Vorplan von Nr. 2 (6. Zug). Man kann aber eine Figur auch mehrfach lenken, über alle möglichen Repulsfelder; einen Extremfall zeigt **Nr. 4**. Nach den Vorbereitungszügen 1.Ke1:Bd2 d3-d2 2.Ke2:Bd2 d4-d3 3.Ke1-e2 d3-d2 startet die erzwungene lange Reise des sKa8 bis nach h8: 4.Kb2:Ba3! Kb7-a8 (anders ist das Selbstschach nicht aufzuheben) 5.Kc2-b2 Kc7-b7 6.Kd2-c2 Kd7-c7 7.Ke2-d2 Ke7-d7 8.Kf2-e2 Kf7-e7 9.Kg2-f2 Kg8-f7 10.Kg3-g2 Kh8-g8 11.Sf6-e4 – vor 1.Lg7# Eine den Hauptplan störende schwarze Figur ist manchmal erst durch drei Lenkungen außer Gefecht zu setzen. So wird in **Nr. 5** die sD, die den Hauptplan 1.Le7-g5 – vor 1.Lc5# behindert, nacheinander auf die drei Repulsfelder c8, f8 und f7 gelenkt, wofür der wK allerdings Trickreiches erfinden muss: 1.Kg4:Lh4! (der Entschlag dient der Vorbereitung der 2. Lenkung) h6(7)-h5 2.g2:Lh3 Dc8-c2 3.Kg3-g4 Df8-c8 4.Kf3-g3 Df7-f8 5.Le7-g5 – vor 1.Lc5# Verborgener ist die Lenkungsabsicht, wenn der zu lenkende schwarze Stein erst durch Entschlag aufs Brett kommt. Das ist in **Nr. 6** gleich doppelt gesetzt, einmal im Vorplan und einmal im Hauptplan. Stünde auf f8 eine beliebige schwarze Figur, so wäre folgendes Matt vor 2 Zügen möglich: 1.Ka5:Db6 Db8-b6 (Lenkung der entschlagenen sD durch Doppelselbstschach) 2.g7-g8L – vor g7:f8L(c1)# Aber wie kommt eine schwarze Figur nach f8? Es muss ein Vorplan entwickelt werden, der das potentielle Schlagobjekt zunächst aufs Brett bringt und dann auf das Umwandlungsfeld f8 lenkt: 1.Ke1:Tf1! (ein sT also als Schlagobjekt) Tf2(3-7)-f1 (er geht natürlich nicht freiwillig nach f8) 2.Kg3:Lh4! Tf8-f2(3-7) (das Ziel ist erreicht, doch wie kommt der wK nach e1 zurück? Er benutzt die sLL mit dem sT als Repulsfeld-Blocker – das ist eine weitere Rückkehr-Methode neben den oben unter dem Löse-Tipp 1) erwähnten): 3.Kf3-g3 Tc8-f8 4.Ke2-f3 d4-d3 5.Ke1-e2 Tf8-c8 und hierauf folgt der eben genannte Hauptplan 6.Ka5:Db6 Db8-b6 7.g7-g8L – vor 1.g7:Tf8L(c1)#.

3) Tempogewinn durch einen weißen Stein auf einem schwarzen Repulsfeld. Wenn in der Ausgangsstellung ein weißer Stein auf einem schwarzen Repulsfeld steht, dann sollte man darauf achten, ob dieser Stein ein Tempo benötigt; denn dies kann der wK durch einen Trick herbeischaffen: Er stellt sich in ein reales und zugleich in ein virtuelles Selbstschach, das momentan wegen der Besetzung des betreffenden Repulsfeldes noch nicht wirkt, später aber durch Abzug des weißen Steines realisiert wird. In **Nr. 7** ist das ganz leicht nachzuvollziehen; denn dem wSh7 fehlt nur 1 Tempo (1.Sf6-h7), wonach er sofort mattsetzen könnte (2.Se8-f6 – vor 1.Sc7#). Da h7 das Ursprungsfeld eines sB ist, muss der wK demnach auf der h-Linie von einem auf der g-Linie befindlichen sB bedroht werden. Daraus ergibt

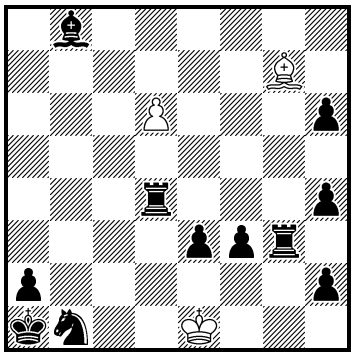
sich die Lösung: 1.Ke1:Lf2 Le3-f2 2.Ke1:Lf2 Lg1-f2 (dahin sollte ein sL) 3.Kh2:Bg3! Lf2-g1(g2-g1L). Nun folgt der Abzug mit Tempo: 4.Sf6-h7 g4-g3 5.Se8-f6 – vor 1.Sc7#. Dasselbe Motiv lässt sich auch mehrfach setzen, in **Nr. 8** zum Beispiel dreifach. Hier braucht der wLg7 drei Tempi, um sich über f8-e7-d8 nach c3 durchzuarbeiten. Dafür leistet der wK entscheidende Mithilfe: 1.Kg2:Lg1! Th3-g3 2.Lf8-g7 f4-f3 3.Kf2-g2 e4-e3 4.Le7-f8 g2-g1L 5.Ke3-f2 g3-g2 6.Ld8-e7 f5-f4 7.La5-d8 – vor 1.Lc3#.

7 **Wolfgang Dittmann**
Die Schwalbe 2002



#1 vor 5 Zügen (3+6)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

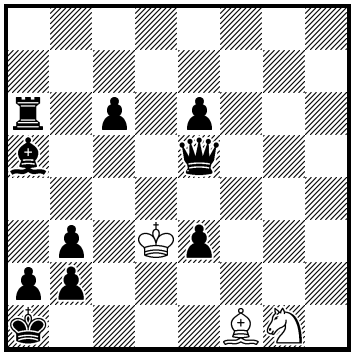
8 **Wolfgang Dittmann**
Springaren 2002



#1 vor 7 Zügen (3+11)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

4) Besetzung mehrerer Repulsfelder. Nach den Anticirce-Regeln kann man einen Bauern an einem Umwandlungs-Schlagfall hindern, wenn man alle für die Umwandlung in Frage kommenden Repulsfelder blockiert. Der Mechanismus als solcher ist simpel, der Überraschungseffekt jedoch ist groß. In **Nr. 9** soll nämlich nicht einer der beiden weißen Leichtoffiziere, sondern der wK selbst mattsetzen, und zwar auf b1. Angesichts des starken sBa2 sorgen die beiden auf ihren Ursprungsfeldern stehenden weißen Figuren für die Besetzung aller weißen Repulsfelder auf der 8. Reihe, während der wK sich um das Feld d8 kümmert (wegen der möglichen Umwandlung in eine sD). Das geschieht so: 1.Se8:Td6 Ta8-a6 (damit sind 2 der 5 Repulsfelder schon erledigt) 2.Lg8:Lh7 Ta8:S(L,T,D)c8 (erzwungen, damit sind 2 weitere Felder blockiert) 3.Kc3-d3 Ld8-a5 (die letzte Feldblockade) 4.Kc2-c3 – vor 1.Kb1#.

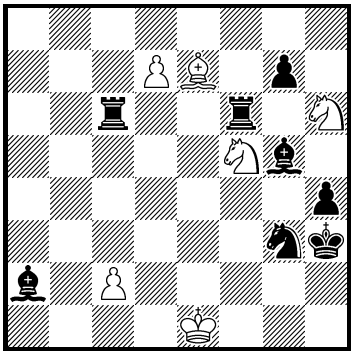
9 **Wolfgang Dittmann**
Probleemblad 2003



#1 vor 4 Zügen (3+10)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

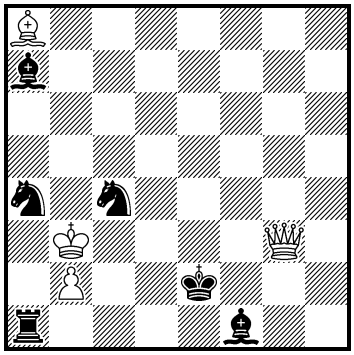
5) Legale und illegale Bauernstellungen und -züge. Anticirce bietet hier einige Besonderheiten. Zunächst kann ein Bauer auf der Grundreihe mehrfach seitlich entschlagen. Wenn man das weiß, dann ist in **Nr. 10** die Vermutung nicht mehr ganz so unwahrscheinlich, dass der wBc2 mattsetzt. Man muss nur die richtigen Selbstschachs finden: 1.Kc1:Sb2! (Vorbereitung) Tf8-f6 2.d2:Dc3 (der erste von vier sidesteps) Td8-f8 3.e2:Ld3 Lf6-g5 4.f2:Le3 Ld4(c5,b6,a7)-e3 5.Sg4-h6 – vor 1.f2:Sg3(g2)#. Aus dem gleichen Grund sind Stellungen wie wLa1,wBb2 oder wBBa2,a3,b2 durchaus legal. Weiter: Zwar gilt das Erfordernis einer legalen Schlagbilanz genauso wie im normalen Rückzüger, d. h. es müssen ausreichend Entschlagsobjekte vorhanden sein für die seitliche Rückführung von Bauern zu ihrem Ursprungsfeld. Aber dass im Anticirce niemals ein wB über einem sB auf derselben Linie stehen darf, weil das nach den Schlagregeln nicht erspielbar wäre, ist eine Erkenntnis, die man vielleicht (?) in Vorwärts-Problemen vernachlässigen darf, die jedoch für Retro-Probleme bindend ist (vgl. hierzu Klaus Wenda in *feenschach*, H. 144, 2001, S. 277).

10 **Wolfgang Dittmann**
Problem Paradise 2002



#1 vor 5 Zügen (6+8)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

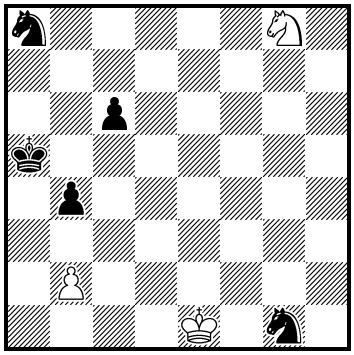
11 **Klaus Wenda**
StrateGems 2003



#1 vor 4 Zügen (4+6)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

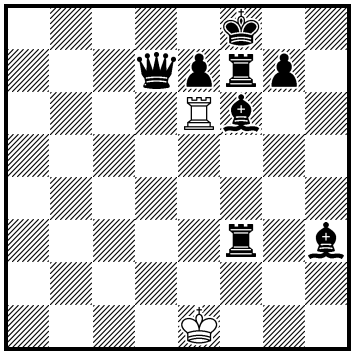
Diese Eigenart erlaubt pfiffige Verführungen. **Nr. 11** enthält eine elegant versteckte, weil erst am Ende der Lösung erkennbare Widerlegung einer naheliegenden, scheinbaren Nebenlösung. Die Lösung beruht auf der Entwandlung des La8, der sich per Schlag auf b8 in einen Springer umwandeln möchte: 1.a5:b6 e. p. (räumt b2 für den wK) b7-b5 2.Kb2-b3 Lb8-a7 3.Kc1-b2 Ta2(3)-a1 4.a7-a8L – vor a7:Lb8S(g1)#. Da fragt man sich natürlich, warum nicht ebenso 1.c5:b6 e. p.?! gehen sollte. Antwort: Wegen 3.– a2-a1T!!, wonach aus Gründen der eben besprochenen Bauernstellungsregel (kein wB über einem sB!) plötzlich 4.a7-a8L?? illegal ist. In der Lösung dagegen geht 3.– a2-a1T?? nicht wegen des wBa5. Schließlich noch ein paar Bemerkungen zum en passant-Entschlag im Anticirce, der ja auch im letzten Beispiel benutzt wurde. Er erscheint zunächst als sehr überraschend, weil ein Bauer ihn von seinem Ursprungsfeld aus zurücknimmt, das drei Reihen entfernt ist; daher ist es nützlich, immer an die Möglichkeit eines e. p.-Entschlages zu denken, wenn in einem Anticirce-Proca ein wB auf der 2. Reihe steht. Aber ästhetisch gesehen, ist der weiße (nicht der schwarze) e. p.-Entschlag zunächst ein recht grobes Zwangsmittel, da er Schwarz bei seiner Antwort keinerlei Wahl lässt. Für den Komponisten ist dieses Mittel sehr bequem einsetzbar, so dass es zur Qualität eines Problems erst durch bestimmte Besonderheiten beiträgt, z. B. wenn es eine thematische Verführung (Nr. 11) oder eine sehr verborgene Motivation gibt, oder auch, wenn der e. p.-Entschlag erst später, nach dem Schlüsselzug, auftaucht oder gar erst am Ende der Rücknahmen, ohne die Rücknahme des vorhergehenden Doppelschrittes. Das letztere ist in **Nr. 12** der Fall. Hier wird zunächst ein sL entschlagen und als Schlagobjekt nach h8 gelenkt (1.Ke1:Bf2 f3-f2 2.Ke1:Tf1 Tf2-f1 3.Kd2:Lc3 Lh8-c3), sodann ein Tempo für die Entwandlung des wSg8 gewonnen (4.Ke2-d2 f4-f3 5.g7-g8S Sf(h)3-g1), und schließlich werden mit Hilfe des e. p.-Entschlages dem sK zwei Felder unzugänglich gemacht: 6.c5:b6 e. p. – vor 1.h7:Lh8T(a1)#. Ein schwarzer e. p.-Entschlag kommt dagegen ganz selten vor; er ist wegen des weißen Tempoverlusts eine starke Verteidigungswaffe und daher vom Komponisten nur sehr schwer darzustellen. In **Nr. 13** ist es gelungen: Hier bringt der schwarze e. p.-Entschlag einen wB aufs Brett, der dann seinerseits e. p. entschlägt: 1.Kf5:Be5! f4:g3 e. p. 2.g2-g4 Dc8-d7 3.h5:g6 e. p. g7-g5 4.Td6-e6 – vor 1.Td8#. Die logische Verbindung zwischen den beiden e. p.-Entschlägen ergibt sich daraus, dass die Lenkung der sD nach c8 im 1.-2. Zug mit Hilfe eines schwarzen e. p.-Entschlages eine neue Schädigung zur Folge hat, nämlich die Entblockung von g7, die durch den anschließenden weißen e. p.-Entschlag rückgängig gemacht wird.

12 Wolfgang Dittmann
Problem Paradise 2002 (v)



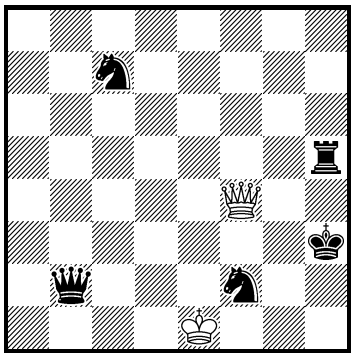
#1 vor 6 Zügen (3+5)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

13 Wolfgang Dittmann
Springaren 2002



#1 vor 4 Zügen (2+8)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

14 Wolfgang Dittmann
StrateGems 2003

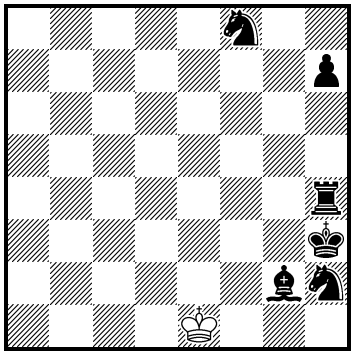


#1 vor 4 Zügen (2+5)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

6) Der Mattzugstein steht noch nicht auf dem Brett. Dass Schwarz gezwungen wird, einen weißen Mattzugstein überhaupt erst zu entschlagen, ist für den Komponisten ein attraktives Thema, das sich im Anticirce-Proca leichter darstellen lässt als im normalen VRZ, wobei es für den Löser nur wenig Stellungssignale gibt. Aber wenn man dieses Motiv einmal gesehen hat, ist der geheimnisvolle Zauber („Wo ist denn der Mattzugstein??“) nicht mehr unüberwindbar. In der Miniatur **Nr. 14** erkennt man schnell, dass ein wLf1 mattsetzen würde. Aber woher soll dieser L kommen? Wenn man den sTh5 nach h8 lenken könnte, so hätte dieser (auf seinem Ursprungsfeld) die Möglichkeit zu einem Entschlag. Da man ihn jedoch im Proca-Typ niemals zwingen kann, ausgerechnet einen Läufer zu entschlagen, muss es eben eine beliebige Figur auf der 8. Reihe sein, die sich danach entwandelt und wieder per Schlag in einen L umwandelt. Ermöglicht wird dies durch ein besonderes

Selbstschach, welches Schwarz zwingt, mit Hilfe eines Entschlages (!) das entsprechende Repulsfeld zu besetzen. Das ist die theoretische Beschreibung des vielfach realisierbaren „Tricks“. Hier schafft es wieder einmal ein fleißiger weißer König: 1.Kd5:Te5 Sa8-c7 (das Schlagobjekt für den Umwandlungszug steht bereit) 2.Kc5-d5 Th8-h5 (der sT steht bereit) 3.Kb6-c5 (Doppelselbstschach) Td8:S(L,T,D)b8 (der weiße Mattzugstein ist da) 4.b7-b8S(L,T,D) – vor 1.b7:Sa8L(f1)#. Der ambitionierte Komponist kann nun versuchen, das Thema noch zu steigern, indem auch der schwarze Stein, der seinerseits den weißen Mattzugstein entschlagen soll, noch nicht auf dem Brett steht. Das ergibt natürlich einen mächtigen Vorbau in der Lösung (nicht in der Stellung – die ist sehr schlank: Miniatur!). In **Nr. 15** will der weiße rex solus, der hier allein nicht mattsetzen kann, einen sT entschlagen, ihn auf sein Ursprungsfeld lenken und zum Entschlag zwingen. Die Manöver dafür sind aufwendig. Zunächst eine vierzügige Vorbereitung für den Entschlag eines sT, deren Methode wir im Prinzip schon kennen: 1.Ke1:Bf2 f3-f2 2.Ke1:Tf1 Tf2-f1 3.Kd2:Sd1! (der S wird für den 5. Zug gebraucht) Tf1-f2 4.Ke1-d2 Tf2-f1. Sodann in 4 Zügen Entschlag des sT und Lenkung nach a8: 5.Kc3:Tb3! (Doppelselbstschach) Tb8-b3 6.Kd2-c3 Tf1-f2 7.Ke1-d2 Tf2-f1 8.Ke4:Td4! Ta8-b8. Schließlich Zwang zum Entschlag einer weißen Figur sowie Mattsetzung: 9.Kf4-e4 Th8:S(L,T,D)g8 (erzwungen, denn h8 musste zur Aufhebung des Selbstschachs besetzt werden) 10.g7-g8S(L,T,D) – vor 1.g7:Sf8S(g1)#.

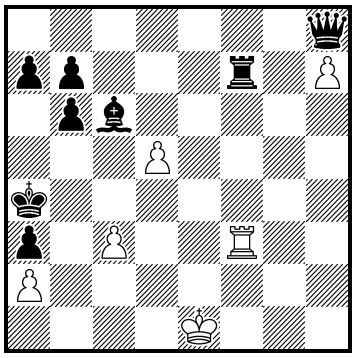
15 Wolfgang Dittmann
StrateGems 2003



#1 vor 10 Zügen (1+6)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

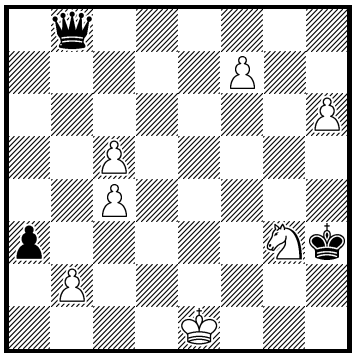
7) Königsstraßen. Es ist klar, dass der wK in den vorbereitenden Lösungsmanövern gern nach e1 zurückstrebt, weil er von hier aus am stärksten agieren kann. Einige einfache Methoden der Rückkehr haben wir schon gesehen (vgl. die Diagramme 1 und 3). Eine besonders eindrucksvolle Form ist die Turmstraße. Die Selbstschachs durch einen sT, in die sich der wK begibt, werden dabei nicht vom Turm, sondern von einer sD auf den entsprechenden Repulsfeldern aufgehoben. In **Nr. 16** baut sich der wK zwei lange Turmstraßen. Der Zweck ist, der sD den Blick nach d4 zu versperren, damit der Hauptplan 1.Ka6:Ba5 – vor 1.Tf4# funktioniert. Die Vielzügigkeit des Problems muss hier nicht abschrecken; sie ist nur durch die langen Wanderungen des wK bedingt. Drei gestaffelte Vorpläne sind nötig, in denen die sD wie eine Schwalbe hin- und herfliegt: a) Bau einer Rückkehrstraße: 1.Kb1:Ta1! Da8-h8 2.Kc1-b1 Dh8-a8 3.Kd1-c1 Da8-h8 4.Ke1-d1 Dh8-a8. b) Sperrung der Diagonalen h8-d4: 5.Kg6:Tg7! Da8-h8 6.Kg5-g6 Dh8-a8 7.Kg4-g5 Da8-h8 8.Kg3-g4 Dh8-a8 9.Kg2-g3 Da8-h8 10.Kg1-g2 Dh8-a8 11.Kf1-g1 Da8-h8 12.Ke1-f1 Dh8-a8. c) Beseitigung des durch den ersten Vorplan eingeschalteten neuen Hindernisses: 13.Kf1:Sg1! (13.Ka6:Ba5? – vor 1.Tf4+ Th1!) Da8-h8 14.Ke1-f1 Dh8-a8 und nun der Hauptplan: 15.Ka6:Ba5 – vor 1.Tf4#. Eine analoge Rückkehr-Methode zur Turmstraße ist die Läufertreppe, die im normalen Retraktor schon öfters gezeigt wurde, im Anticirce-Retraktor allerdings durch den wechselnden Repulsfeld-Block neue Gestaltungsmöglichkeiten gewinnt. Eine zarte Andeutung dieser Treppe gab es in Diagramm 6; eine volle Ausbildung mit der zusätzlichen kühnen Pointe, dass beide schwarzen Läufer in der Anfangsposition sich noch nicht auf dem Brett befinden, bietet **Nr. 17**. Hier muss die sD weggelenkt werden, die den Hauptplan 1.Kh5:Bg6 g7-g6 2.Sf1-g3 – vor 1.h6:g7(g2)#? durch den Konter: vor 1.– Dh2! stört. Die eigentliche Schwierigkeit liegt jedoch in der Rückkehr des wK nach Weglenkung der sD. Wie soll das gehen? Nach 1.Ke1:Bd2 d3-d2 2.Kc3:Lb4! Df8-b8 ist die

16 Wolfgang Dittmann
Die Schwalbe 2003



#1 vor 15 Zügen (6+8)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

17 Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda
StrateGems 2003

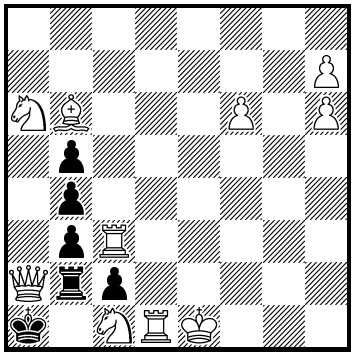


#1 vor 9 Zügen (7+3)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

sD von der Beobachtung des Feldes h2 vertrieben, und nun baut sich der wK eine echte Läufertreppe: 3.Kc2-c3 d4-d3 4.a2:Lb3!! Dc8-f8 5.Kd2-c2 Df8-c8 6.Kd1-d2 Dc8-f8 7.Ke1-d1 Df8-c8. Am Ziel; es folgt der Hauptplan 8.Kh5:Bg6 g7-g6 9.Sf1-g3 – vor 1.h6:g7(g2)#.

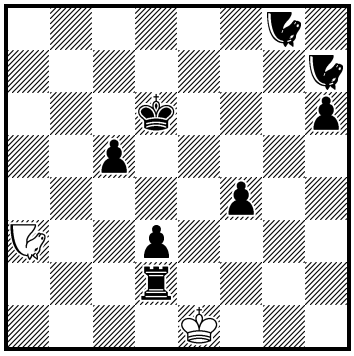
8) Erweiterungen: Selbstmattziel und Märchenfiguren. Statt der üblichen Anschlussforderung „#1“ gibt es auch Verteidigungsrückzüger mit der Vorwärtsforderung „Selbstmatt in 1 Zug“. Für den Anticirce-Proca sind schon mehrere Stücke mit dieser Forderung gebaut worden, an denen deutlich wurde, dass das Selbstmattziel, das zudem mit zwei statt mit einem Einzelzug im Vorwärtsspiel erreicht wird, im Anticirce eigene und noch einmal neue Mattstrukturen und -methoden hervorbringt. Als Beleg hierfür sei **Nr. 18** angeführt. Das Stück basiert auf der Nr. 11657 (in der *Schwalbe*, Oktober 2002) von Klaus Wenda, die sich als vielfach nebenlösig erwies. In der nun korrigierten, stark veränderten Form ist es, als Ergebnis monatelanger Kooperationsanstrengungen gegen immer neue Nebenlösungen, ein Gemeinschaftswerk geworden. Die besondere Schwierigkeit liegt aber nicht am Selbstmattziel, sondern an dem gewählten Thema des Zugzwangs mit anschließender Variantenbildung. Denn Zugzwang ist im VRZ mit Anticirce schwer darzustellen, weil schwarze Bauern nur mit Mühe zu stoppen sind, da ein wB nicht über ihnen stehen darf und sie beinahe unendlich oft Retro-Züge ausführen können, gerade auch durch Entschlag von ihrem Ursprungsfeld aus. Der Zugzwang nach dem Schlüssel führt hier außerdem zu zwei ganz verschiedenen Abspielen mit unterschiedlichen weißen Entschlägen und schwarzen Mattzugsteinen (Turm bzw. König, jeweils nach Schlagfall). 1.Sc7-a6 (Zugzwang) a) 1.– Kb1-a1 2.Kc8:Db8! Da7-b8 3.La5-b6 – vor 1.Td7+ T:a2(a8)# b) 1.– Tb1-b2 2.Db2-a2 (nochmals ZZ) Ka2-a1 3.Kd8:Se7! – vor 1.Te1+ K:Db2(e8)#. Wer von den neuen Möglichkeiten des Anticirce-Procas noch nicht genug hat, kann sich schließlich an der Hinzuziehung von Märchenfiguren ausgiebig berauschen. Durch sie ergibt sich tatsächlich eine weitere Bereicherung, wie der Urdruck **Nr. 19** veranschaulicht. Der Autor macht sich geschickt die schon aus den Circe-Regeln bekannte Tatsache zunutze, dass als Ursprungsfeld von Märchenfiguren das Umwandlungsfeld auf der Linie des jeweiligen Schlagfeldes gilt. Darin liegt die Pointe des 5. Retrozuges und des überraschenden Mattzuges: 1.Kf2:Nf3! Td1-d2 2.Ke1-f2 Td2-d1 3.Kd4:Sd5! (nicht 3.Kd4:Nd5?, weil dann später 6.Kd5-e4?? illegal wäre) Nd7-f3 4.Ke3-d4 Se7-d5 5.Ke4-e3 Ne1-h7 6.Kd5-e4 – vor 1.Na3:Ne1(e8)#. Übrigens: Warum hier Typ Cheylan und nicht Typ Calvet? Weil die Königsrückkehr 2.Ke1-f2 sonst unzulässig wäre.

18 **Klaus Wenda**
Wolfgang Dittmann
11657 Die Schwalbe
Neufassung – Urdruck



s#1 vor 3 Zügen (10+6)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)

19 **Klaus Wenda**
Urdruck



#1 vor 6 Zügen (2+8)
Proca-VRZ
Anticirce (Typ Cheylan)
= Nachtreiter

Wir sind am vorläufigen Ende einer Aufzählung der verschiedenen Techniken und Strategien, von denen in absehbarer Zeit sicher weitere zu Tage gefördert werden. Dieser Streifzug durch die neue Anticirce-Welt des Verteidigungsrückzügers will in erster Linie dem Löser Hilfestellungen geben. Aber natürlich soll er auch eine Werbung für den „produktiven Proca“ sein, die sowohl die Leser zum Lösen ermuntert als auch vielleicht Komponisten zu eigenen Taten anregt. Es gibt jedenfalls noch viel Unbekanntes zu entdecken.

Tiro hinter Cicero

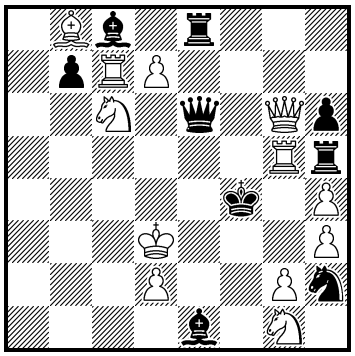
oder: ***Über das Schachgedächtnis unserer Schachkultur***

Ein Schwalbe-Memorandum von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Tiro entwickelte als Freigelassener in Ciceros Diensten die nach ihm benannten Tironischen Noten, eine urtümliche Form antiker Stenografie. Damit hatten befreundete Senatoren die Chance, den Redeschwall des Marcus Tullius Cicero (106–43) im Rat der Aristokraten Roms schnell-schriftlich zu verfolgen und der Nachwelt zu überliefern. (Außerdem wissen wir von Korrespondenzen und philosophischen Traktaten des ehrwürdigen Herrn Cicero.)

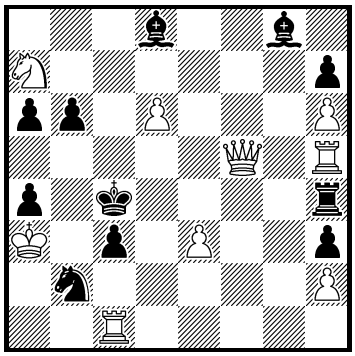
Schach ist gemächlicher und sicher nicht weniger bedachtsam, was geschichtliche Aufzeichnungen betrifft. Die Geschichtsschreibung von den 64 Feldern, die eine Welt bedeuten, basiert auf den Mühen fleißiger Literaturforscher (viel zu wenig geschätzt und anerkannt) und der Gewandtheit flexibler Schach-Stenografen, deren Skripte frisch-fröhlich-frei Aktualitäten von moment-banaler und schachhistorischer Bedeutung festhalten. Die dem folgende Auswertung ist per se Wertung, indem sie Spreu von Weizen, Bedeutsames von Unwichtigem trennt. Das Sieb ist allerdings sehr subjektiv gerastert, stets ist dahei die Gefahr im Spiel, dass Erwähnenswertes und Erinnerungswürdiges in der theatralischen Versenkung verschwindet. Das Geschichtsgedächtnis unserer Schachkultur funktioniert – Caissa sei es geklagt! – beileibe nicht verlässlich und nie hundertprozentig. Ich werde das am Beispiel von „Queen's Cross" zweckrein ad oculos demonstrieren.

Alberto Batori
Good Companions 1918



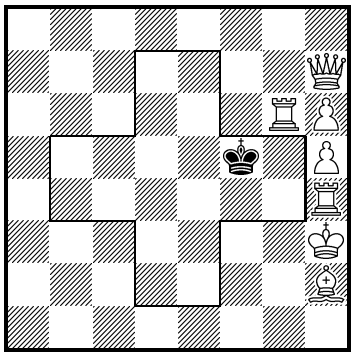
#2 (12+9)
1.Se7!

Jeremy Morse
London Evening News 1960



#2 (9+11)
1.Td1!

Fritz Hoffmann
Internet 2002
Für Reinhold Hoffmann – Nr. 1 im Seniorenschach



Von welchem Feld aus (7+1)
würde die wD (umgesetzt)
zum Matt auf 12
verschiedene Felder
(Maximum) ziehen können?

Die Dame bietet im günstigsten Falle von zwölf Feldern aus Schach. Das hat ja Alberto Batori schon 1918 bei den „Good Companions" vorgemacht. Das Zwischenkriegsalbum der FIDE für Zweizüger hat die Aufgabe unter Nr. 717 notiert. Dass folgerichtig eine ebensolche Leistung auch mit der Angriffsdame möglich sein sollte, verschweigt das Album, und zwar das von 1969–1961. 1960 nämlich erschien die einzige dualfreie Fassung einer zwölfmal mattfähigen Dame in der Schachpresse. (Udo Degener tischt mehr als 150 Versionen mit diversen Mängeln auf.)

Für die Schach-Geometrie ist von Interesse, dass eine Hilfsstruktur lehrt, wie K und D zu postieren sind, damit das thematische Maxim möglich ist. Ein Kreuz von Balken steckt den Raum ab, in dem die beiden Figuren zu postieren sind. Dazu kommt noch die Bedingung, dass K und D in diametral entgegengesetzten Sektoren in „Kamel-Distanz" aufzubauen sind. (Für Märchenschach-Ungeübte: das Kamel springt einen K-Schritt weiter als der Springer.)

Mit der thema-bezogenen Schachchiffre für Seniorenschachwart Reinhold Hoffmann (anlässlich der 12. Seniorenschach-WM 2002 in Naumburg) wird sich ein weiterer Beweis dafür zeigen, dass die FIDE-Alben nicht up-to-date sind. Oder?

Die virtuelle Welt

Neues zu Thema A und Lewman-Verteidigung im Selbstmatt-Zweizüger

von Frank Richter, Trinwillershagen

In der *Schwalbe* 196, August 2002, hatten Daniel Papack und ich die selbstmattspezifischen Darstellungsmöglichkeiten der aus den weißen Linienkombinationen bekannten Themen A und Lewman untersucht. Vor allem Daniels Kreativität ist es zu verdanken, dass die damalige, eigentlich vollständig gedachte Systematisierung um einige weitere Varianten erweitert werden kann.

Die diesen Varianten zugrunde liegende neue Idee ist, eine Themalinie bzw. die linienverstellenden Verteidigungen der Themen A und Lewman in den virtuellen Bereich zu verlagern. Daraus ergeben sich gedanklich sehr anspruchsvolle und gattungsspezifische Zugfolgen, deren saubere Umsetzung eine hohe Hürde für den Konstrukteur darstellt und die beim Rezipienten der Aufgabe eine gewisse Bereitschaft voraussetzen, die Gedankengänge des Autors nachzuvollziehen.

Als Einleitung zitieren wir zunächst die im vorigen Artikel gebrachte Definition des Thema A und die systematisierende Tabelle:

Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidiger 1.– y	Mögliche Themenbeschreibung
~	1. Verstellung	~	2. Verstellung	Thema A, schwarz, mit wVerstellung
~	~	1. Verstellung	2. Verstellung	Thema A, schwarz, mit wVerstellung

Ein Feld im Bereich des weißen Königs ist durch zwei schwarze Langschrittler gedeckt. Da bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien verstellt würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen.

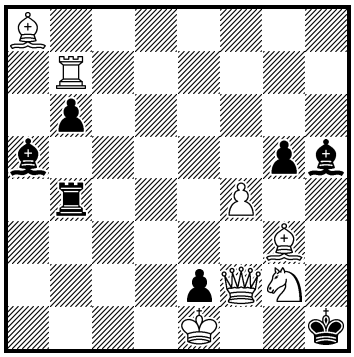
Wir hatten festgestellt, dass die Verstellung einer schwarzen Linie in der Drohung aber im Gegensatz zum orthodoxen Zweizüger entweder durch Weiß oder durch Schwarz geschehen kann, wodurch sich zwei Darstellungsmöglichkeiten des Thema A im s# ergeben:

In allen bisher publizierten Darstellungen des Thema A waren dabei die Themenlinien bereits in der Diagrammstellung existent. Im s#2 gibt es aber auch die Möglichkeit, eine schwarze Deckungslinie im Verlaufe des Lösungsablaufes erst aufzubauen. Diese Deckungslinie kann in der Drohung durch Weiß im voraus verstellt werden oder Weiß droht – in Erwartung eines kompensierenden Deckungslinienaufbaus im Mattzug – eine schwarze Linie zu verstellen, weshalb Schwarz durch Vorausverstellung der aufzubauenden Linie parieren kann. Das klingt kompliziert und soll deshalb an konkreten Beispielen veranschaulicht werden.

Schema 1 zeigt exemplarisch das

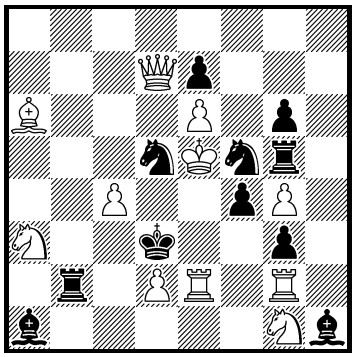
Thema A, schwarz mit weißer VORAUS-Verstellung.

1 **Frank Richter**
Schema (Urdruck)



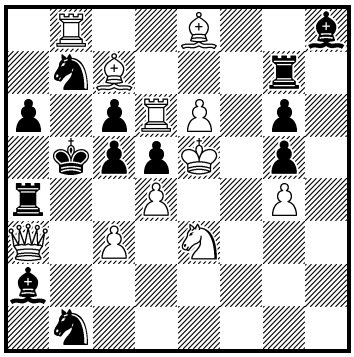
s#2 (7+7)
1.Th7! [2.Se3+ Te4#] g4/g:f4 2.Sh4/S:f4+ Te4#

2 **Frank Richter**
Urdruck



s#2 (11+11)
1.Tgf2! [2.c5+ Tb5#] f3/g2 2.Te3/Tf3+ Se3#

3 **Daniel Papack**
harmonie III/2003



s#2 (11+13)
1.T:c6! [2.Td6+ Td7#] Tc4/c4 2.T:a6/T:c4+ Td7#

Das Themafeld e2 wird in der Diagrammstellung nur durch den Lh5 gedeckt. Bei Ausführung der Drohung entsteht eine zweite schwarze Deckungslinie Te4-e2, die aber vom wS im voraus auf e3

verstellt wird. Deshalb kann sich Schwarz durch g5-g4 Thema-A-gerecht verteidigen, worauf aber Weiß ohne Schaden den sL entfesseln kann. Nun spielt die Deckungslinie e4-e2 im Mattzug wieder eine Rolle, was den Thema A-Charakter der Verteidigung nochmals unterstreicht.

So klar und sparsam dieses Schema ist, so kompliziert ist es, eine zweite Variante dazuzufügen. Einen nicht ganz befriedigenden Versuch zeigt die Nr. 2: Die Themalinien sind h1–d5 und b5–d5, wobei letztere in der Drohung auf c5 im voraus verstellt wird. Schwarz kann sich deshalb durch Verstellung der Deckungslinie des Lh1 verteidigen. Formal ist damit das Thema doppeltgesetzt, die virtuelle Themalinie spielt aber im Gegensatz zum ersten Beispiel im weiteren Lösungsablauf keine Rolle mehr und die satzmattlosen Abzüge des Tb2 sind auch nicht unbedingt lobenswert. Diese Mängel können auch die beiden thematischen „Verführungen“ 1.Th2? g2! und 1.T:g3+ f3! nicht wettmachen.

Nr. 3 zeigt, dass zumindest eine befriedigende Darstellung zweier Themavarianten möglich ist. Themafeld ist d5, das durch den La2 gedeckt ist. Die zweite (virtuelle) Themalinie ist d7-d5, diese Linie wird in der Drohung durch die Rückkehr des weißen Schlüsselturms im voraus verstellt. In beiden Abspielen wird deshalb durch Schwarz die Diagonale a2-d5 auf c4 verstellt, was aber der weißen Batterie andere Abzugsmöglichkeiten eröffnet. Im Mattzug muß der sTurm von d7 aus die Kontrolle über d5 gewinnen – die virtuelle Themalinie wird Realität.

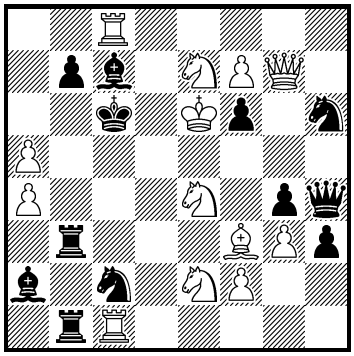
Es scheint sehr schwierig, ein solches thematisch befriedigendes Schema auch noch mit Verführungen zu realisieren. Deshalb befassen wir uns zunächst mit der Umfärbung der eben besprochenen Idee, dem

Thema A, schwarz mit schwarzer VORAUS-Verstellung

Hier verstellt Schwarz in seinen Verteidigungen eine Linie, die erst bei Ausführung der Drohung aufgebaut wird. Dazu können wir nur ein Beispiel anführen: Nr. 4 zeigt das Thema in Bezug auf das Themafeld f6: Weiß verstellt in der Drohung die Diagonale h4–f6, was aber durch die neu aufgebaute Deckungslinie f3–f6 kompensiert wird. Schwarz kann sich zweimal durch Voraus-Verstellung dieser Linie auf f5 verteidigen, die Bahnung f6-f5 wird hier als thematisch vollwertige Verstellung gerechnet.

Die Abläufe in den beiden gezeigten Varianten entsprechen der Zeile 1 unserer Systematisierungstabelle mit der Varianten, ob Weiß (in der Drohung) oder Schwarz (als Verteidigung) die im Drohspiel aufzubauende Linie verstellt:

4 **Frank Richter**
Urdruck



s#2 (13+12)
1.Lh1 [2.Sg5+ Tf3#] Sf5/f5
2.Sd4/Dc3+ Sf:d4/T:c3#
(1.–D:g3/T:c1 2.S:g3/Sd4+)

Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidiger 1.– y	Mögliche Themenbeschreibung
~	1. Vorausverstellung	~	2. Verstellung einer reellen Linie	Thema A, schwarz, mit wVorausverstellung
~	Verstellung einer reellen Linie	~	Vorausverstellung	Thema A, schwarz, mit wVorausverstellung

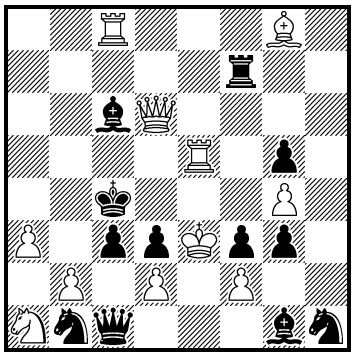
Soviel zu den virtuellen Linien im reellen Spiel. Eine weitere thematische Steigerung dazu bilden Verstellungen, die im rellen Spiel gar nicht ausgeführt werden. Im Artikel in Heft 196 hatten wir kategorisch zum Thema A formuliert: „Eine Linienverstellung ist die schwarze Verteidigung, hier stehen sowohl Zeitpunkt (erster Halbzug) ... fest.“ So ist es auch im orthodoxen Bereich, aber nicht im Selbstmatt mit zwei schwarzen Zügen. Daniel hatte bei seinen Arbeiten am Thema A wohl als erster Autor die Idee, die schwarze Thema A-Verteidigung auf den zweiten Halbzug zu verlagern. Hier wird die Verstellung einer reellen Linie in den virtuellen Bereich verlagert und taucht nur als Verteidigungsmotiv auf. Diese Variation möchten wir benennen als

Virtuelles THEMA A (Die schwarze Thema A-Verteidigung im zweiten Zug).

Für das virtuelle Thema A gilt folgendes systematisierendes Schema:

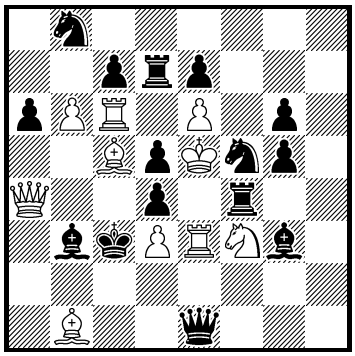
Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidiger 1.– y	Mögliche Themenbeschreibung
~	1. Verstellung	~	2. Verstellung (Pseudo-Mattzug)	Virtuelles Thema A, schwarz

5 **Daniel Papack**
Urdruck



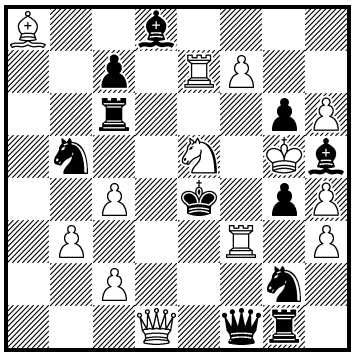
s#2 (11+12)
1.Ta5! [2.Df4+ g:f4#] S:d2/
S:f2 2.b3/D:d3+ S:b3/S:d3#

6 **Frank Richter**
Urdruck



s#2 (10+15)
1.Da3! [2.Ld6+ S:c6#] d:e3/
S:e3 2.L:e3/L:e7+ Tc4/Sc4#

7 **Daniel Papack**
harmonie XII/2002



s#2 (13+11)
1.Tc31 [2.Sf3+ L:d7#] Sd4/
Sf4 2.Sf3/S:g4+ Se6#
1.Tg3/Td3? Sf4/Sd4!

Wie man dies konstruktiv umsetzen kann, zeigt die Nr. 5 sehr instruktiv: Weiß droht nach dem Schlüssel 1.Ta5 durch 2.Df4+ g:f4# das Selbstmatt unter schadloser Verstellung der Vertikalen f7–f3 zu erzwingen. Eine direkte Verteidigung dagegen gibt es nicht, aber mit 1.– S:d2 bzw. 1.– S:f2 bereitet Schwarz die Widerlegung 2.Df4+ Se4+! 3.K:f3 vor, wobei Se4 nur wegen der zweiten Linienverstellung auf der Diagonalen c6–f3 eben nicht Matt gibt! Die dabei aufgebauten Batterien kann Weiß aber nun zum Selbstmatt nach 2.b3+/D:d3+ nutzen. Das Thema A-Motiv taucht hier tatsächlich nur im virtuellen Spiel auf, was es zwar schwerer erkennbar macht, aber dafür gedanklich auf eine Ebene hebt, die im orthodoxen Schachproblem schwer realisierbar erscheint. Noch einmal ganz deutlich gesagt: Die geplanten schwarzen Verteidigungen wären auch Mattzüge, wenn nicht Weiß in der Drohung eine schwarze Linie verstellen würde!

Dass sich das virtuelle Thema A nicht nur mit schwarzem Batterieaufbau darstellen läßt, zeigt Nr. 6: Themafeld ist d5, das durch den sTd7 und den sLb3 gedeckt ist. In der Drohung verstellt Weiß auf d6 die Turmlinie, weshalb die schwarzen Verteidigungen darauf zielen, auf c4 auch noch die Diagonale zu verstellen. In der Variante 1.– S:e3 baut Schwarz zwar eine direkte Batterie auf, aber Weiß nutzt statt dessen die Linienöffnung f4–f6. Nach 1.– d:e3 wird dagegen zur Verteidigung die Linie einer bereits existierenden Batterie (Lg3-Tf4) geöffnet, was Weiß zur Bahnung für den Batterievorderstein nutzt. In beiden Abspielen wird hier im Gegensatz zur Nr. 5 der ursprüngliche von Schwarz als Widerlegung vorbereitete Zug als Mattzug erzwungen.

Angesichts der Komplexität dieser Linienthematik ist die Darstellung mit thematischen Verführungen in Nr. 7 besonders beeindruckend: Nach Wegzug des wTf3 droht 2.Sf3+ L:d7# unter schadloser Verstellung der Vertikalen f1–f6. Weil das Feld f6 sonst nur noch vom schwarzen Turm c6 gedeckt ist, kann Schwarz mit den Verteidigungen 1.– Sd4/Sf4 die virtuelle Thema A-Parade 2.– Se6+ 3.Kf6! vorbereiten. Da der wBatteriehinterstein gefesselt ist, gilt auch hier: 2.– Se6 wäre Matt ohne die Verstellung der Linie f1–f6 durch Weiß. Der Block 1.– Sd4 ermöglicht die Fortsetzung 2.Sd3+, die Linienöffnung 1.– Sf4 erlaubt dem wS, sich auf g4 zu fesseln. Die Verführungen 1.Tg3/Td3? verunmöglichen jeweils eine dieser Fortsetzungen. Ein Patentschema, das schwer zu toppen sein dürfte!

Analog zum Thema A läßt sich natürlich auch der

Virtuelle LEWMAN (Die schwarze Lewman-Verteidigung im zweiten Zug)

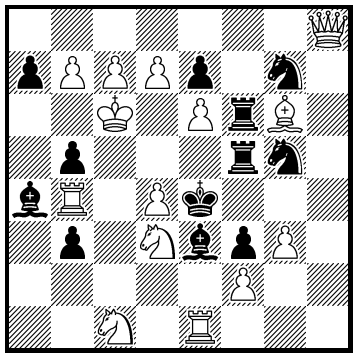
darstellen, bei der eine der beiden Themalinien in der Ausgangsstellung maskiert ist. Wie gewohnt dazu zunächst die Systematisierung und danach zwei erläuternde Beispiele:

Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidiger 1.– y	Mögliche Themenbeschreibung
~	thematische Linien-verstellung und -öffnung	~	verteidigende Linienverstellung (Pseudo-Mattzug)	Virtueller Lewman, schwarz

In Nr. 8 ist dies die Diagonale e3–c5, die nach 1.Tc4! in der Drohung 2.d5+ b:c4# geöffnet wird, um die Verstellung der schwarzen Turmlinie f5-c5 zu kompensieren. Schwarz kann sich gegen die Drohung mit 1.– S7:e6/S5:e6 verteidigen, um nach 2.d5+ mit Sd4+ dem wK ein Fluchtfeld zu verschaffen. Weiß kann den schwarzen Batterieaufbau mit 2.Dh4+/Sc5+ nutzen.

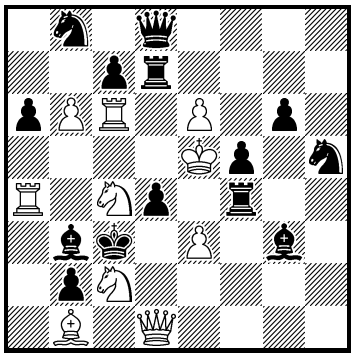
Zwei virtuelle Lewman-Paraden eines schwarzen Steines zeigt zum Abschluß die Nr. 9, deren Schema stark an die Nr. 6 angelehnt ist.

8 **Daniel Papack**
Urdruck



s#2 (14+12)
1.Tc4! [2.d5+ b:c4#] S5:e6/ S7:e6 2.Sc5/Dh4+ S:c5/Sf4#

9 **Frank Richter**
Urdruck



s#2 (10+14)
1.Ta3! [2.Sd6+ S:c6#] d3/ d:e3 2.Sd2/S:e3+ Tc4#

Wie an den „steinreichen“ Diagrammen in diesem Artikel unschwer zu sehen ist, ist der besprochene neue Themenkomplex der „virtuellen“ Linienkombinationen nicht gerade einfach zu realisieren. Aber die sehr feinsinnigen und ausgesprochen selbstmattspezifischen Droh- und Abspiele entschädigen für den Aufwand und vielleicht lassen sich die hier aufgezeigten Verstell- und Verteidigungsideen auch als neuartige Elemente drei- und längerzügiger Aufgaben nutzen. Die virtuelle Welt wartet auf weitere Erforscher.

Daniel möchte ich noch einmal ausdrücklich für seine kritische Durchsicht des Manuskriptes und wertvolle Korrekturanmerkungen danken.

Vorrede zu den Preisberichten Märchenschach 1995/1996

Da die ursprünglich vorgesehenen Preisrichter der Märchenschach-Informalturniere der *Schwalbe* 1995 & 1996 sich außerstande sahen, ihr Richteramt durchzuführen, haben wir uns bereit erklärt, die beiden überfälligen Turniere während unseres Schottland-Aufenthalts nach dem BCPS-Meeting in Pitlochry zu richten. Beide vorgesehenen Preisrichter waren dort übrigens anwesend!

Aus formalen Gründen (HPR ist 1995 involviert) firmiert der 95er-Bericht unter -be-, der von 1996 unter HPR, obwohl wir zusammen alle Aufgaben angesehen & bewertet haben (nur HPR seine eigene nicht). Preisgerichtet haben wir (statt Meisterwerke zu komponieren) in der wärmsten Aprilsonne Schottlands (26 Grad), seitdem es Wetteraufzeichnungen gibt – „Highlands as hot as Rio de Janeiro“ titulierte der *Scotsman*— in schönen Gärten & Pubs in Pitlochry & Ullapool.

Erwähnenswert ist Günter Büsings Vorarbeit: Er stellt uns die kompletten Listen aller zu beurteilenden Aufgaben & die Probleme incl. Lösungen in Fotocopien zur Verfügung – fernab aller involvierten Sachbearbeiter. Bis auf die 3. Preise (8938 & 9367) sind inzwischen alle Aufgaben computergeprüft. **(-be- & HPR)**

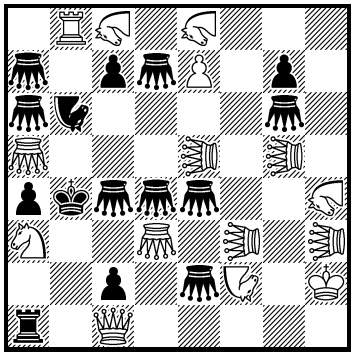
Entscheid im Informalturnier 1995 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach **Preisrichter: bernd ellinghoven/Aachen**

Heft 151: 8746-8755 (8750: s=9; 8754: NL; 8755: Neufassung BuB, S. 297); S. 11, Nr. 10, 13, 14; S. 38: 8128v; **Heft 152:** 8806-8814 (8809: sLf**2** statt f1; 8813: UL, Neufassung: 9001); **Heft 153:** 8868-8879 (8875: e7=wB); S. 91-93, Nr. 3, 5-8, 10, 13, 14, 16, 17, 19); **Heft 154:** 8933-8944; S. 132f, A, B; **Heft 155:** 8994-9002 (8999: NL); S. 206, Nr.„9013"; **Heft 156:** 9054-9062 (9057: + Co-Autor LZ) = 88 Aufgaben.

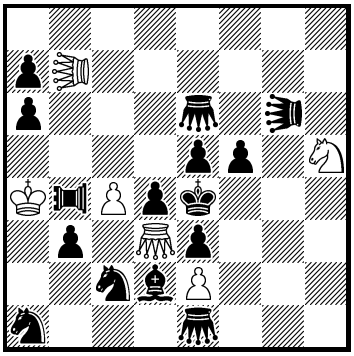
Die Qualität entspricht dem, was man in einem guten *Schwalbe*-Turnier erwartet. Da eine Aufgabe großen Stils mit Hilfsspiel fehlte, wurden die Spitzenprobleme Direkt- & Reflexmatts.

1. Preis: 9056 Juraj Brabec
L'udovit Lehen



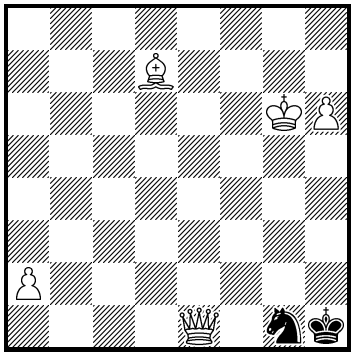
#2 vvv (15+15)
= Grashüpfer
= Nachtreiter
= Leo = Zebra

2. Preis: 8936
Hans Peter Rehm



#11 (6+15)
= Grashüpfer
= Lion
= Turm-Lion

3. Preis: 8938
Holger Helledie



r#48 (5+2)

1. Preis: Nr. 9056 von Juraj Brabec & L'udovit Lehen

Vollständiges Karussell-Thema. Das Schema ist sehr harmonisch: Von den drei G-Linien a6–d3, d7–d3, g6–d3 wird eine durch die Verführungsschlüssel 1.LEb5/LE6/LEf5? [2.Zh4-e6#] gesperrt, die zweite durch den Wegzug eines der Böcke Gc4, Gd4, Ge4 in den Thema-Paraden 1.– G:c8/Gh8 (fesselt Zh4)/G:e8 aufgehoben und die dritte durch den Abzug des Vordersteins Gd3-b5/-d5/-f5 versperrt (Abzugsmatt durch Nf2). Das ergibt die Karussell-Varianten 1.LEb5? Gh8/G:e8 2.Gf5/Gd5#, 1.LEd6? G:c8/G:e8 2.Gf5/Gb5# und 1.LEf5? G:c8/Gh8 2.Gd5/Gb5#. In älteren Karussell-Aufgaben ist oft der „restliche" Verteidigungszug die Widerlegung; hier aber sind drei Neumatts vorgesehen: 1.LEb5? G:c8? 2.Z:e2# (Ga6 verstellt), aber 1.– Nf4!; 1.LEd6? Gh8? 2.Dd2# (Gd7 verstellt), aber 1.– Gd5!; 1.LEf5? G:e8? 2.S:c2# (Gg6 verstellt), aber 1.– Gg4! Besonders hübsch ist, daß hier wieder die Thema-Steine Ga6, Gd7, Gg6 in Richtung über das Zentralfeld d3 wirken.

Die Lösung verzichtet auf eine Verstellung im Schlüssel, stellt dafür aber die Halbfesselung der Steine Gc4, Gd4, Ge4 auf. Nach Wegzug eines dieser Grashüpfer bleiben die beiden anderen gefesselt, wodurch eigentlich zwei der obigen Neumatts erfolgen könnten. Durch clevere Dualvermeidungseffekte wird aber immer eines ausgeschaltet. **1.LEf4!** [2.Ze6#] G:c8 2.Dd2# (nicht 2.S:c2+? K:a5!); 1.– Gh8 2.S:c2# (nicht 2.Z:e2#?, da Zh4 gefesselt); 1.– G:e8 2.Z:e2# (nicht 2.Dd2+? Kc5!).

Dieses äußerst eindrucksvolle und reichhaltige Geschehen rechtfertigt den großen Aufwand an (Märchen-)Steinen. Das unthematische Abspiel 1.– Ge2∼ 2.Db2# scheint technisch erforderlich. Leider gibt es aber auch unthematische Verteidigungszüge wie 1.– Gh7, nach denen sich Themamatts Gb5#/Gd5# wiederholen. Sie würden (trotz der Mattwechsel) besser fehlen, was aber das 8×8-Brett nicht hergibt. (Spätere Generationen werden vielleicht ein 9×9-Brett und Gg6 auf i8 vorziehen.) Auch Tb8/Nb6 sieht etwas unglücklich aus, um die Widerlegung 1.– Nf4! bereitzustellen, denn 1.– Nd5 verwässert den Zyklus. Alle diese Einwände sind aber angesichts der Harmonie und des Inhaltsreichtums der Idee beckmesserisch, und das Stück erhält trotzdem den Spitzenplatz. Übrigens spielte das Buchstabenschema (in der Lösungsbesprechung fehlerhaft) bei dieser Entscheidung keine Rolle; es geht nur um den schachlichen und taktischen Inhalt. — *1.LEe5-b5? [2.Zh4-e6#] Ge4:e8* ***a****/ Gd4-h8* ***b****/*

Gc4:c8 ***c*** *2. Gd3-d5* ***A****/Gd3-f5* ***B****/Zh4:e2* ***X****#; aber 1.– Nb6-f4!; 1.LEe5-d6? [2.Zh4-e6#]* ***a/b/c*** *2.Gd3-b5* ***C****/Dc1-d2* ***Y****/Gd3-f5* ***B****#; aber 1.– Gd7-d5!; 1.LEe5-f5? [2.Zh4-e6#]* ***a/b/c*** *2.Sa3:c2* ***Z****/Gd3-b5* ***C****/Gd3-d5* ***A****#; aber 1.– Gg6-g4!;* ***1.LEe5-f4!*** *[2.Zh4-e6#]* ***a/b/c*** *2.Zh4:e2* ***X****/Sa3:c2* ***Z****/Dc1-d2* ***Y****#.*

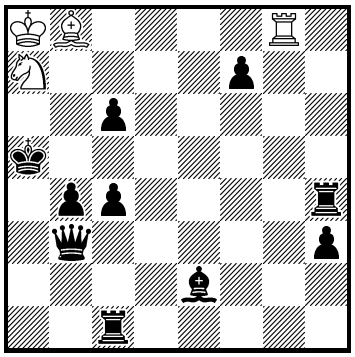
2. Preis: Nr. 8936 von Hans Peter Rehm

Hauptplan: 1.LIh1 [2.Gf3#] Gg4? 2.Gf3+ LIg2 3.LIh7+ LIg6 4.Gf6 ∼ 5.Sg3#, aber 1.– TLb1! 2.Gf3+ TL:h1!. 1. Vorplan (beseitigt b3): 1.Gd5+? LIc6 2.G:b3+ LI∼ 3.Gd5+ LIc6 4.Gd3 LIa8!! 5.LIh1 LI:h1!. Darum 2. Vorplan: ***1.LIg2!*** *Gg4 2.LIa8! [3.Gd5#] Ge6; nun 1 .Vorplan: 3.Gd5+ 4.G:b3 5.Gd5+ 6.Gd3+ LIg6!, und nun der Hauptplan: 7.LIh1 Gg4 8.Gf3+ LIg2 9.LIh7+ LIg6 10.Gf6 ∼ 11.Sg3#.* — Großräumiges Spiel des Lions mit gestaffelten Vorplänen. Der Hauptplan und vor allem die Vorplaneffekte sind spezifisch: Beseitigung eines schwarzen Sprungsteins und die subtile Entfernung des weißen Sprungsteins. Der Autor hätte gern die Rückkehr des Lions von a8 nach b7 dargestellt (#13 mit zusätzlich 7.LIg2 Gg4 8.Lib7 & dann ein anderer Hauptplan), aber es gelang ihm nicht, das zu begründen. Auch wenn der weiträumige Hauptplan etwas zu lang und das Schlußspiel trotz Fesselungsmatt etwas zu dünn geraten ist (keine Parade im letzten Zug), so haben wir hier dennoch einen herausragenden logischen Märchen-Mehrzüger – & davon gibt es ja leider viel zu wenige!

3. Preis: Nr. 8938 von Holger Helledie

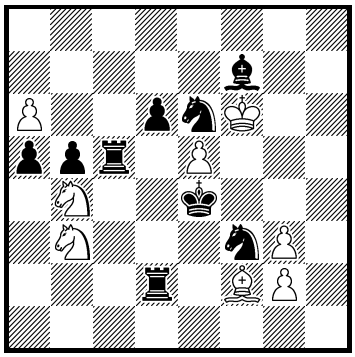
1.Lc6+! *Kh2 2.Dh4+ Sh3 3.Kh5 Kg1 4.De1+ Kh2 5.Dh1+ Kg3 6.Dg2+ Kf4 7.De4+ Kg3 8.Dh4+ Kh2 9.a4 Kg1 10.De1+ Kh2 11.Dh1+ Kg3 12.Dg2+ Kf4 13.De4+ Kg3 14.Dh4+ Kh2 15.a5 Kg1 … 21.a6 Kg1 … 27.a7 Kg1 … 33.a8=S Kg1 … 39.Sc7 Kg1 … 45.Se6 Kg1 46.De1+ Kh2 47.Dg3+! K:g3 48.Sg5 Sf4#.* — Damaliger & heutiger Längenrekord für Reflexmatt-Miniaturen (vgl. Gruber, Müller, Staudte: *Selbstmatt-Miniaturen, Reflexmatt-Miniaturen*, EDITIONS feenschach-phénix, Aachen 2003). Als Sahnehäubchen muß Weiß von der Routine 47.Dh1+? Kg3 nebst 48.Sg5 Sf4# wegen Reflexzwang 48.Dg2# abweichen, weswegen das Opfer 47.Dg3+ erforderlich ist. Auch das 7-mal nacheinander gespielte 5-zügige Tempoduell der wD mit dem sK gefällt.

1. ehr. Erw.: 8937
Günter Glaß



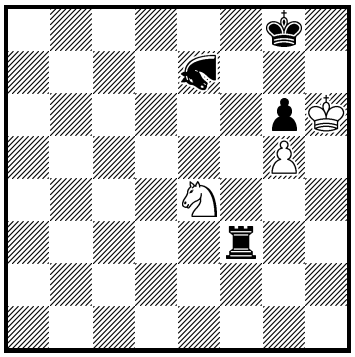
r#3 (4+10)
Circe

2. ehr. Erw.: 8871
Marcel Tribowski



#6 (8+9)
Platzwechselcirce

3. ehr. Erw.: 8750
Jean-Marc Loustau



s=9 (3+4)
Längstzüger
= Equihopper

1. ehrende Erwähnung: Nr. 8937 von Günter Glaß

Das Probespiel 1.Tg4? [2.T:h4 (Th8) T:b8#] Th6,7! zeigt, daß der sT zuviel Luft hat. Sehr originell, wie der sL dazu gezwungen wird, das Luftloch zu verstopfen. Überall gerät er in eine Art Gabel (die Studien-Leute sagen „Spieß“): hinter ihm steht die sD oder der sT, die nach dem Wegzug geschlagen werden können, um vom Wiedergeburtsfeld mattzusetzen. — ***1.Tg2!*** *[2.T:L (Lc8) Lb7#] Lf,d3/ Lf,d1 2.Tg3/ Tg1 L∼ 3.T:D (Dd8)/T:Tc1 (Th8) nebst D(T):b8#.* Dem Doppelangriff entgeht Schwarz nur durch den außergewöhnlichen Zug 1.– Lh5!, der durch 2.Tg4 [3.T:h4 (Th8) T:b8#] T(L):g4 (Th1) 3.T:c1 (Th8) T:b8# erledigt wird. Wertvoll ist die Verführung 1.Te8?, die dasselbe leistet wie 1.Tg2!, aber zeigt, daß der sTh4 nicht nach links auf ein weißes Feld entkommen darf: 1.Te8? Lh5! 2.Te4 Tg4!!, weil das Repulsfeld a8 unbrauchbar ist.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 8871 von Marcel Tribowski

1.S:c5(sTb3)+? S:c5(wSe6) 2.Sg5+ S:g5(wSf3) 3.S:d2(sTf3)#?? illegales Selbstschach; 1.S:d2(sTb3)+? S:d2(wSf3) 2.Sg5+ S:g5(wSe6) 3.S:c5(sTe6)#?? illegales Selbstschach; ***1.a7!***

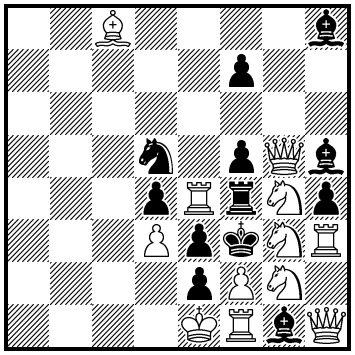
[2.a8=D Tc6 3.D:c6(sTa8)+ d5 4.Dc2+ oder 4.D:e6(sSc6) 5.#-Duale. Leider drohen auch die Probespiel-Züge: 2.S:c5(sTb3)+ S:c5(wSe6) 3.a8=D+ d5 4.D:d5(sBa8)+ T:d5(wDd2) 5.#-Duale; & 2.S:d2(sTb3) 6-zügig, wie uns der Computer vermeldete.] 1.– Tdd5 2.S:c5(sTb3)+ S:c5(wSe6) 3.Sg5+ S:g5(wSf3) 4.Sd2+ T:d2(wSd5) 5.Sc3+ T:c3(wSb3) 6.S:d2(sTb3)#, 2.– T:c5(wSd5) 3.Sc3+ T:c3(wSb3) 4.S:c5(sTb3)+ S:c5(wSe6) 5.Sg5+ S:g5(wSf3) 6.Sd2#; 1.– Tcd5 2.S:d2(sTb3)+ S:d2(wSf3) 3.Sg5+ S:g5(wSe6) 4.Sc5+ T:c5(wSd5) 5.Sc3+ T:c3(wSb3) 6.S:c5(sTb3)#, 2.– T:d2(wSd5) 3.Sc3+ T:c3(wSb3) 4.S:d2(sTb3)+ S:d2(wSf3) 5.Sg5+ S:g5(wSe6) 6.Sc5#. — In den Probespielen ist der Mattzug nicht ausführbar, weil nach Sd6:Tc5 bzw. Sf3:Td2 der sT jeweils auf d6/ f3 erschiene, was den Zug illegal macht. Nach Weglenkung des Turms kann dieser zwar am Ende der Springer-Wanderung zurückschlagen, aber nach Sc3+ T:c3 [Sb3] schlägt nun der wS den sT mit Matt, weil dieser nach b3 und nicht nach f3 (bzw. e6) transportiert wird, und der Deck-Springer abgelenkt ist.

Humoristisches Spiel des Springers. Ohne die störenden und verwirrenden und oft dualistischen Abzweigungen in Haupt-, Droh- und Nebenspielen (insbesondere drohen außer 2.a8=D auch die Thema-Züge) wäre ein Preis möglich gewesen. Einen 1. Preis erhielt der Autor mit einem logischen PWC-6# 1995 in *Phénix* (siehe Preisbericht in *Phénix*-117, April 2003, S. 5839).

3. ehrende Erwähnung: Nr. 8750 von Jean-Marc Loustau

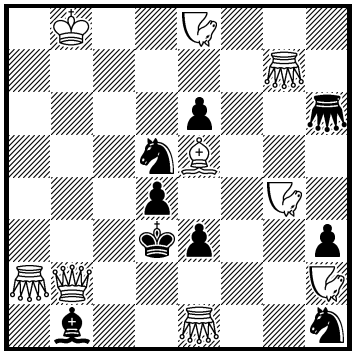
1.Sf6+? T:f6=?, aber 2.g:f6! – ***1.Sc5!*** *Ea3 2.Sd3 Eg3 3.Se5 Ec7 4.Sc4 Ec1 5.Se3 E:g5! 6.Sd5 Ea5 7.Sc3 Ee1 8.Se4 Ee7 9.Sf6 T:f6=.* — Perfekte Realisation des bekannten wS-Sterns, der einen 8-zackigen Stern des Equihoppers erzwingt.

4. ehr. Erw.: 9055
Daniel Papack



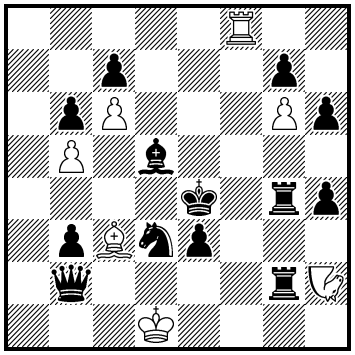
#2 v (12+12)
Andernachschach

5. ehr. Erw.: 8869
Franz Pachl



#2 vvv (9+9)
= Grashüpfer
= Nachtreiter

6. ehr. Erw.: 8811
Wladimir Naef



h#3 0.3.1.1... (7+13)
= Nachtreiter

4. ehrende Erwähnung: Nr. 9055 von Daniel Papack

1.Dg7? [2.Se5#].T:g4=wT/f:g4=wB 2.Sf4/Sf5#, aber 1.– f6!; ***1.Df6!*** *[2.Se5#] T:g4=wT/f:g4=wB/ K:g4 2.S:f5=sS/S:f4=sS/f3#.* — Ein feiner Reziprok-Wechsel, der Andernachschach voll zur Geltung bringt. 1.S:f4+? und 1.S:f5+? scheitern daran, daß der schwarz gefärbte Springer das Batterie-Schach wieder aufheben kann. In der Verführung 1.Dg7? [2.Se5#] f:g4(wB) 2.Sf5# und 1.– T:g4(wT) 2.Sf4# kann Weiß die Zielfelder ohne Umfärbung betreten, aber 1.– f6! verteidigt.

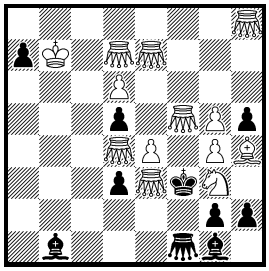
In der Lösung **1.Df6!** [2.Se5#] f:g4(wB) würde 2.Sf5 den Lc8 verstellen (2.– K:g4!), also muß 2.S:f4(sS) geschehen. Analog 1.– T:g4(wT) 2.S:f5(sS)# (2.Sf4+? K:g4!). Das klappt, weil Weiß im Schlüssel eine Halbfesselung aufgebaut hat, wobei sich nun der gefesselte Stein in einen anderen verwandelt! Leider läßt sich der Inhalt nur in sehr kompakter Stellung realisieren.

5. ehrende Erwähnung: Nr. 8869 von Franz Pachl

1.Lf6? [2.Ne5#] e2/Gd2 2.D:d4/D:b1#; aber 1.– Lc2!; 1.Ld6? [2.Ne5#] Lc2/e2 2.Db5/D:d4#; aber 1.– Gd2!; 1.L:d4? [2.Ne5#] Lc2/Gd2 2.Db5/D:b1#; aber 1.– e2!; ***1.Lg3!*** *[2.Ne5#] Lc2/e2/Gd2 2.Db5/D:d4/D:b1#.* — Zyklische Deckung der drei potentiellen Mattfelder c2,d2,e2 durch a) die mattsetzende wD, b) einen schwarzen Block, c) Einschaltung einer weißen Figur (Ga2 bzw. Ng4). Je ein Matt verdirbt sich Weiß in den drei selbstschädigenden Verführungen. Elegante Position ohne weiße Bauern und ganz ohne lästige Nebenvarianten. Trotzdem erwies sich das Lösen als unerwartet knifflig.

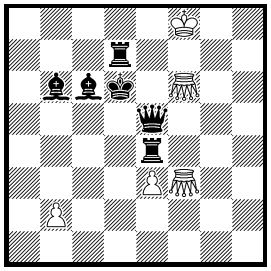
6. ehrende Erwähnung: Nr. 8811 von Wladimir Naef
1.– Lf6 2.Kf4 Nf3 3.Le4 Le5#; 1.– Lb4 2.De5 Tf3 3.Kd4 Tf4#; 1.– Nd4 2.Ke5 Tf6 3.Te4 Nf3#. — Zyklische Anderssen-Verstellungen mit Doppelschach-Abzugs-Mustermatts. Erstaunlich, daß der wN nicht direkt mattsetzen kann, obwohl der sK in der Diagrammstellung schon ohne ihn kein Fluchtfeld besitzt. Das erfordert natürlich einige Bauern. Einer der wenigen Hilfsmatt-Dreizüger, bei denen die Fluchtfeldgabe paradox erscheint.

1. Lob: 8995
Alexandr Postnikow



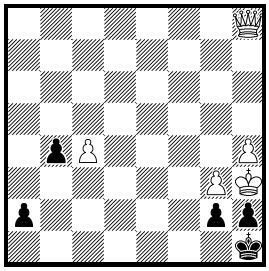
#4 (13+10)
♖♖ = Grashüpfer

2. Lob: 8812
Miroslav Bílý



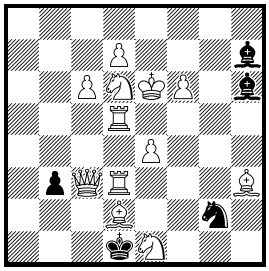
h#4 0.2.1.1... (5+6)
♖ = Grashüpfer

3. Lob: 8996
Paul Răican



semi-r#10 (5+5)

4. Lob: 8749
Wladimir Naef
Peter Grunder



s#6 (12+5)
Circe

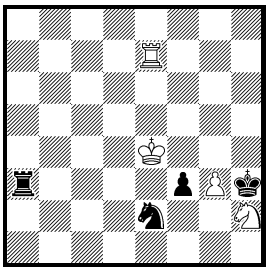
1. Lob: Nr. 8995 von Alexandr Postnikow
1.Kb8! *[(L:e3) 2.G:d5+ K:g4 3.Gd7+ Kf3 (Kh3) 4.Ga8 (Ge3)#] 1.– Ga1 2.G:h5+ Kg4 3.Gf5+ Kf3 4.Gh3#; 1.– La2 2.G:d3+ K:g4 3.Gf5+ Kf3 4.Gc3#.* — Guter Schlüssel. In Drohung und zwei Varianten Pendel des Gf5, um einen störenden sB zu beseitigen.

2. Lob: Nr. 8812 von Miroslav Bílý
1.– Gd4 2.De6 b4 3.Te5 e4 4.Lc7 Gd5# – 1.– Gd3 2.Kd5 b3 3.Td6 Kf7 4.Lc5 Gd4#. — Chamäleon-Echo-Idealmatts, bei denen alle 11 Steine um ein Feld nach oben verschoben sind. Perfekte Darstellung, aber das Spiel ist ohne Pointe.

3. Lob: Nr. 8996 von Paul Răican
1.Da8! *[2.Df3 3.Dg4 g1=S# Kg1 3.Dg4 h1=D#; falls 1.– a1=T, so 2.Df3 Tg1 3.g4 wie Hauptvariante] Kg1 2.Da7+ Kh1(Kf1? 3.Df2+ K:f2 4.g4 h1=D#) 3.Db7 Kg1 4.Db6+ Kh1 5.Dc6 Kg1 6.Dc5+ Kh1 7.Dd5 a1=T! 8.Df3 Tg1 9.g4 [10.Df1 g:f1=D#] T-abcdef1 10.D-abcdef3 T:D#.* — Freischwebende Damen-Treppe mit verzweigtem Schluß, der aus kürzeren Aufgaben bekannt ist.

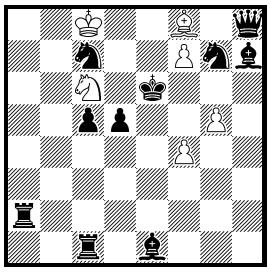
4. Lob: Nr. 8749 von Wladimir Naef & Peter Grunder
1.Lg4+! *L:e4(e2) 2.L:h6(Lf8)+ L:d3(Th1) 3.S:g2(Sg8)+ L:d6(Sg1) 4.D:b3(b7)+ b:c6(c2) 5.Db1+ S:h6(Lc1) 6.T:d3(Lc8)+ L:d7(d2)#.* — Circe-Repulse weißer Figuren als Schachantwort mit jedem schwarzen Zug und Rücktransport aller schwarzen Figuren! Leicht zu lösen, da solche Dauerschachgebote sehr naheliegend sind, aber nicht ohne Witz.

5. Lob: 8997
Wichard von Alvensleben



h#2 2.1.1.1 (4+4)
Madrasi

6. Lob: 8751
Daniel Papack
Marcel Tribowski



h#2 2.1;1.1 (6+10)
Anticirce

5. Lob: Nr. 8997 von Wichard v. Alvensleben
1.K:g3(g2) Tg7+ 2.Kh3 S:f3(f7)# – 1.K:h2 [Sg1] Kf4 2.Kh3 T:e2 [Sg8]#. — Nette Kleinaufgabe mit guter Verknüpfung der beiden Märchenarten. Die wK-Rückkehren machen es noch gefälliger.

6. Lob: Nr. 8751 von Daniel Papack & Marcel Tribowski
1.Sce8 Kd7 2.Tcc2 Sd4# – 1.Sge8 Ld6 2.Ld2 f5#. — Die Repulsfelder b1 und e2 müssen von Schwarz abgeschirmt werden. Leider sind die Dualvermeidungen im 1. Zug bei Schwarz und 2. Zug bei Weiß nicht sehr harmonisch ausgefallen, dafür aber knifflig.

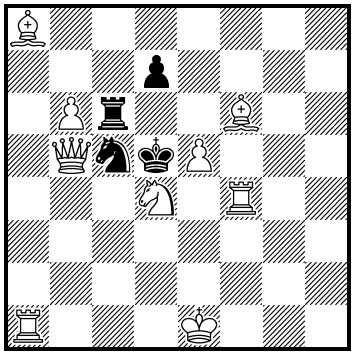
Entscheid im Informalturnier 1996 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach **Preisrichter: Hans Peter Rehm/Pfinztal**

Heft 157: 9113-9127 (9117: d7=wG; 9119 in b) sLe8 nach g6); 8755v; **Heft 158:** 9177-9188 (9188=NL); **Heft 159:** 9241-9255; S.381ff: Nrn I-VIII; **Heft 160:** 9301-9312; **Heft 161:** 9359-9370; **Heft 162:** 9423-9434 (9428: NLs, Neufassung in Heft 170) = 87 Aufgaben.

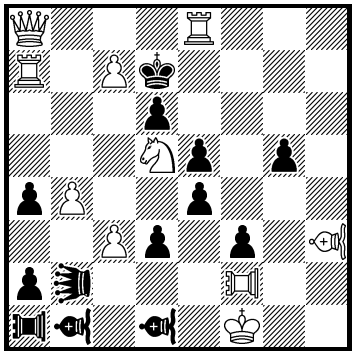
Das Turnier war sehr gehaltvoll, die Qualität sogar noch etwas besser als im Vorjahr: die meisten ehrenden Erwähnungen hätten in anderen Turnieren Preise bekommen. Wieder haben uns die direkten Spiele am meisten überzeugt. Von den meisten Andernachschach-Aufgaben waren wir eher enttäuscht, gab es doch schon in den Schnellturnieren in Andernach (1995 & 1996) wesentlich komplexere Sachen zu sehen. Das s#9 von Hans Moser (9428v) wurde nicht berücksichtigt, da es offensichtlich in Kenntnis des 1. Preises (9428) gebaut wurde. Ohne dieses Vorbild wäre es sicher eine ehrende Erwähnung geworden.

1. Preis: 9361
Klaus Wenda
Heinrich Bernleitner



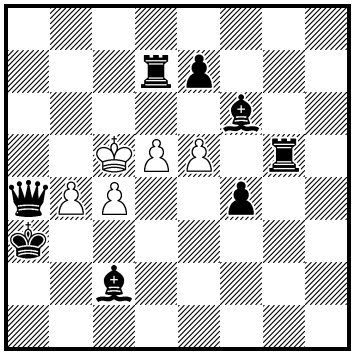
s#7 (9+4)
Circe

2. Preis: 9179v
Petko A. Petkow
-be- & H. P. Rehm gew.



s#5 (10+13)
= Leo = Pao
= Vao

3. Preis: 9367
Markus Manhart
Franz Pachl



ser-s=21 (5+8)

1. Preis: Nr. 9361 von Klaus Wenda & Heinrich Bernleitner

1.Tc1! *d6 2.T:c5 (Sb8)+ d:c5 (Ta1) 3.Tc1! S∼ 4.T:c5 (c7)+ S:c5 (Ta1) 5.0-0-0! c:b6 (b2) 6.Se6+ K:e6 (Sb1) 7.Db3+ S:b3#.* — Die Autoren hatten Pech, daß im Probespiel 1.– 0-0-0? d6 2.S:e6(Sb1)+ Ke6 der sB „zufällig“ nach d5 kann (nach 3.Db3+ geht leider außer S:b3! auch d5!). Also ist die Überführung des sB nach b6 doppelzweckig. So etwas stört neudeutsch=Puristen. Die Aufgabe erhält dennoch den 1. Preis: Eine wunderbar ökonomische Stellung mit eindrucksvollen, feinen Zügen. Dreimal steht der wT auf a1, bevor rochiert werden darf. Der Stein auf c5 verwandelt sich circensisch von S in B und wieder zurück in S.

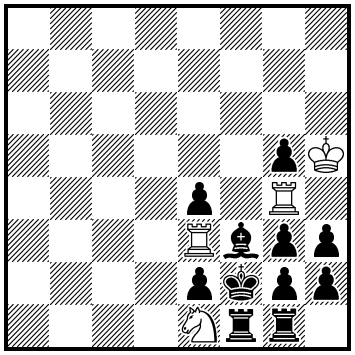
2. Preis: Nr. 9179 von Petko A. Petkow

1.c8=LE+? ... 4.LE:a2+ LEb3!; 1.c8=PA+? ... 4.PAe4??; ***1.VAg4!*** *[2.c8=VA+ K:e8 3.VAb7+ Kd7 4.VA:e4+ Ke6 5.VAef5+ VA:g4#] 1.– LEe2 2.c8=LE+! K:e8 3.LEc7+ Kd7 4.LEa5+ Ke6 5.LE:a2+ VAb3#, 1.– e3 2.c8=PA+! K:e8 3.PAc7+ Kd7 4.PAc4+ Ke6 5.PAe4+ VA:e4#* — Petkos typischer s#-Stil (mehrere Batterien – hier drei – werden unter ständigem Schachbieten in mindestens drei Abspielen auf- & umgebaut) ist hier mit Umwandlungen in chinesische Steine verbunden. Die Unterverwandlungen in Vao & Pao sind darin begründet, daß ein Leo auf c4 oder e4 dem sK das Feld e6 nimmt. Leider sind die Verteidigungen ungleichgewichtig: 1.– e4-e3 ist chinesen=spezifisch (sowohl Verteidigungs- als auch Nutz-Effekt); 1.– b2-e2 aber eher wie orthodox, weil b3 aufgegeben wird.

Bei der technischen Analyse stellten wir fest, daß der Schlüssel-Vao schöner auf h3 stehen kann (nicht mehr *en prise* durch den sS – das ergibt auch astreine Probespiele!). Auch schien es uns wünschenswert, der nur als T verwendeten wD eine adäquate Rolle zu verleihen. Dazu schien wDa8 geeignet (deckt in der Lösung zudem c6,d5 & spart also den wSb4), es macht aber einen Dual, der durch sBg5 beseitigt werden kann (sSf8 wird überflüssig). Mit 10 sBB wäre es möglich, nur den wBc7 als einzigen wThema-B auf dem Brett zu haben wie in der Turnierfassung. Petko hat unseren Verbesserungsvorschlägen zugestimmt und widmet uns das Stück für freundliche Unterstützung.

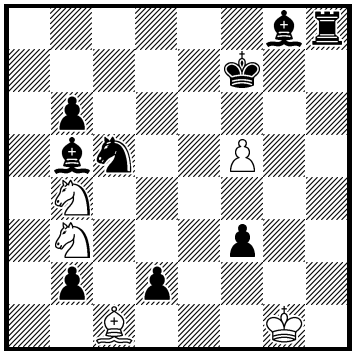
3. Preis: Nr. 9367 von Markus Manhart & Franz Pachl
2.d:e7 3.e8=S 4.Sc7 5.Sd5! 8.e8=T 9.Te5! 10.Kd4 14.c8=L 16.Lc4! 20.b8=D 21.Db4+ & D:b4=. — Die AUW mit Rückkehr der umgewandelten wBB auf ihre Startfelder ist hier wohl erstmalig im Ser. s= zu sehen. Die eindeutige Zugreihenfolge wird harmonisch durch 2 Halbfesselungen erzielt, und nicht – wie üblich – durch Wegschlagen von Blockbauern. Perfekte Materialausnützung auch der schwarzen Steine wäre erreicht mit einer 2. sDf5 (ohne sLc2) – auch die sDame hätte dann im Pattbild eine Funktion. Leider wird diese Verschönerung durch die herrschende Konvention verhindert – & die Preisrichter können ihren Vorschlag auch nicht Co=geprüft machen: beide Fassungen sind (noch) nicht prüfbar.

4. Preis: 9120 Geoff Foster



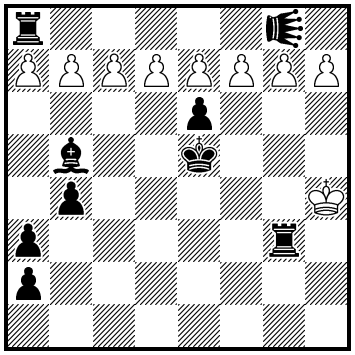
ser-h=21 (4+11)
2;1;1…

5. Preis: 9247 Manfred Rittirsch



h#3 2.1.1... (5+9)
Circe Parrain

1. ehr. Erw.: 9181 Klaus Wenda



s=8 (9+9)
Längstzüger Circe
🦁 = Lion

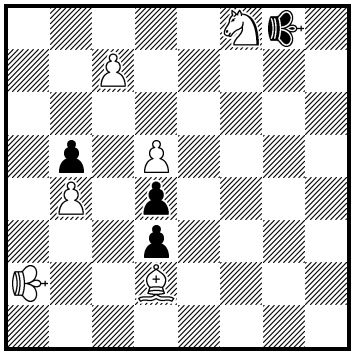
4. Preis: Nr. 9120 von Geoff Foster
1.Th1 ***2.g1=S*** *3.Lg2 4.Sf3 5.Thg1* ***6.h1=L*** *7.h2 8.Lh3 9.Tg2 10.Kg1 11.Tgf2 12.L1g2* ***13.h1=T*** *14.Kh2 15.Tfg1 16.Lf1 17.Lhg2 18.Kh3 19.Th2 20.Lh1 21.g2 & T:g5=!;* ***1.h1=T*** *2.Th2 3.Tgh1* ***4.g1=S*** *5.Tg2 6.h2 7.Sh3 8.Thg1* ***9.h1=L*** *10.Th2 11.Lhg2 12.Tgh1 13.Kg1 14.Tf2 15.Lf1 16.Thg2 17.Kh2 18.Sg1 19.Kh3 20.Tgh2 21.g2 & K:g5=!.* — Lange Serienzüger mit zwei Lösungen sind dünn gesät. Die beiden Spiele sind hinreichend unterschiedlich & doch verwandt durch den Reziprokwechsel der sUW auf ein und demselben Feld h1 – wohl auch eine Rarität im Serienzüger! Es überzeugt zudem die Dualvermeidung im Schlußzug aufgrund des Wechsels der auf f3 gefesselten wFigur. Der wSe1 dient nicht nur zum Stoppen des sBe2, sondern reguliert NL-verhindernd die sK-Bewegungen!

Leider hat der Autor dieses feine Stück nicht zum FIDE-Album eingesandt. Stattdessen findet sich im Album 92-94 eine scheinbar ähnliche Aufgabe von Ian Shanahan (G21), die aber weit weniger aufregend ist – übrigens Geoff Foster gewidmet (der anscheinend ein spezielles Computerprogramm zur Prüfung solcher Serienzüger auf engstem Raum geschrieben hat).

5. Preis: Nr. 9247 von Manfred Rittirsch
1.La4! L:d2 2.L:b3(sBe1=L) Lf4(wSd5!) 3.L:b4 Lh6(wSd6)#; 1.Lc4! L:b2 2.L:b3(sBa1=L) Le5(wSe6) 3.L:e5 Sd5!(wLg6)#. — Zwei wunderbar konstruierte parrain=spezifische Mattbilder-Aufbauten zum Modellmatt mit der Zusatzpointe, daß einmal der wSb2 & einmal der wSb3 nach d5 gelangt. Der ästhetische Gesamteindruck wird durch den Gleichklang der Bewegungen des sL & des wL verstärkt mit sL-parrain-Umwandlungen auf verschiedenen Feldern.

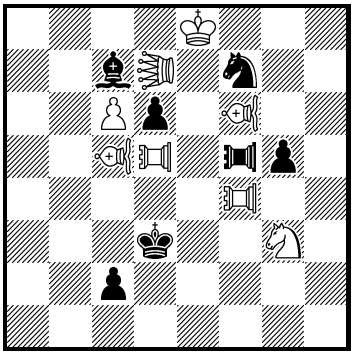
1. ehrende Erwähnung: Nr. 9181 von Klaus Wenda
1.e8=LI+! *T:e8 2.a8=LI LI:a8 3.h8=LI LI:h8 4.f:e8=LI(Ta8)+ T:e8 5.d:e8=LI(Ta8)+ L:e8 6.g:h8=LI(LIh1) LI:h8 7.b8=LI+ LI:b8 8.c:b8=LI(Lib1)+ LI:b8=.* — Die Rekord-Umwandlung 8-mal in Lion als solche imponiert uns weniger, weil die Begründung circe=mäßig immer dieselbe ist: Ein anderer Stein würde auf der Grundreihe wiedergeboren werden. Jedoch ist es bewundernswert, wie die Eindeutigkeit der Zugreihenfolge gestaltet werden konnte. Zudem gibt es noch interessante Details: Die Bewegungen des sLions mit Repulsen und sofortiger Rückkehr auf die 8. Reihe gefallen.

2. ehr. Erw.: 9429
Theodor Steudel
Gerd Rinder



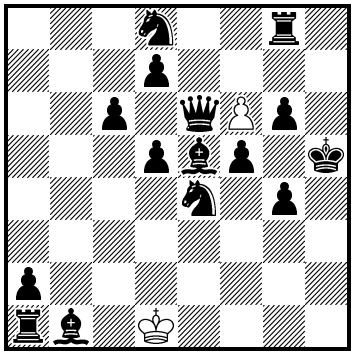
r#6 b) ♔→b1 (6+4)
♔ ♔ = Ferskönig

3. ehr. Erw.: 9246
Petko A. Petkow



h#2 3.1.1.1 (8+7)
♕ = Leo ♖ ♖ = Pao
♗ = Vao

4. ehr. Erw.: 9116
Teppo Mänttä



s#4 (2+15)
Längstzüger

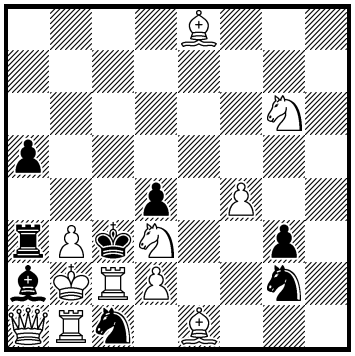
2. ehrende Erwähnung: Nr. 9429 von Theodor Steudel & Gerd Rinder
a) ***1.c8=L!*** *FKf7 2.Le6+ (2.Lh3? FKg8! 3.Le6#) FKe8 3.Lf5 FKf7 4.Lg6+ FKg8 5.Lc1 d2 6.Lb1 d:c1=S#; b)* ***1.c8=T!*** *FKf7 2.Ta8 FKg8 3.Lh6 (3.Le1? FKf7! 4.Lf1 FKg8 5.Ta7 d2 6.Tg7#) FKf7 4.Lg7 FKg8 5.Ta7 d2 6.Ta2 d1=D# (3.– d2 4.Se6+ 5.Sg5+ 6.Ta2).* — An dieser gemischtfarbigen AUW gefällt der strategische Gleichklang der Zwillinge: Die weiße UW-Figur blockt, sperrt zuvor den Ferskönig ein und setzt in den Verführungen matt. Schwarz wandelt erst im Mattzug um (Fers-K-Mustermatts), und beidesmal wird der genaue Weg des wL dadurch determiniert, daß Weiß sich hüten muß, selbst Matt zu geben.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 9246 von Petko A. Petkow
1.PAe5 LEg4 2.PAe3 VAcd4#; 1.Se5 LEg7 2.Sc4 PAfd4#; 1.La5 LEa7 2.Lc3 VAfd4#. — Bei den 3 Antibatterie-Schachs auf d4 verliert jeweils die hinziehende Figur ihre Deckungsfunktion. Darum muß das jeweilige Fluchtfeld von Schwarz geblockt werden. Für die fehlende Deckung von d4 sorgt Leo d7, wobei eigentlich 2 der Thema-Steine (die, welche nicht nach d4 ziehen) als Bock dienen können. Noch besser hätte uns gefallen, wenn dem Leo d7 alle 3 Felder a7,g7,g4 zugänglich wären und ein Dualvermeidungsmechanismus den richtigen Zug nötig machte. Das scheint aber kaum realisierbar zu sein.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 9116 von Teppo Mänttä
1.f7! *Lh2 2.f8=D Lb8 3.Da3 Lh2 4.Dg3 Ld3#; 1.– Lh8 2.f8=T Lb2 3.Tf7 Lh8 4.Tg7 Ld3#; 1.– Lb2 2.f8=L Lh8 3.Lb4 Lb2 4.Lc3 Ld3#; 1.– Lb8 2.f8=S Lh2 3.S:e6 Lb8 4.Sc7 Ld3#.* — Vor 30 Jahren ein sicherer Preiskandidat, aber heute? AUW mit sL-Stern gibt es tatsächlich schon etliche (& ziemlich alte, z. B. von W. Krämer, 1930), aber bisher anscheinend noch nicht als Minimal. Diesen Vorwurf als Minimal darzustellen erfordert einige konstruktionstechnische Kniffe, & dies ist hier wahrscheinlich glänzend gelöst worden: So verhindert die sD z. B. 2.f:g8 & 3.T:g8 4.Tg7 & 3.S:d7 4.S:b8 (weil der sD-Diagonalzug genausolang ist wie der intendierte Mattzug). Dennoch hat das Thema natürlich schon Patina angesetzt, & die selbstgewählte Beschränkung (auf Minimal) steht in gewissem Widerspruch zum Streben nach Ökonomie (aber auch Ökonomie ist relativ).

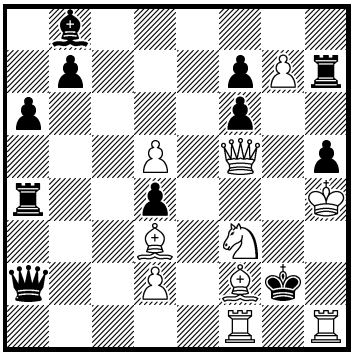
5. ehrende Erwähnung: Nr. 9301 von Christian Poisson & Jacques Rotenberg
1.Se7! *[2.Sd5#] Se2 / S:d3(Sg8) / S:b3(Sg8) / T:b3(Ta8) / L:b3(Lc8) / Se3 2.Tc1 / d3 / Kc1 / Ka3 / Da2 / Lf2#.* — Origineller Fünfer-Zyklus von Batterien, Anticirce machts möglich. Obwohl alle Paraden außer 1.– Se3 auf Anticirce-Effekten beruhen, fehlt der Zusammenhang bei den Verteidigungsmotiven. Mit einem (viel steinreicheren) Vierer-Zyklus konnten die Autoren 1995 einen 2. Preis in *Phénix* gewinnen (siehe Preisbericht in *Phénix*-117, April 2003, S. 5839).

5. ehr. Erw.: 9301
Christian Poisson
Jacques Rotenberg



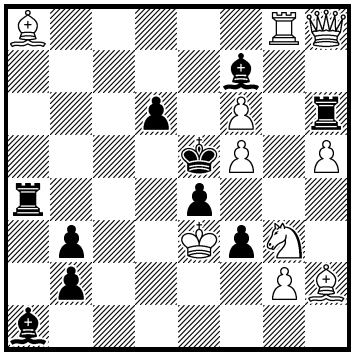
#2 (11+8)
Anticirce

1. Lob: 9368
Johannes Quack



s#2 (10+11)
Andernachschach

2. Lob: 9114
Hubert Gockel

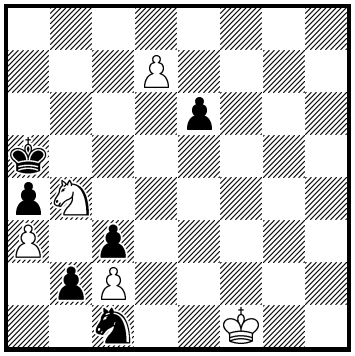


#2 (10+10)
Anticirce

1. Lob: Nr. 9368 von Johannes Quack
1.Lb5! [2.Dg4+ Lg3/h:g4(wB)#] 1.– D:d2(wD) 2.L:d4(sL) Lf2#, 1.– D:d5(wD) 2.S:d4(wS) Sf3#, (1.– Th8 g8=D+ Lg3#) — Wir schließen uns dem Löser WoW an: „Für mich die bei weitem überzeugendste Darstellung des Andernachschach-Phänomens im Selbstmatt (es gibt allerdings oder bezeichnenderweise erst sehr wenige): Abzugschach mit zwangsweiser Rückkehr der abgezogenenen Figur durch Farbwechsel.“ Leider waren viele Steine nötig.

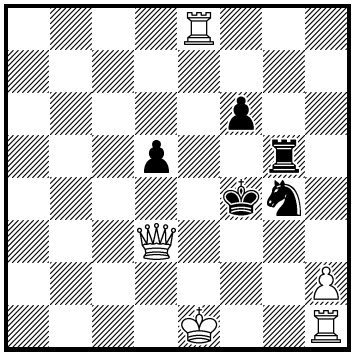
2. Lob: Nr. 9114 von Hubert Gockel
1.g:f3(wBf2) [2.f4#] L:g8(sLc8), Le8 / Le6 / Ld5 / Lc4 / L:h5(sLc8) 2.Sh1 / Se2 / Sf1 / S :e4(wSb1) / Sh5# (1.– Lg6 f7#). — Halbes S-Rad mit anticirce-typischer Motivierung des richtigen S-Zugs. Das gefällt uns besser als ein volles S-Rad mit mehr oder weniger eintönigen Effekten.

3. Lob: 9254
Manfred Rittirsch



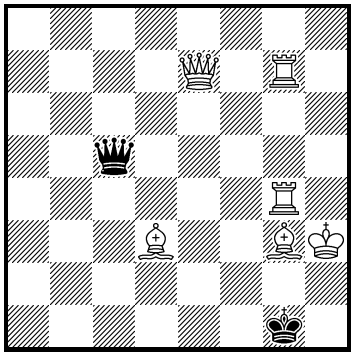
h#2 (5+6)
Andernachschach
b) ♞c1→b6 c) ♛a5→d2
d) ♛a5→e5

4. Lob: 9427
Stephen Rothwell



s#8 (5+5)
Circe

5. Lob: 9426
Peter Grunder
Wladimir Naef



s#8 (6+2)
Circe

3. Lob: Nr. 9254 von Manfred Rittirsch
a) 1.b1=T d8=T 2.T:b4(wT) Ta8#; b) 1.b1=S d8=S 2.S:a3(wS) Sc6#; c) 1.b1=L d8=L 2.L:c2(wL) Lg5#; d) 1.b1=D d8=D 2.D:b4(wD) Dg5#. — Uns imponieren Babson-Tasks im Hilfsmatt deutlich weniger als bei direktem Spiel. Hier sind die schwarzen Umwandlungen, besonders die Unterverwandlungen schön andernachschach=typisch begründet, die weißen jedoch nicht. Die grobe Zwillingsbildung scheint unvermeidlich. Die Aufgabe entstand unabhängig von einer zum WCCT eingereichten gleichen Themas, scheint uns aber einen Deut eleganter.

4. Lob: Nr. 9427 von Stephen Rothwell
Probespiel: 1.Te4+? Kf5? 2.Te2+ Kf4 3.Df3+..., aber 1.– d:e4!; Vorplan: ***1.De4+!*** *d:e4(Dd1) 2.Df3+ e:f3(Dd1) 3.Dd4+ Kf5 4.Dd3+ Kf4, und jetzt der Hauptplan: 5.Te4+ Kf5 6.Te2+ Kf4 7.D:f3(f7)+*

K:f3(Dd1) 8.0-0-0+ Sf2#. — Im Vorplan wird die Deckung von d4 mit circe=typischem Spiel beseitigt. Saubere logische Aufgabe, aber der Hauptplan verwendet wenig Circe, und Aufgaben mit Dauerschachgeboten mangelt es oft an Finesse.

5. Lob: Nr. 9426 von Peter Grunder & Wladimir Naef
1.Le1+! *Kh1 2.Tg1+ D:g1(Ta1) 3.Le4+ Dg2+ 4.L:g2(Dd8)+ Kg1 5.Ld5+ Kf1! 6.Tg1+ K:g1 7.De3+ Kf1 8.Lh4+ D:h4(Lc1)#.* — Auch hier ständiges Schachbieten, aber einige Circe-Feinheiten.

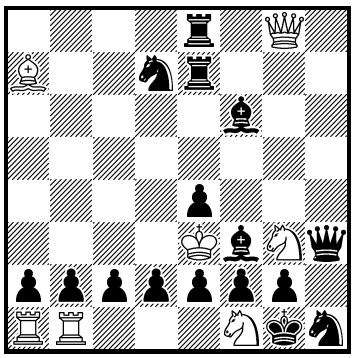
1998–2000

Informalturnier 1998–2000 – Schachmathematik und Sonstiges[1]

Änderung zum Preisbericht von Bernd Schwarzkopf (Neuss)

Joost de Heer (NL–Nijmegen) fand mit Hilfe von Popeye, dass Problem **10920** von Gerald Irsigler 32 direkt aufeinanderfolgende Schachgebote hat, mit der kleinen Änderung Sb4→f2 und Db1 statt Tb5 sogar 34: *1.Da6 Lb6 2.T:b6 L:b6 3.D:b6 Sc6 4.D:c6 Dd6 5.Dc:d6 Kg5 6.Df6 L:f6 7.Te5 L:e5 8.T:e5 S4f5 9.T:f5 S:f5 10.S:f5 Td2 11.Le:d2 T:d2 12.L:d2 Dee3 13.Sg:e3 D3g4 14.T:g4 D:g4 15.Df4 D:f4 16.Sce4 Df:e4 17.S:e4 D:e4.* Er weist aber, wie auch Silvio Baier (Dresden) und Arnold Beine (Geisenheim), darauf hin, dass der aktuelle, bereits 1993 veröffentlichte Rekord von G. Ponzetto (dieser und weitere frühere Rekorde finden sich auf der Internetseite http://www.xs4all.nl/∼timkr/chess/check.html von Tim Krabbé) bereits bei 37 konsekutiven Schachgeboten steht und dabei sogar ohne Umwandlungssteine auskommt. Nr. 10920 verliert damit ihre Ehrende Erwähnung, die übrigen Auszeichnungen bleiben unverändert.

G. Ponzetto
Torre i Cavallo 1993



37 aufeinanderfolgende Schachgebote (7+16)

AKTUELLE MELDUNGEN

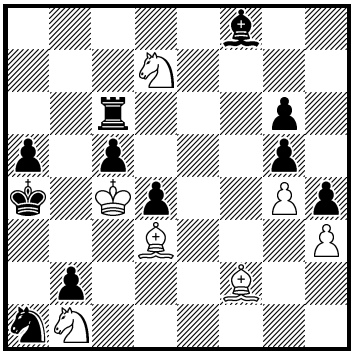
November/Dezember-Jubilare: Seinen 89. Geburtstag konnte der immer noch für den Problemteil von *L'Italia Scacchistica* verantwortliche **Prof. Oscar Bonivento** aus Bologna am 27. November begehen. 87 Jahre werden **Hans Henneberger** aus CH–Luzern am 16. und **Dr. László Lindner** aus Budapest am 23. Dezember. Jeweils 82 Jahre wurden **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam am 23. November und der schwedische Studienspezialist **Alexander Hildebrand** aus Märsta am 14. Dezember. **Heinz Curth**, der 1999 das Jubiläumstreffen der Schwalbe zu ihrem 75-jährigen Bestehen in Essen organisierte, erreicht am 23. November selbst dieses Alter. Unser Mitarbeiter **Dr. Baldur Kozdon** aus Flensburg, der sich über viele Jahre der Mehrzüger-Turnierberichterstattung angenommen hatte, wurde am 5. November 65 Jahre, ebenso **Prof. Yves Cheylan** aus F–La Batie Neuve am 14. November und Seeschlangen-Spezialist **Karlheinz Bachmann** aus Bochum am 9. Dezember. Grüße gehen ins ferne Jakerta, wo der in Deutschland noch bestens bekannte **Touw Hian Bwee** am 18. November seinen 60. Geburtstag begeht, und ins vergleichsweise nahe Frohburg, wo **Peter Sickinger** am Nikolaustag das gleiche Alter erreicht. Eine ganze Reihe Schwalben überschreiten die 55er-Schwelle: den Anfang machte **Tibor Dosa** aus dem ungarischen Tapolca am 11.11., dann folgten dicht nacheinander **Thomas Kolkmeyer**, Berlin (9.12.), der vielseitig aktive **Kjell Widlert** aus Stockholm (11.12.), **Hermann Seitz** aus Feucht (14.12.), **Dr. Wolfgang Will**, Bonn (15.12.) und schließlich **Harald Grubert** aus Stadtroda am 17. Dezember. **Thomas Marx** aus Grevenbroich, seit endlosen Zeiten Lösungs-Sachbearbeiter bei *feenschach*, wurde am 25. November 45 Jahre. Ihr 4. Jahrzehnt vollendeten **Volker Gülke** aus Lübeck am 9.11. und das Ulmer mpk-Mitglied **Wilfried Neef** am 24.11. Eine Jörg-Doppelsetzung beendet unsere diesmalige Gratulationsrunde: jeweils 35 wurden **Jörg Sommerschuh** aus Wiesbaden am 22.11. und **Jörg Varnholt** aus Gütersloh am 28.11. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

[1] siehe auch „Bemerkungen und Berichtigungen" mit Anmerkungen zu weiteren kürzlich erschienenen Preisberichten.

Todesfall: Gerade zu Redaktionsschluss erhielten wir die Nachricht, dass **Josef Haas** Anfang November verstarb. Ein Nachruf folgt im nächsten Heft.

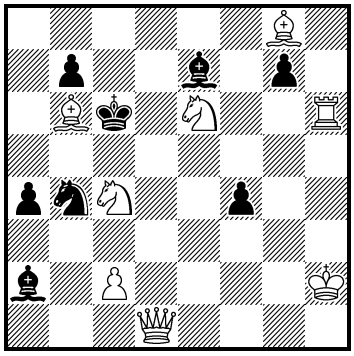
Kalenderblatt — Vor 100 Jahren wurde **Camil Seneca** geboren (15.12.1903–28.6.1977), rumänisch-französisches Multi-Talent – er war u. a. Zeichner, Journalist, Sänger, Mathematik-Professor – und natürlich Problemist. 1956 gründete er die Problem-Zeitschrift *Thèmes 64*, deren Chefredakteur er bis zu seinem Tod war; die Zeitschrift erschien selbständig weiter bis 1987, wurde dann in *Rex multiplex* integriert und lebt schließlich bis heute in *Phénix* weiter. Seneca war außerdem Mitarbeiter bei vielen französischen Schachspalten, unter anderem im *Figaro*. Seine hier gezeigte Aufgabe war erst seine dritte Komposition und erwies sich als so schwierig, dass der große Lasker nur die erste Variante fand. Nach dem stillen 1.Lg1! liegt eine Zugzwang-Situation vor; nach 1.Ta6, Te6 folgt 2.Lh2 Ta6, Tc6 3.L:g6! [4.Le8 nebst 5.b6#] T:g6 4.Ld6! L / T:d6 5.Sb6/S:c5#. Schwieriger zu sehen ist der zweite Nowotny nach der versteckten Verteidigung 1.– Le7 2.Lh2 Ld8! Jetzt geht nicht 3.L:g6? wegen Lb6!! 4.Le8 La7!, sondern nur 3.Le4! [4.L:c6#] Tc8 4.Lc7!. (Ursprünglich stand der wBg4 auf g5, der sBg5 auf h5, aber dann geht die NL 1.Le3! Weggefallen ist jetzt der Fehlversuch 1.L:h4? Le7! 2.Lg3, der daran scheitert, dass S jetzt ein Tempo hat: 2.– h4!)

Camil Seneca
Version (Urdruck)
Neue Leipziger Ztg. 1927
1. Preis



#5 (7+11)

Henry W. Barry
La Stratégie 1901
1. Preis

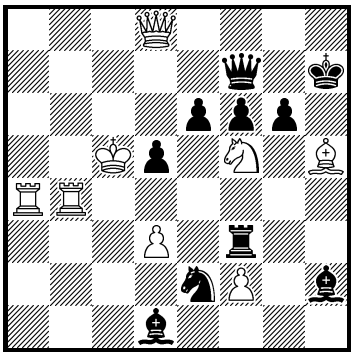


#2 (8+8)

Henry William Barry war ein vor 125 Jahren (15.12.1878-21.4.1933) in Irland geborener amerikanischer Komponist und Geigenvirtuose. Er komponierte mehr als 400 Probleme, sein bekanntestes ist der Zweizüger, der 1901 anlässlich des Turniers zur Pariser Weltausstellung den 1. Preis erhielt (s. Dia: 1.Dg4! gibt zwei Fluchtfelder; nach 1.– Kd5/Kd7 folgen die dualvermeidenden Springermatts 2.Sg5 (Sc5?)/S:g7 (Sc7?). Barry gab fast 25 Jahre lang das *American Chess Bulletin* heraus.

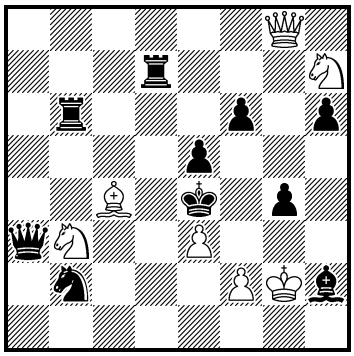
Zwei bedeutende Problemisten wurden vor 175 geboren: Konrad Bayer und Frank Healey. **Konrad Bayer** (10.11.1828–15.10.1897) war einer der Haupt-Vertreter der Altdeutschen Kompositionsschule und Mitte des 19. Jahrhundets sehr erfolgreich: Nach seinem Sieg im ERA-Turnier 1856 und einem 2. Preis beim 1. Kongreß des amerikanischen Schachbunds 1857 konnte er auch das Pariser Turnier der „Régence“ 1860 gewinnen. Im Londoner Turnier 1862 errang er sowohl den 1. Sendungspreis als auch die Auszeichnung für das beste Problem (vor Plachutta, Nowotny u. a.). In der gezeigten Aufgabe, Bayers „unsterblichem Problem“, wird eine ganze Armee vernichtet: 1.Tb7 D:b7 2.L:g6+ K:g6 3.Dg8+ K:f5 4.Dg4+ Ke5 5.Dh5+ Tf5 6.f4+ L:f4 7.D:e2+ L:e2 8.Te4+ d:e4 9.d4#; diese Aufgabe wird mehrfach zitiert als zum 1. Sendungspreis im ERA-Turnier 1856 gehörend (z. B. im Breuer-Buch, bei Chicco & Porreca (*Dizionario Enciclopedico degli Scacchi*), auch im polnischen Lexikon *Szachy od A do Z* von Litmanowicz &

Konrad Bayer
Leipziger Illustrirte Ztg.
1851



#9 (8+10)

Frank Healey
Ill. London News
26.XII.1857



#4 (7+10)

Giżycki) – doch im ERA-Turnierbuch ist sie nicht zu finden!? Lediglich in v. Fonderns *Lexikon für Schachfreunde* (Bearbeiter des Problemteils war dort Godehard Murkisch) fand ich den zusätzlichen (!) Hinweis auf die *Leipziger Illustrirte Zeitung* 1851.

Frank Healey (19.11.1828-17.02.1906) war gerade einmal 9 Tage jünger als Bayer, den er 1861 im berühmten Bristol-Turnier auf den zweiten Platz verweisen konnte. Bereits während der Schulzeit kam er mit dem Schachspiel in Berührung, und als Josef Kling sein Musiklehrer wurde – besser: werden sollte – schlug die künstlerische Ausbildung in eine andere als die vorgesehene Richtung. Healey betrachtete die Schachkomposition ganz klar als eine Kunstgattung und verglich sie in der Einleitung seiner 1866 erschienenen Sammlung 200 eigener Aufgaben mit der Poesie, gebrauchte das Bild der dem Dichter zur Verfügung stehenden 26 Buchstaben, denen er die 32 Schachfiguren als Äquivalent entgegensetzte. Obwohl auch sehr talentierter Partiespieler, bevorzugte er stets die Komposition. Ob er die allgemeine Wertschätzung der Problemkunst gegenüber dem Partieschach zur damaligen Zeit richtig bewertete, mag dahingestellt bleiben – aber erscheint es uns angesichts des Verschwindens von immer mehr Problemspalten in Tageszeitungen nicht phantastisch, was er 1866 schrieb: „It is certain that the great body of Chess amateurs have always felt an especial interest in the composition and solution of problems. For ten persons who take up a magazine or newspaper to examine a game, probably a hundred may be found who only look to the problems.“ Wer kann heutzutage noch einen verantwortlichen Zeitungs-Redakteur davon überzeugen? Hier soll einmal nicht sein berühmtes Bistol-Stück gezeigt werden, sondern das Stück, mit dem er – acht Monate vor dem Namensgeber Plachutta – einen solchen zeigt: 1.Dg6+ f5 2.Dd6! Tb:d6 3.Sd2+ T:d2 4.Sf6#, 2.– T7:d6 3.Sf6+ T:f6 4.Sd2#, dazu kommt noch 2.– D:d6 3.Sf6+ D:f6 4.Sc5#.

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2004

Die XI. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 28. Deutsche Meisterschaft, findet vom **16. bis 18. April 2004 in Gera** in Thüringen statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 2003 sind vorberechtigt. Weitere 10 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben – auch Zeitschriften-Preislösen etc. zugelassen.
b) ausländische Löser: Maximal 20 Startplätze stehen zur Verfügung. Jede in der FIDE-Problemkommission (PCCC) vertretene Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift) anmelden. – Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter **Axel Steinbrink, Rotdornstr. 67, D–47269 Duisburg** Tel. 01 62-7 51 86 44; e-mail: *axel.steinbrink@gmx.de* Anmeldeschluss ist der **1. März 2004** (Posteingang). Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ausländische Teilnehmer haben darüber hinaus für ihre evtl. Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik Deutschland selbst zu sorgen. – Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung Übernachtungsmöglichkeiten: Hotel am Galgenberg (an der B7), Lassener Str. 108, D–07546 Gera. Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst. Bis 1. März 2004 sind Übernachtungen im Hotel reserviert. Bei der Anmeldung bitte das Kennwort SCHACH verwenden. Preise: EZ 31 EUR, DZ 52 EUR pro Person und Tag. Anmeldung bei: Frau Steingrüber (Empfangschefin des Hotels), Tel.: 0365-8372677, e-mail: *info@hotel-galgenberg.de*, Internet: www.hotel-galgenberg.de. Frau Steinbück nimmt natürlich auch nach dem 1. März Buchungen bzw. Vermittlungen in andere Übernachtungsmöglichkeiten vor.
Austragungsstätte: Hotel am Galgenberg
Programm Freitag (16. April): Anreise – Begrüßung ab 18:00 Uhr Samstag (17. April): 9:30 Uhr Empfang im Rathaus der Stadt Gera – 10:30–12:00 Uhr Stadtrundfahrt mit einer historischen Straßenbahn – 14.00 Uhr Eröffnung der Meisterschaft – 14.30 Uhr Runden 1 bis 3 der IDM Sonntag (18. April): 9.00 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM, gegen 14.30 Uhr Siegerehrung.

Ausschreibung WCCI 2001–2003

Die FIDE-PCCC schreibt die individuelle Kompositions-Weltmeisterschaft (WCCI) für die Jahre 2001–2003 aus. Es sind die folgenden Abteilungen und Preisrichter vorgesehen:
#2: J. Rice (GBR), F. Pachl (GER), W. Sysonenko (UKR)
#3: H. Bartolović (CRO), W. Bruch (GER), W. Melnitschenko (UKR)
#n: K. Wenda (AUT), H. le Grand (NED), I. Murarasu (ROM)
Studien: W. Neidse (GEO), M. Roxlau (GER), G. Telbis (ROM)
h#n: M. McDowell (GBR), T. Garai (USA), H. Fougiaxis (GRE)
s#n: J. Gordian (UKR), J. Wladimirov (RUS), W. Rosolak (POL)
Märchenschach: C. Lytton (GBR), G. Jewsejew (RUS), Y. Cheylan (FRA)
Retro: I. Wereschtschagin (RUS), M. Caillaud (FRA), G. Donati (ITA)

In jeder Abteilung können maximal 6 Aufgaben eingereicht werden (von denen die vier von den Richtern am höchsten beurteilten in die Wertung kommen), die während der Periode 2001–2003 veröffentlicht worden sein müssen. Korrekturfassungen oder Versionen können teilnehmen, falls sie ebenfalls in diesem Zeitraum veröffentlicht wurden. Aufgaben aus dem 6. WCCT (veröffentlicht 2001) sind zugelassen, dagegen keine aus dem noch laufenden 7. WCCT. Gemeinschaftsaufgaben sind nicht zugelassen.

Einsendungen sind in fünffacher Ausfertigung (DIN A5-Format, mit den üblichen Angaben einschließlich Lösung und ggf. einem kurzen Kommentar) auf dem normalen Postweg an den **Turnierdirektor Mike Prcic** (Adresse: 2613 Northshore Lane, Westlake Village, CA 91361-3318, USA) einzureichen (keine e-mail!). **Einsendeschluss: 30.6.2004**.

Die PCCC bittet die Teilnehmer, möglichst genaue Quellenangaben zu machen (nicht nur Quelle und Jahr, sondern auch Erscheinungsmonat, Heftnummer und/oder Aufgaben-Nummer). Seltene Märchenarten sollten erklärt, Computer-geprüfte Kompositionen als solche (C+) gekennzeichnet werden.

Schließlich kündigt die PCCC auch schon das nächste WCCI für die Jahre 2004–2006 an, für das es Ende 2006 eine detaillierte Ausschreibung geben wird.

Schwalbe-Treffen 2003 in Düsseldorf

Kurz-Bericht von Günter Büsing, München

Das am letzten September-Wochenende von Stefan Höning organisierte diesjährige Schwalbe-Treffen lockte, wie schon in den letzten Jahren, eine knapp-halbe Hundertschaft Gäste an. Das sind etwa zehn Teilnehmer weniger als das seit vielen Jahren übliche Mittel. Insbesondere fiel dieses Mal auf und wurde bedauert, dass kein einziges Mitglied aus den neuen Bundesländern den Weg an den Rhein gefunden hatte. Stefan Höning hatte ein attraktives Rahmenprogramm vorbereitet mit einer Besichtigung der Studios des Westdeutschen Rundfunks, einem sich daran anschließenden mittäglichen Bummel durch das mit modernster Architektur (u. a. Bauten von Frank Gehry)) ausgestattete ehemalige Hafengebiet und dann den mit einem historischen Tiefststand dahinfließenden Rhein entlang in die Altstadt, wo Gelegenheit bestand, vor der Versammlung beim Mittagessen auch das berühmte einheimische Altbier zu probieren. Über die Versammlung gibt das nachfolgend abgedruckte Protokoll Auskunft. Am Samstagabend hiel Hemmo Axt einen lebhaft diskutierten Vortrag zum Verwallschach (s. Heft 202, S. 187), in dem er neue Aufgaben zeigte. Ein dazu am Vortag etwas vage angekündigtes Thematurnier fesselte unsere holländischen Gäste während des gesamten Treffens, ohne dass ihr ehrgeiziges Unterfangen bis zum abschließenden Frühstück am Sonntag in eine korrekte Fassung gebracht werden konnte.

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 27.9.2003 in Düsseldorf

Der 1. Vorsitzende Hemmo Axt eröffnete die Versammlung um 16:30 Uhr und fragte, ob aus der Versammlung Ergänzungen zur Tagesordnung gewünscht seien. Das war nicht der Fall. Günter Büsing übernahm die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer trugen sich in eine Liste ein: Christian Ahmels, Stein; Hemmo Axt, Frasdorf; Karlheinz Bachmann, Bochum; Peter Bakker, NL–Slikkerveer; Arnold Beine, Geisenheim; Ruud Beugelsdijk, NL–Voorhout; Jürgen Bischoff, Bremen; Dirk Borst, NL–Groningen; Thomas Brand, Bonn; Günter Büsing, München; Carsten Ehlers, Braunschweig; bernd ellinghoven, Aachen; Kurt Ewald, Starnberg; Hubert Gockel, Metzingen; Hans Gruber, Regensburg; Volker Gülke, Lübeck; Stefan Höning, Neuss; Michael Keller, Münster; Baldur Kozdon, Flensburg; Jörg Kuhlmann, Köln; Winfried E. Kuhn, Lüneburg; Werner Mahn, Essen; Gerhard Maleika, Bielefeld; Winus Müller, Hamburg; Wilfried Neef, Ulm; Franz Pachl, Ludwigshafen; Rainer Paslack, Bielefeld; Hans Peter Rehm, Pfinztal; Hans-Peter Reich, Neuss; Gerd Reichling, Bellheim; Peter Schmidt, Klein-Königsförde; Karl-Dieter Schulz, Bonn; Bernd Schwarzkopf, Neuss; Manfred Seidel, Moers; Rolf Sieberg, Wetter; Irma Speckmann, Hamm; Dominik Speer, Münster; Axel Steinbrink, Duisburg; Werner Utsch, Essen; Claus Wedekind, Uelzen; Gerd Wilts, München; Thorsten Zirkwitz, Bochum (42 Teilnehmer – Helmut Zajic, A–Wien, der ebenfalls am Treffen teilnahm, war während der Versammlung nicht anwesend.)

Der 1. Vorsitzende begrüßte insbesondere die Ehrenmitglieder Irma Speckmann und bernd ellinghoven sowie die ausländischen Mitglieder Peter Bakker, Ruud Beugelsdijk, Dirk Borst sowie Helmut Zajic nebst Frau.

Hemmo Axt dankte dem Organisator Stefan Höning für die Vorbereitung des Treffens. Für die Organisation des Büchertischs dankte er ferner dem Bücherwart Bernd Schwarzkopf.

Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Jan Mortensen, Rudolf Queck, G. J. Smits, Luigi Vitale, Milan Vukcevich und Horst Lüders.

Für seine langjährige Mitgliedschaft (seit 1947) verlieh der 1. Vorsitzende eine Goldene Ehrennadel an Werner Utsch. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde die Silberne Ehrennadel an die abwesenden Mitglieder Horst Böttger, Peter Hoffmann, Christer Jonsson, Gerold Schaffner, Wilfried Seehofer, Wolfgang Will und Michael Schlosser verliehen.

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2002 wurde ohne Aussprache genehmigt.

In seinem Jahresbericht nannte der erste Vorsitzende Hemmo Axt eine praktisch konstante Mitgliederzahl (527 gegenüber 528 im Vorjahr). Er bezeichnete die finanzielle Entwicklung der Vereinigung als leicht rückläufig, aber nicht besorgniserregend.

Der Schriftleiter Günter Büsing verwies auf das im Zweimonatsrhythmus vorgelegte Resultat seiner Arbeit. Er bemerkte, dass die Hefte derzeit unerwartet dick ausfallen, da eine Reihe umfangreicher Preisberichte eingegangen seien. Es sei aber ungewiss, wie es im Jahr 2004 weitergehe: momentan mussten zwar einige Artikel zurückgestellt werden, doch seien derzeit keine weiteren längeren Beiträge abzusehen.

Der FIDE-Delegierte bernd ellinghoven berichtete über das PCCC-Treffen, das vom 26.7. bis 1.8.2003 in Moskau stattfand. Er verwies auf den Kurzbericht im August-Heft der *Schwalbe* und erwähnte zusätzlich die folgenden wesentlichen Ergebnisse:
Die Richter/Direktoren für das FIDE-Album 2001-2003 wurden ausgewählt, darunter fünf deutsche (Udo Degener, Martin Wessels, Hans Peter Rehm, Manfred Rittirsch und Hans Gruber).
7. WCCT: Das Turnier läuft und befindet sich derzeit noch in der Einspruchsphase. Parallel dazu hat die Richtertätigkeit begonnen; Deutschland ist dabei in den Abteilungen #3, #n und s# tätig.
Das nächste individuelle Kompositions-Weltmeisterschaft (WCCI) wird demnächst ausgeschrieben. Mit Wieland Bruch wird mindestens ein deutscher Richter beteiligt sein.
Weitere Treffen: Das PCCC-Treffen 2004 wird vom 2.-9.10.2004 auf Kreta stattfinden.

Der Delegierte beim Deutschen Schachbund, Kurt Ewald, berichtete über seine Teilnahme an sechs Tagungen des Deutschen Schachbunds, darunter vom Kongress des Deutschen Schachbunds und den Sitzungen des erweiterten DSB-Präsidiums. Unter anderem war er aktiv als Mitglied der Kommission, die eine vom erweiterten Präsidium einstimmig angenommene Strukturreform des Deutschen Schachbunds erarbeitete. Kurt Ewald sollte dann beim Kongress in Cottbus für einen Vorstandsposten kandidieren, worauf er jedoch verzichtete, nachdem die Strukturreform dort überraschend abgelehnt wurde.
Der Deutsche Schachbund hat ein neues System für die Mitgliederverwaltung erworben. Um dieses zu finanzieren, werden für die Jahre 2003 und 2004 die Mitgliedsbeiträge pro Mitglied um 1 EUR heraufgesetzt.

Der Turnierwart Axel Steinbrink berichtete von der Internationalen Deutschen Lösemeisterschaft, die von Claus Wedekind in Bad Bevensen organisiert und von Michal Dragoun (Prag) gewonnen wurde. Es war in diesem Jahr weltweit das einzige Löseturnier neben der Weltmeisterschaft, bei der Normen für internationale Titel erzielt wurden: Ronald Schäfer wurde beim Moskauer PCCC-Treffen der Titel eines FIDE-Meisters verliehen. Daneben

berichtete er von den Löse-Aktivitäten beim Moskauer PCCC-Treffen: Beim Open erreichte Arno Zude einen geteilten 2. Platz unter 93 Teilnehmern und Arno Tüngler einen guten 9. Platz. Bei der Löse-Weltmeisterschaft kam die Deutsche Mannschaft in der Besetzung Zude, Tummes und Pfannkuche hinter Gastgeber Russland auf den 2. Platz. — Axel Steinbrink berichtete von Überlegungen des polnischen Verbands, eine Lösemeisterschaft zu organisieren, die vielleicht als Europameisterschaft durchgeführt werden soll. Darüber hinaus erwähnte er einen in Moskau unterbreiteten Vorschlag Israels, ein dezentralisiertes weltweites internationales Löseturnier durchzuführen. Einer Arbeitsgruppe, die sich mit den Fragen der Organisation einer solchen Veranstaltung befasst, gehört auch Axel Steinbrink an. — Schließlich konnte er berichten, dass die Internationale Deutsche Lösemeisterschaft 2004 am Wochenende nach Ostern in Gera stattfinden wird. Auch für 2005 laufe die Planung bereits.

Der Kassenwart Carsten Ehlers erläuterte den Kassenbericht 2002, der einen Verlust von knapp 1000 EUR aufweist. Zur Erklärung wies er darauf hin, dass es ihm 2002 nicht möglich war, eine neue Mahnaktion durchzuführen. Daneben sei der Erlös aus dem Buchverkauf 2002 deutlich niedriger ausgefallen als im Vorjahr. Das bei der Kreissparkasse München-Starnberg neu eingerichtete Konto liefe gebührenfrei und solle von den Mitgliedern daher vorzugsweise genutzt werden, da die Konten in Hamm und bei der Stadtsparkasse München mittelfristig aufgelöst werden sollten.

Der erste Vorsitzende dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern sowie den weiteren für die Vereinigung aktiven Mitgliedern für die von ihnen geleistete Arbeit.

Kassenprüfung: Volker Gülke berichtete über die Kassenprüfung, die er und Arnold Beine unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Die Kassenführung sei völlig einwandfrei; daher beantragten beide Kassenprüfer, den Kassenwart zu entlasten. Bei eigener Enthaltung entlastete die Versammlung daraufhin den Kassenwart einstimmig.

Neuwahl der Kassenprüfer: Volker Gülke erklärte sich bereit, das Amt des Kassenprüfers erneut zu übernehmen. Arnold Beine teilte mit, dass er nicht wieder zur Verfügung stehe. Als weiterer Kassenprüfer wurde Gerd Reichling vorgeschlagen. V. Gülke und G. Reichling wurden einstimmig zu Kassenprüfern gewählt.

Schwalbe-Treffen 2004: Ein Angebot für die Durchführung des nächstjährigen Treffens lag nicht vor. Daher schlugen Hemmo Axt und Kurt Ewald vor, auf ein seit längerem bestehendes Angebot, das Treffen bei Bedarf in Furth im Wald durchzuführen, zurückzugreifen. Es wird Kontakt zu den örtlichen Organisatoren aufgenommen.

Verschiedenes: Günter Büsing wies auf die Internet-Site der Schwalbe hin, die regelmäßig nach Erscheinen eines Hefts aktualisiert wird. Kürzlich wurde eine neue Rubrik eingerichtet, in der frühzeitig auf Druckfehler im Urdruckteil hingewiesen wird.

Volker Zipf hatte mitgeteilt, dass zum laufenden Förderungsturnier erst zwei Einsendungen vorliegen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung gegen 17:25 Uhr.

Urdrucke

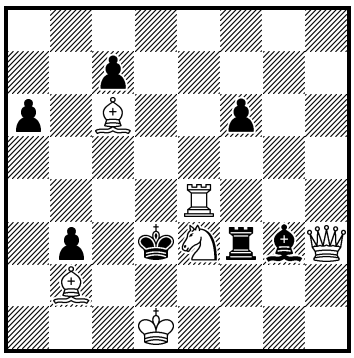
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47455 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (Ungsteiner Str. 12, 67067 Ludwigshafen); email: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2003 = Sven Trommler

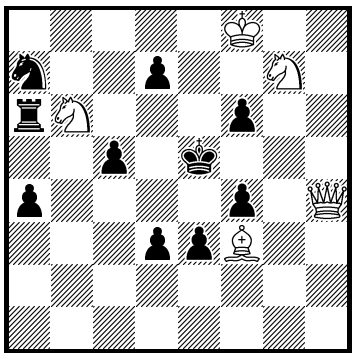
Die letzte Ausgabe dieses Jahres glänzt nicht nur durch Quantität (11 Aufgaben), sondern in erster Linie durch Qualität, den Preisrichter und vor allem Zyklus-Liebhaber wird's freuen.

12052 Hauke Reddmann
Hamburg



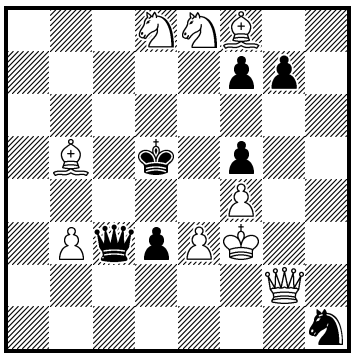
#2 vvv (6+7)

12053 Volker Zipf
Erfurt



#2* v (5+10)

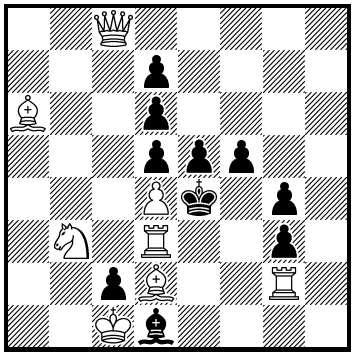
12054 Gerhard Maleika
Bielefeld



#2* (9+7)

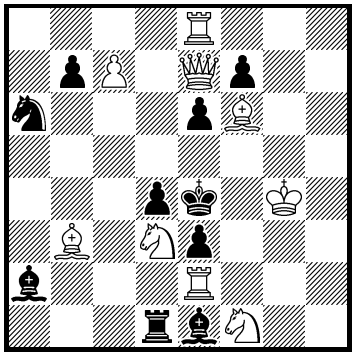
Volker kombiniert 2 paradoxe Themen und welchen Zyklus Gerhard zeigt finden Sie sicher heraus. Kurz vor Redaktionsschluß traf Marjans kombinierter Zyklus ein, der originell sein könnte und Wassyl präsentiert einen ungewöhnlichen Dombrovskis. Erkennen Sie, welches Thema Wiktor in den Zweizüger übertragen hat? Bei Piet's Zyklus verraten die 6 halbgefesselten Bauern einiges. Philippe zeigt Linienkomninationen, Andreas ein zyklisches Thema. Wassyl und Peter haben offenbar eine originelle Matrix für einen bestimmten Zyklus gefunden. Viel Spaß beim Lösen.

12055 Marjan Kovačević
YU–Zeman



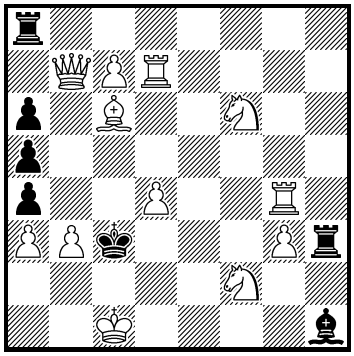
#2 vv (8+10)

12056 Wassyl Djatschuk
UA–Mukatschewo



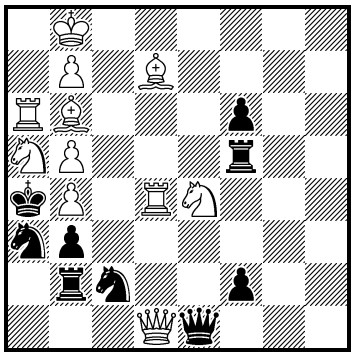
#2 vv (9+10)

12057 Wiktor Melnitschenko
UA–Kotowsk



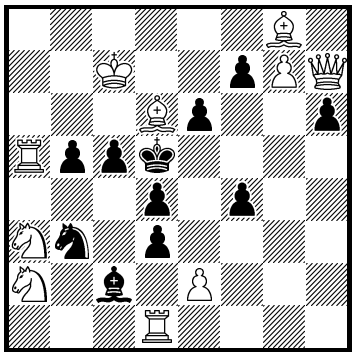
#2 vv (12+7)

12058 Miroslav Subotic
BiH–Banja Luka



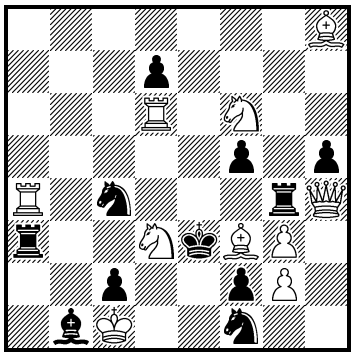
#2 v (11+9)

12059 Piet le Grand
NL–Hengelo



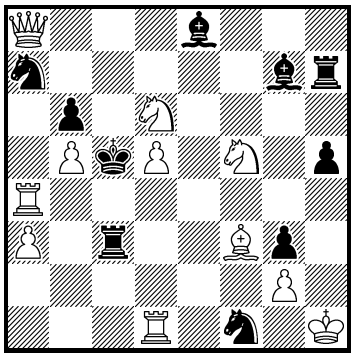
#2 vv (10+11)

12060 Philippe Robert
F–Capdenac



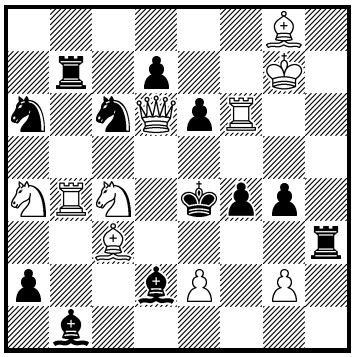
#2 vv (10+11)

12061 Andreas Witt
Leopoldshafen



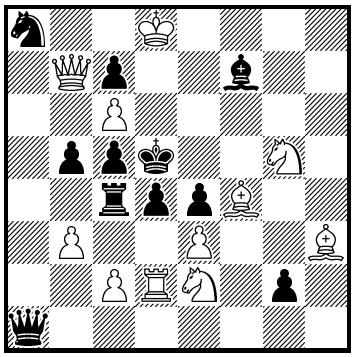
#2 vvv (11+10)

12062 Wassyl Djatschuk
Peter Gvozdják
UA–Mukatschewo
/ SK–Bratislava



#2 v (10+12)

12063 Alexandr Bacharew
RUS–Nowosibirsk



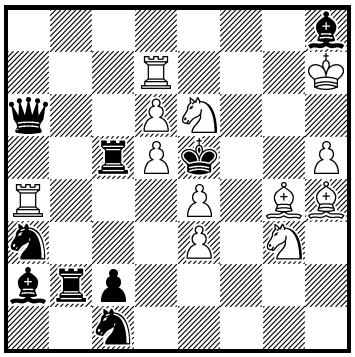
#3 (11+11)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstrae 13, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541/5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de) **Anschrift NEU!**
Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2003: #3 = Marcel Tribowski; n# = Waleri Schawyrin; 2004: n# = Alois Johandl

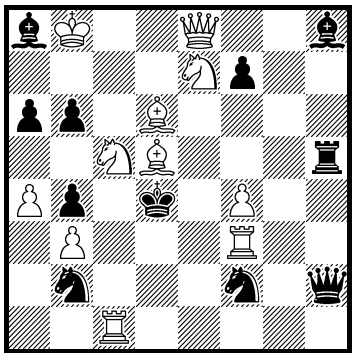
Zunächst möchten wir an dieser Stelle Alois Johandl herzlichen Dank sagen, der freundlicherweise das Amt des Mehrzüger-Preisrichters für 2004 übernommen hat. Zu den Aufgaben: Die beiden russischen Dreizüger zeigen jeweils Logisches, wobei die Originalität des Problems von AG etwas angezweifelt werden kann, während der ukrainische Großmeister einen Beitrag zum 100. Geburtstag von I. A. Schiffmann liefert. Die n#-Staffel wird von NM eröffnet, der in eigene Fußstapfen tritt. Dann folgt ein Siebenzüger-Trio, dessen Miniatur an BK's Vortrag der Bad Bevensener Schwalbe-Tagung anknüpft, während AJ zu gewohnter Form und Qualität aufläuft und RE vermutlich etwas neues zeigt.

12064 Waleri Golubenko
RUS–Weliki Nowgorod



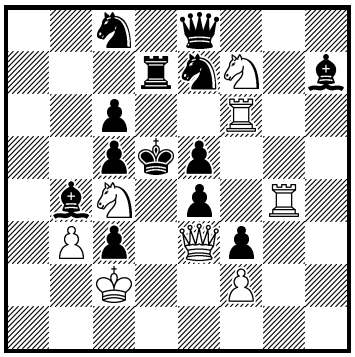
#3 (12+9)

12065 Arieh Grinblat
IL–Ashdod



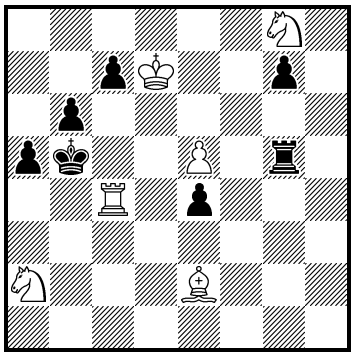
#3 (11+11)

12066 Walentin Rudenko
UA–Dnjepropetrowsk



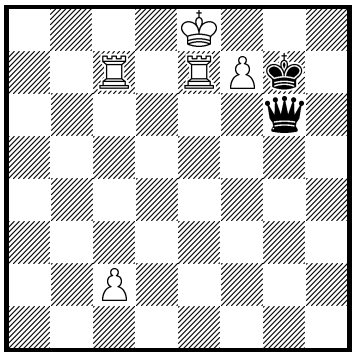
#3 (8+13)

12067 Nikolai Mironenko
UA–Charkow



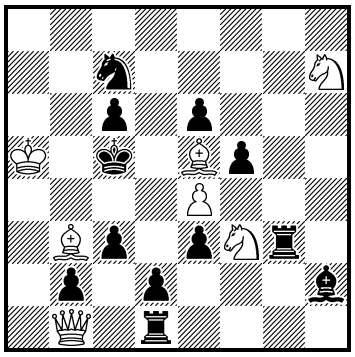
#4 (6+7)

12068 Baldur Kozdon
Flensburg



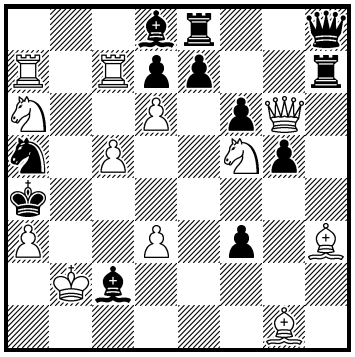
#7 (5+2)

12069 Alois Johandl
A–Mödling



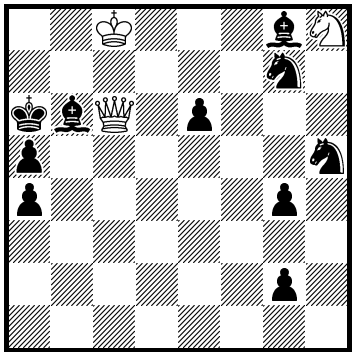
#7 (7+12)

12070 Rainer Ehlers
Lüneburg



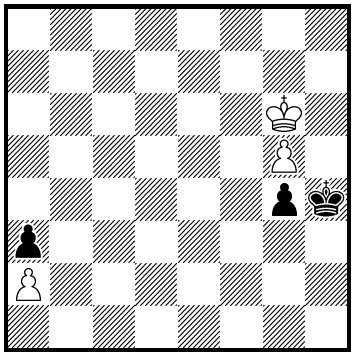
#7 (12+12)

12071 Ferad Kakabadse
GEO–Batumi



#23 (3+10)

12072 Ilham Aliyev
AZB–Sumgayit



Remis (3+3)

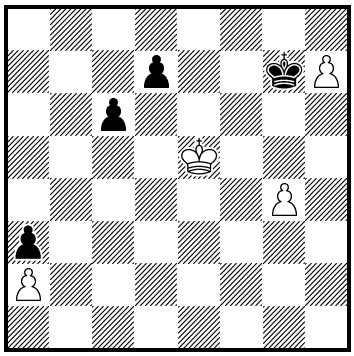
Den Jahresabschluß bildet ein Stück aus Georgien, bei dem das weiße Material ganz dem von M. Zucker geprägten Motto „Die Dame und ihr Kavalier“ nachempfunden ist. Zuletzt wünschen wir allen Lesern frohe Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch und natürlich viel Spaß beim Lösen !

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2003/2004 = Jarl Henning Ulrichsen

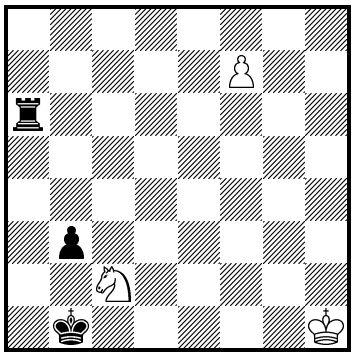
Passend zur Weihnachtszeit können gleich vier Studien „beschert“ werden. Die beiden Stücke von IA vertiefen eine Vorgängerstudie aus den zwanziger Jahren (Genaueres wird hier natürlich noch nicht verraten). Die Gemeinschaftsproduktion endet in einem eleganten (wenn auch bekanntem) Matt. Mit dem Stück von unserem Problemspezialisten WB muss man sich schon eingehend beschäftigen, um den beiden Pattwendungen auf die Spur zu kommen.

12073 Ilham Aliyev
AZB–Sumgayit



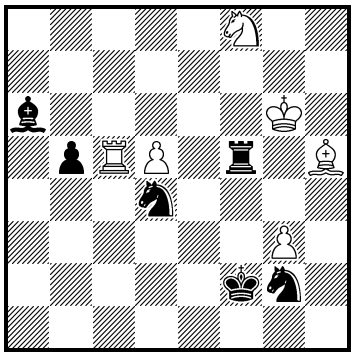
Remis (4+4)

12074 Diyan Kostadinov
Lachezar Stanchev
BG–Burgas



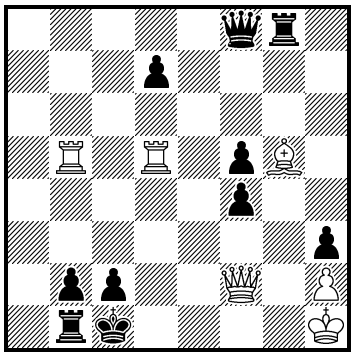
Gewinn (3+3)

12075 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



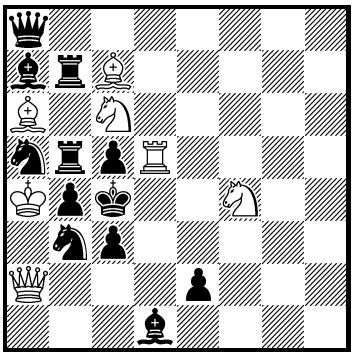
Remis (6+6)

12076 Jorma Pitkänen
Henry Tanner
FIN–Lahti/Helsinki



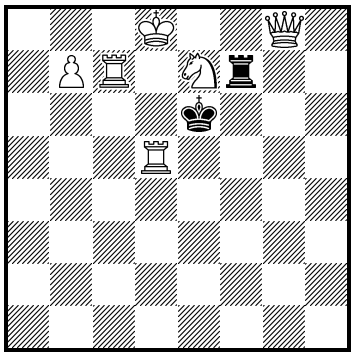
s#3 (6+10)

12077 Živko Janevski
MK–Gevgelia



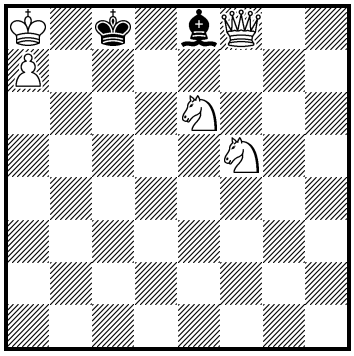
s#3 (7+12)

12078
Radovan M. Tomašević
YU–Zaječar



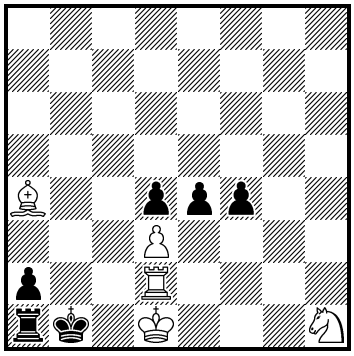
s#6 2 Lösungen (6+2)

12079 Walei A. Surkow
RUS–Moskau



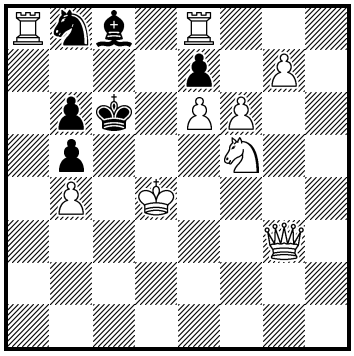
s#7* (5+2)

12080 Ulrich Auhagen
Manfred Zucker
Düsseldorf/Chemnitz



s#7 (5+6)

12081
Wjatscheslaw S. Koshokar
MD–Bricani



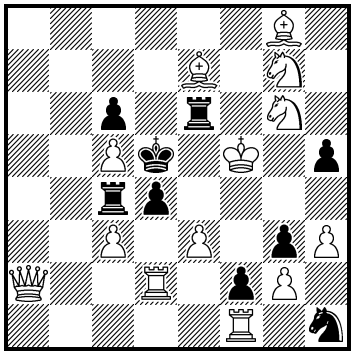
s#9 (9+6)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2003 = Jiří Jelínek, Preisrichter 2004 = Wenelin Alaikow

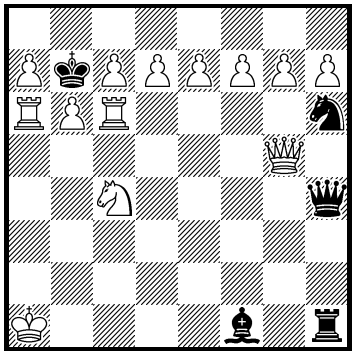
Auch in der letzten Serie des Jahres sollte wieder für jeden etwas dabei sein. Weitergehende Hilfen werden unterlassen. Lediglich bei der abschließenden Miniatur sind Sie im Vorteil, wenn Sie sich nicht nur den Urdruckteil, sondern auch die Lösungsbesprechungen ansehen.

12082 Vukota Nikoletić †
Radovan M. Tomašević
YU–Kraljevo/Zaječar



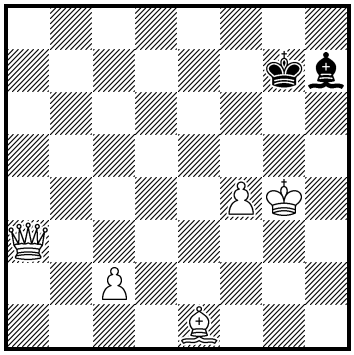
s#9 (13+9)

12083 Norbert Geissler
Michael Schreckenbach
München/Dresden



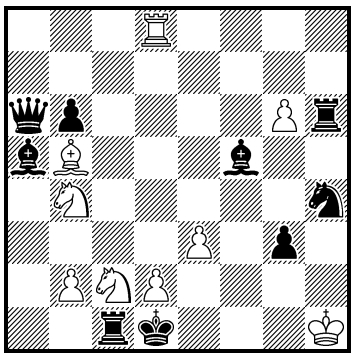
s#15 (13+5)

12084 Karlheinz Bachmann
Bochum



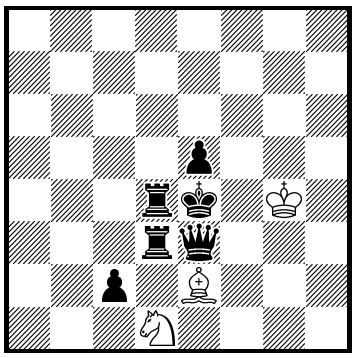
s#50 (5+2)

12085 Almiro Zarur
BR–Niteroi



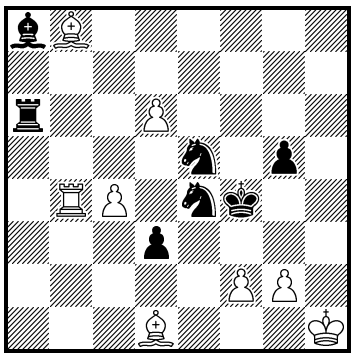
h#2 * (9+9)

12086 Stefan Milewski
PL–Gliwice



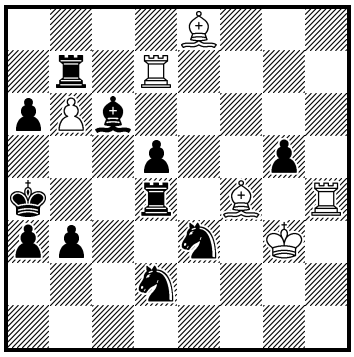
h#2 2.1;1.1 (3+6)

12087
Januarta Simadhinata
RI–Jakarta



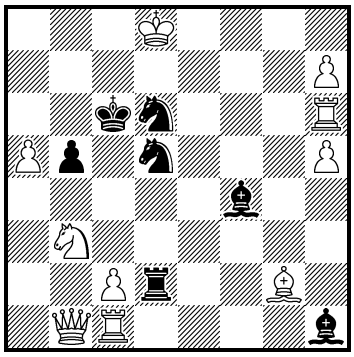
h#2 2.1;1.1 (8+7)

12088 Waleri Gurow
RUS–Moskau



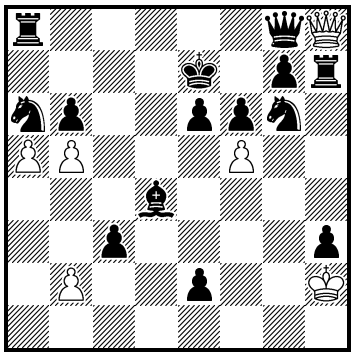
h#2 b) ♞e3→e7 (6+11)
jeweils 2.1;1.1

12089 Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
S–Skärholmen/
Kaiserslautern



h#2 b) ♙a5→a6 (10+7)

12090 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



h#2 (6+14)
b/c/d) ♚→a4/c7/b7
e) ferner ♜a8→g3
f) ferner ♚f3

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2003: Helmut Zajic; Preisrichter 2004: Chris. Feather

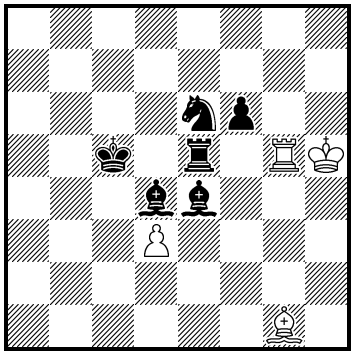
Schon wieder Dezember! Zeit also, unseren Preisrichter für das nächste Jahr vorzustellen. Wir hatten geplant, den nächsten *Schwalbe*-Jahrgang erstmals von einem Richterduo beurteilen zu lassen. Die Zusagen von Luigi Vitale und C. J. Feather für das gemeinsame Richtern lagen auch lange vor, doch vor wenigen Wochen ist unser treuer h#-Komponist und h#-Löser Luigi Vitale verstorben. So wird sich C. J. Feather den Jahrgang 2004 als Preisrichter allein betrachten. Zur Dezember-Serie: Das Eröffnungsstück bietet Linien- und Batteriespiel, der Autor legt Wert auf die Verführungen. Von WG gibt es ein TF-Stück, UH zeigt das Loschinski-Thema, richtig rund geht's bei CJ und WN, einen zyklischen „Platzwechsel" können Sie bei VK entdecken. Für lange Winterabende hat sich RF ein h#22 ausgedacht (der sK steht im Schach), viel Spaß.

Märchenschach: Bearbeiter = Reto Aschwanden (Hasenweg 4, CH-8405 Winterthur, Schweiz; e-mail: reto.aschwanden@swissonline.ch)

Preisrichter 2003: Hans Gruber

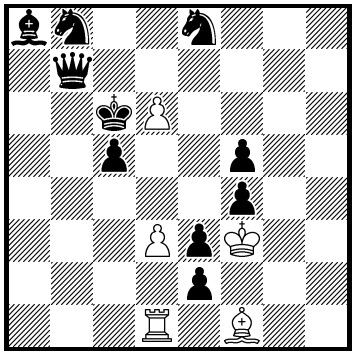
CF leitet diese Weihnachtsserie angenehm mit zyklischen Fesselungen ein. Bei HGo können sie Erfahrung im Lösen von Anticirce-Aufgaben sammeln (wird später noch gebraucht!). MM setzt alles auf d3, während Sie bei JS auf Mattbildsuche gehen müssen. Bei AB kann man den Valladao förmlich riechen, ebenso wie die Pendeleien bei SS. Bei CF's zweiter Aufgabe müssen sie die australischen Viecher gehörig über's Brett jagen, um ans Ziel zu gelangen. Danach zwei Wiener Anticirce-Aufgaben. Bei der ersten muss man einen Block auf g7 organisieren, bei der zweiten sollten sie möglichst geschickt die sBB loswerden. Nach diesen Knacknüssen als Erfrischung JdH's Miniatur. Beim #3 am Ende der Serie sollten sie einen zyklischen Grimshaw auf e6 erzwingen (und den Satz nicht vergessen).

12091
Alexandr N. Pankratjew
Achim Schöneberg
RUS–Tschegdomyn / Einbeck



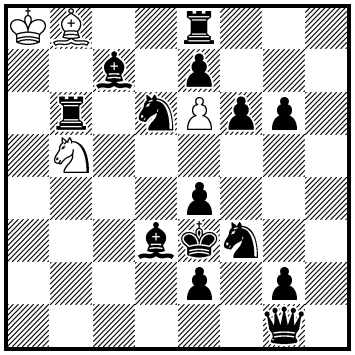
h#3 b) ♙d3→f3 (4+6)

12092 **Waleri Gurow**
Boris Schorochow
RUS–Moskau



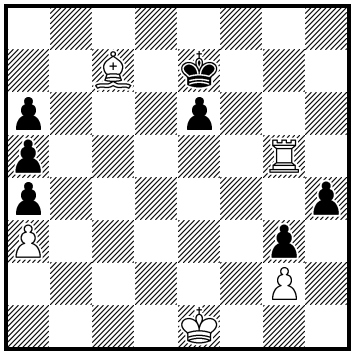
h#3 b) ♕b7→c7 (5+10)

12093 **Toma Garai**
USA–Van Nuys



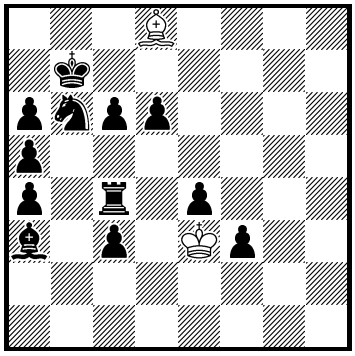
h#3 b) ♔→f2 (4+14)

12094 **Christer Jonsson**
S–Skärholmen
Rolf Wiehagen gewidmet



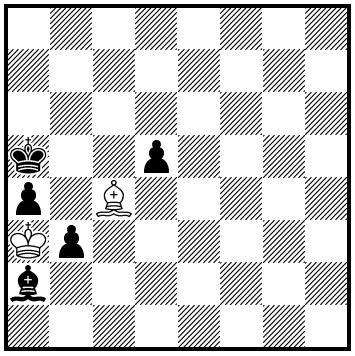
h#4 2.1;1... (5+7)

12095 **Wilfried Neef**
Ulm



h#6 0.2;1... (2+12)

12096 **Vacláv Kotěšovec**
CZ–Prag

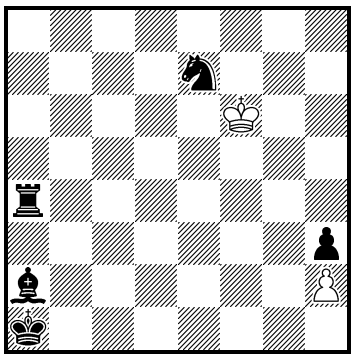


h#6 (2+5)

An dieser Stelle nochmals mein (verzweifelter) Aufruf an die Komponisten: Schicken sie nur gute Aufgaben ein! Wir in der Schweiz haben nämlich eine Sackgebühr für den Müll, ich möchte der *Schwalbe* wegen keinen Kleinkredit aufnehmen müssen... Na dann, viel Spass beim Lösen und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

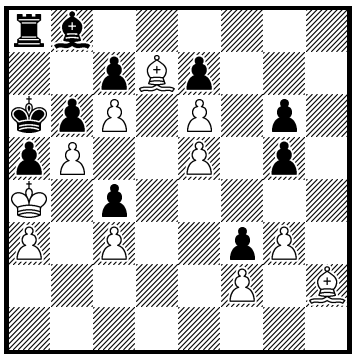
Kleines Märchenschachlexikon: Anticirce: Bei einem Schlagfall verschwindet der geschlagene Stein vom Brett und der schlagende Stein aufersteht nach den üblichen Circe-Regeln. Ist das Wiedergeburtsfeld besetzt, so ist der Schlag illegal. Eine Figur darf auf seinem Wiedergeburtsfeld schlagen. Ebenso darf eine Figur ausgehend von ihrem Wiedergeburtsfeld schlagen.

12097 Nikolai Tschebanow
MD–Basarabeasca



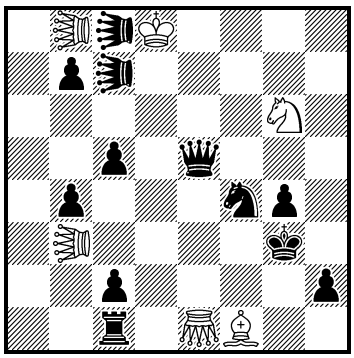
h#8 0.1;1... (2+5)

12098 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



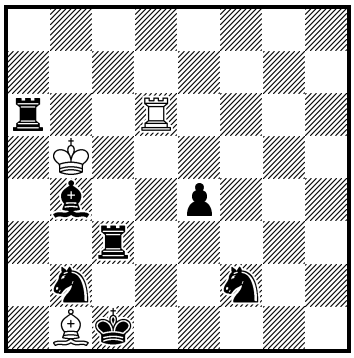
h#22 (11+11)

12099 Chris. Feather
GB–Stamford



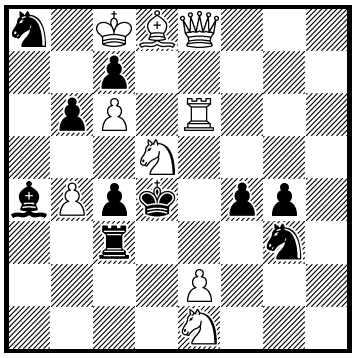
h#2 3.1.1.1 (6+12)
= Grashüpfer
= Lion

12100 Waleri Golubenko
RUS–Weliki Nowgorod



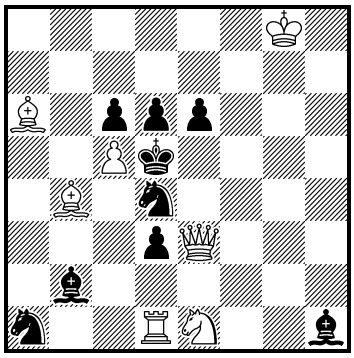
h#2 2.1.1.1 (3+7)
Circe b) ♔→e2

12101 Hubert Gockel
Metzingen



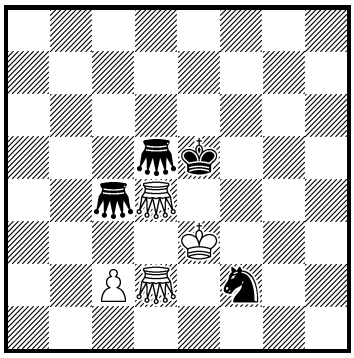
#2 (9+10)
Anticirce

12102 Mikhail Marandjuk
UA–Nowoselitsa



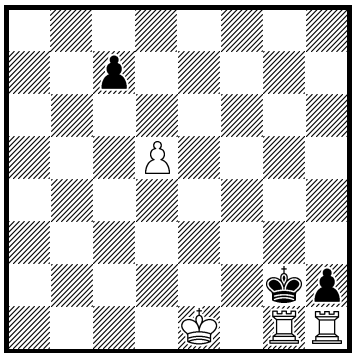
#3 (7+9)
Haunted Chess

12103 Jaroslav Stun
SK–Snina



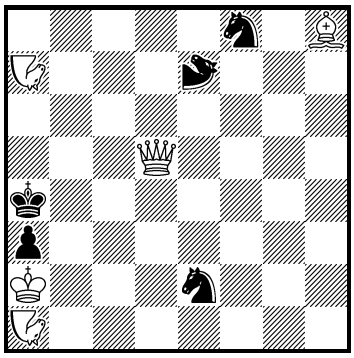
h#5, 0.2.1.1... (4+4)
b) d2→a2
= Grashüpfer

12104 Arnold Beine
Geisenheim



h#12 (4+3)
Doppellängstzüger
Köko
Circe Rex inklusive

12105 Sergej Smotrow
KAZ–Semipalatinsk



s#22 (5+5)
= Zebra
= Nachtreiter

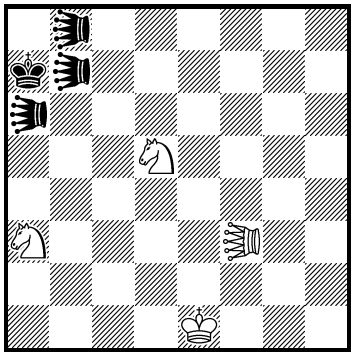
Berolina-Bauer: Zieht so wie der normale Bauer schlägt und schlägt so wie der normale Bauer zieht. — *Haunted Chess:* Wird eine Figur geschlagen, verschwindet diese nicht endgültig vom Brett sondern bleibt als machtloser „Geist“ unter der schlagenden Figur stehen. Sobald die schlagende Figur wieder wegzieht, so aufersteht der Geist als normale Figur auf dem ursprünglichen Schlagfeld. Es kann pro Zeitpunkt immer nur höchstens einen Geist unter einer bestimmten Figur geben. Wird also eine Figur geschlagen, bei der schon ein Geist vorhanden ist, so verschwindet dieser Geist endgültig und die geschlagene Figur wird selbst zum Geist. — *Känguruh:* Wie Grashüpfer, aber über zwei Sprungsteine. Die Sprungsteine müssen nicht direkt hintereinander liegen. — *Köko:* Ein Zug ist nur legal, wenn der ziehende Stein in direkter Nachbarschaft einer anderen Figur landet. — *Lion:* Zieht wie Grashüpfer, muss aber nicht direkt hinter dem Bock landen. — *Super-Bauer:* Zieht und schlägt wie ein Bauer, jedoch beliebig weit. Bsp: Ein SBb2 kann nach b6 ziehen und auf e5 schlagen. — *Super-Berolina-Bauer:* Analog zum Super-Bauern, diesmal aber ausgehend vom Berolina-Bauern. — *Turm/Läufer-Lion:* Wie Lion, aber auf Turm- resp. Läuferlinien. — *Zebra:* (2,3)-Springer.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2003: Josef Kutscher; Preisrichter Schachmathematik 2001-2003: Mario Velucchi.

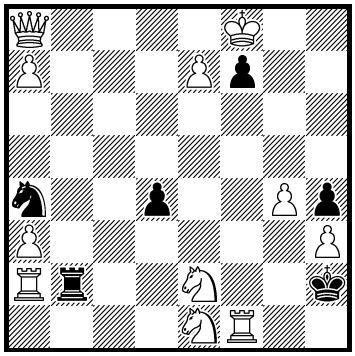
Orthodoxe und märchenschachliche Beweispartien machen weiterhin den Hauptanteil der derzeitigen Zusendungen aus. Einige Stichworte zu Themen und Motiven: Bahnung, Rückkehr, Kreuzschlag, Verschwinden der Themafigur, Turm in Warteposition, Anti-Pronkin/Pronkin-Kombination, Switchback. „Echte“ Retros gibt’s aber auch noch: ein Lastmover mit Verführung, Rochade-Verhinderung im Proca, eine Bischofskonferenz und im Anticirce-Proca eine Lenkung des sK auf sein Mattfeld (h8), u. a. durch erzwungene Rochade-Rücknahme.

12106 **Chris. Feather**
GB–Stamford



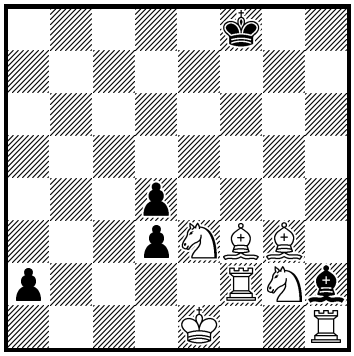
ser.-h#23 * (4+4)
♛♛ = Känguruh

12107 **Martin Walter**
A–Wien



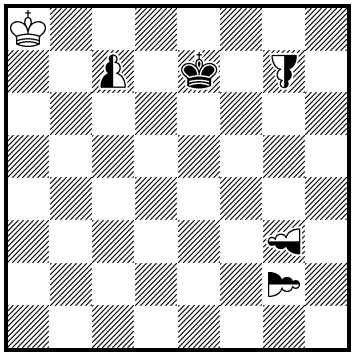
s#12 (11+6)
Anticirce

12108 **Klaus Wenda**
A–Wien



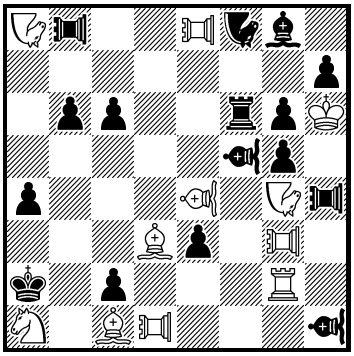
ser.-s#12 (7+5)
Anticirce

12109 **Joost de Heer**
NL–Geleen



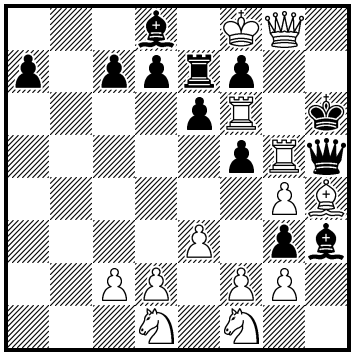
ser.#4 Circe (1+1+4)
= Super-Bauer
= Berolina-Bauer
= Super-Berolina-Bauer

12110 **Jean-Marc Loustau**
Reto Aschwanden
F–Puteaux / CH–Winterthur



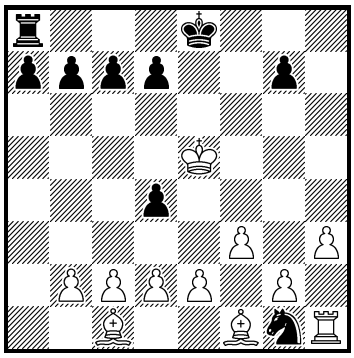
#3 (11+16)
= Turm-Lion
= Läufer-Lion
= Nachtreiter

12111 **Andrej Kornilow**
Andrej Frolkin
RUS–Moskau/UA–Kiew



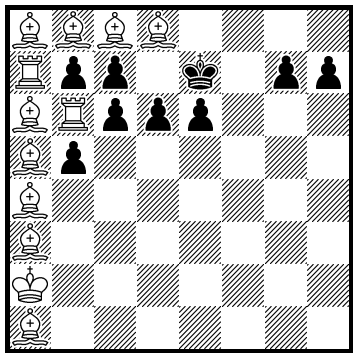
+wStein auf (13+12)
h-Linie; a) Letzter Zug?;
b) Letzter Zug des wK?

12112 **Josef Haas †**
Günther Weeth
Werner Keym
Stuttgart/Meisenheim



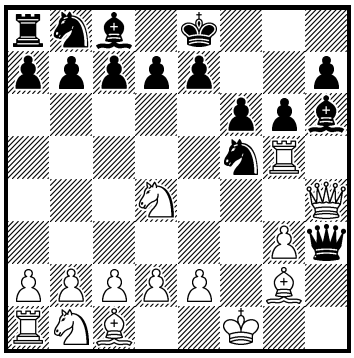
w–2, s–1. Kann Weiß die schwarze Rochade verhindern? (11+9)
Verteidigungsrückzüger, Typ Proca

12113 **Dmitrij Baibikov**
IL–Haifa



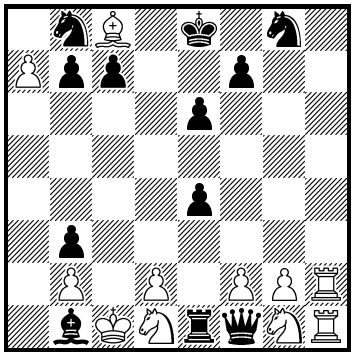
Welche LL sind Umwandlungssteine? (12+9)

12114 **Jens Guballa**
Tamm



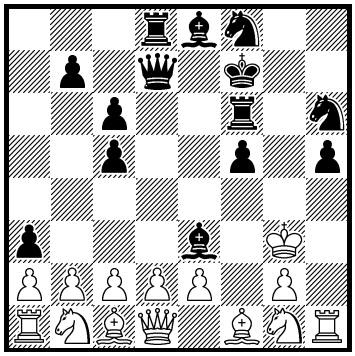
Beweispartie in 14,5 Zügen? (14+15)

12115 **Christoph Fieberg**
Bergisch Gladbach



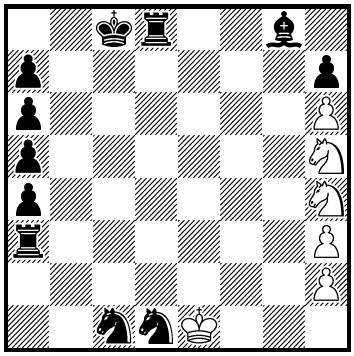
Beweispartie in 19,0 Zügen (11+12)

12116 **Reto Aschwanden**
CH–Winterthur



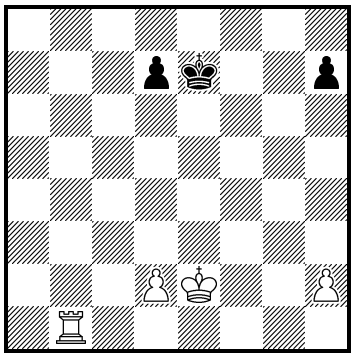
Beweispartie in 19,5 Zügen (14+14)

12117 **Wolfgang Dittmann**
Berlin



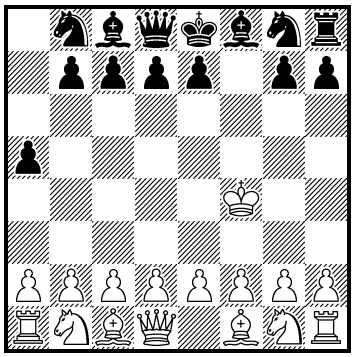
1# vor 3 Zügen (6+11)
Anticirce
Verteidigungsrückzüger, Typ Proca

12118 **Henryk Grudzinski**
PL–Jelenia Gora



Beweispartie in 14,5 Zügen (4+3)
Antiandernach-Schach

12119 **Ion Murarasu**
Vlaicu Crisan
R–Galati



Beweispartie in 5,5 Zügen (16+14)
Einsteinschach
2 Lösungen b) + ♟f7

12120 **Hauke Reddmann**
Hamburg

Weiß: alle Figuren (also keine BB) in der PAS; Schwarz: – (8+0) In möglichst wenig Serienzügen sind alle 8 Figuren so zu permutieren, daß sich ein voller Achterzyklus ergibt. Wieviel Züge sind mindestens erforderlich?

Lösungen aus Heft 201, Juni 2003

Zweizüger Nr. 11867–11872 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11867 (H. Reddmann). 1.Db4! [2.De7] Dh4/Dh5 2.Se4/f3. Diese Blocknutzungen zum Doppelschach sind für Fritz Hoffmann eine Perle aus Labor oder Wattenmeer und als Bastard der WLK verschrien. Trotzdem gefällt es. Peter Heyl lobt die gute Ökonomie bei verführungsreichem Inhalt und für Dr. K. H. Siehndel ist dies moderne Zweizügerkunst. Erik Zierke sieht nur eine zweimalige Entblockung der sD, jeweils als neuer Block genutzt, und kann sich schwer vorstellen, dass das in dieser Form noch nie dargestellt wurde. Ich mir eigentlich auch nicht. Hauke ging es eigentlich darum, dass Weiß genau auf dem Feld mattsetzt, das Schwarz gerade gedeckt hat, was im Zweizüger wegen des Doppelschachmatts überhaupt nicht paradox ist.

11868 (W. Höller). 1.De7? [2.De4] K:c4 2.Dc5 (1.– De5!); 1.Dg6! [2.De4] Ke5/Le5/Se5/De5/Sd4/K:c4 2.De4/Df7/Td4/D:c6/Tc5/Dd3. Das fehlende Satzmatt auf 1.– K:c4 wurde moniert und brachte die Löser schnell auf die richtige Spur. Werner Oertmann war klar, dass die Lösung nur 1.De7 oder 1.Dg6 sein kann, da auf 1.– K:c4 kein Satzmatt vorliegt. Die Liniensperren gefallen ihm bei diesem schönen Problem mit viel Blocknutzung außerordentlich gut. Erik Zierke hat schnell erkannt, dass die wD so spielen muß, dass Weiß auch das Satzmatt auf 1.– De5 aufrecht erhält. Er hofft sehr, dass der Autor den Mattwechsel auf die ungedeckte Satzflucht nicht als Pluspunkt verbuchen will. Peter Heyl prangert ebenfalls an, dass die Satzflucht nicht durch ein Satzmatt legitimiert ist. Er sieht außerdem keine Vorausliniensperren und fragt, welche Linien denn gesperrt werden? Es ist nur eine Linie, die im Voraus gesperrt wird, und zwar von e4 nach e6, dreimal auf e5.

11869 (A. Witt). 1.S:e5? [2.Sc4/Sc6] 1.– T:e5 2.D:e5 (1.– Tg4!); 1.Sd2? [2.Sb3/Sc4] 1.– Tg4 2.D:e5 (1.– Se3!); 1.Sd4! [2.Sb3/Sc6] 1.– Tg4/Sf4,S:h4/e4,e:d4 2.D:e5/De1/D:g5. In beiden Verführungen und der Lösung gibt es Doppeldrohungen des wS. Dabei wird die Doppeldrohung durch direkte Deckung und gleichzeitige Thema A-Verstellung abgewehrt und Weiß hat wegen des selbstverstellenden Schlüssels kein Matt. Der Lösungsschlüssel verstellt kurioserweise zwei weiße Thema A-Linien und die schwarzen Verteidigungen (nun Lewmann-Paraden) kann nun die weiße Dame zum Matt nutzen (Autor). Silvio Baier erkannte als einziger, dass hier auch ein Zyklus von Doppeldrohungen vorliegt, mit Thema A in den Verführungen und Lewmann in der Lösung und bedauert, dass 1.– Se3 nicht als Variante in der Lösung auftaucht. Für Hauke Reddmann ist dies eine hochoriginelle Konzeption – ein Matt wird direkt und eins nach LK gedeckt, weil Weiß sich selbst behindert. Dass allerdings nach dem Schlüssel die Hose tot sein soll, was ihn aber nicht stört, finde ich nicht. Es gibt doch 3 Lewmann-Paraden auf der 4. Reihe. Für Fritz Hoffmann ist dies eine WLK mit Feinschliff – erfolgreich auf dem Weg vom Rohdiamant zum hochkarätigen Brillant! Diskussionswürdig scheint mir Erik Zierke's Kommentar: Solange der Ökonomiebegriff dahingehend pervertiert bleibt, dass alle weißen Figuren in der Lösung (statt im thematischen Spiel) mitzuwirken haben, sollten Abseitsfiguren wie hier der wSf3 verboten werden, denn sie verraten dem Löser die Schlüsselfigur. Es ist klar, dass ein abseitsstehender Stein meist als Schlüsselfigur entlarvt wird. Wenn sich seine Funktion aber nicht nur darauf beschränkt, nur den Schlüsselzug auszuführen, sondern auch thematische Fehlversuche, toleriere ich dies.

11870 (H. Ahues). 1.Sf4? [2.Se6 **A**] 1.– Sc7/g3 2.Tc6/L:e3 (1.– Sb4!) Thema A; 1.Sc1? [2.Sb3 **B**] (1.– Lf6!) Thema A; 1.Sd4! [2.Se6 **A**/Sb3 **B**] 1.– e2+ 2.Sf3, 1.– Tb5/Tc6 2.T:b5/T:c6 Thema A. Da einfache Drohungen scheitern, muß Weiß mit einer Doppeldrohung arbeiten. Dabei provoziert er ein Kreuzschach (Autor). Für Silvio Baier war die Symmetrie sehr aufdringlich und er erkannte Thema A in den Verführungen. Das von ihm vermutete Mari-Thema in der Lösung ist aber nicht vorhanden. Für Dr. K. H. Siehndel ist dies eine herrliche Linienkombination: in den Verführungen kann Schwarz parieren, in der Lösung nur differenzieren. Auch das Java-Thema, wie Fritz Hoffmann vermutet, liegt m. E. nicht vor. Sein Kommentar: Der Elefant auf g1 reckt verräterisch das Elfenbein. Aber diese Art zu komponieren unterstreicht den Anspruch des Meisters, keine Rätsel, sondern Kunstwerke anzubieten. Für Hans Domaratius war der Schlüssel gut, aber es gab schon besseres. Auch Werner Oertmann vermutet bei diesem sehr klaren und damit auch leicht zu lösenden Problem, wo der Griff zum wS auf der Hand liegt, Java-Thema (mit und ohne Schlagform) in der Lösung. Erik Zierke bemängelt, dass ein in der Ausgangsstellung unterbeschäftigter wS nur auf das richtige Feld gebracht werden muss und im Gegensatz zur 11870 nicht einmal echte Auswahl herrscht, denn trotz Schachprovokation liegt der doppelt drohende Schlüssel – wenigstens für ihn – am nächsten.

11871 (R. Paslack). 1.Dd1? [2.Sc3 **A**] 1.– Td2 **a** (Thema A-Parade) 2.Lf5 **B** (Thema B), 1.– Sa2,Sd5 2.Dd3 (1.– De1!); 1.Dh3? [2.Lf5 **B**] 1.– c:d6 (Thema A-Parade Schlagform) 2.S:d6 **C**, 1.– D:f3 2.D:f3 (1.– Dg3! **b**) Thema A-Parade; 1.L:c7! [2.Sd6 **C**] 1.– Td2 **a**/Dg3 **b** 2.Sc3 **A**/Lf5 **B** (2× Thema B sowie Dombrovskis-Paradox), 1.– D:f3 2.D:f3. Drohmatt-Variantenmatt-Zyklus (A-B, B-C, C-A/B) sowie Linienkombinationen (Thema A und Thema B), verknüpft mit Dombrovsis-Thematik (Autor). Silvio Baier findet, dass alles perfekt wäre, wenn 1.Dd1? an 1.– Td2! scheitern würde. Hauke Reddmann findet es schade, dass es in der Verführung 1.Dh3? kein Analogon zu 1.Dd1? 1.– Td2 gibt, das macht die Sache etwas uneinheitlich, was aber wahrscheinlich schon von der Linienmechanik unmöglich ist. Werner Oertmann sah sofort die Thema B-Varianten 2.Sc3/Lf5 nach den Zügen von sT bzw. sD, die nach 1.Lc7! durchschlagen, dann ging für ihn die Suche nach den Verführungen los. Für Fritz Hoffmann wird das Thema B in Dombrovskis-Alternative: Bernstein mit interessanten Einschlüssen, durch den Anfangsschlag leider etwas getrübt.

11872 (W. Bruch). 1.Kf8? [2.De5] 1.– b:c2 2.Sc5 (1.– Sf3!) (2.Sf6?); 1.d6? [2.Td5] 1.– Sf3 2.Sf6, 1.– b5 2.Da8 (1.– b:c2!) (2.Sc5?); 1.Db8! [2.De5] 1.– Sf3/b:c2 2.Sf6/Sc5. Der Versuch, eine 3. Gruppe der Verführungslinienkombinationen zu eröffnen. Die 1. Gruppe beinhaltet alle Themen, bei denen Weiß in den Erstzügen eigene Deckungslinien verstellt (Themen F, G, H, I, J). Die 2. Gruppe umfaßt die kritischen und perikritischen Verführungen mit Effekten der WLK. Hier nun spielen erstmalig (?) weiße **Linienöffnungen** in den Erstzügen eine linenthematische Rolle. Da die Öffnung einer weißen Deckungslinie im orthodoxen Problem an sich nicht schädlich für Weiß sein kann, würde ich von „erfolglosen weißen Linienöffnungen“ sprechen. Die Verführungen scheitern, weil Weiß sich im Mattzug die jeweils gerade geöffnete Linie wieder verstellen müßte. Hier sollte nicht von „Weißem Mari“ gesprochen werden, weil Weiß im Matt nicht die Auswahl zwischen dem richtigen und dem falschen (die geöffnete Linie wieder verstellenden) Zug hat (Autor). Erfreulich, dass fast alle kommentierenden Löser Wielands Absicht erkannten. Soeben geöffnete Linien dürfen nicht gleich wieder verbaut werden: kristallin spitzig! kommentiert Fritz Hoffmann und vermutet eine Sonderform zu Thema F. Für Werner Oertmann ist dies ein schönes Problem mit den zu untersuchenden Zügen 1.Kf8/d6/Db8 (droht auf e5) und den Themafeldern e5 und f3 in den Varianten. Es geht als Schlüssel nur der Zug, der Verstellungen von d5 in den Varianten durch den wS vermeidet. Hauke Reddmann spendiert wegen der völligen Neuheit (sollen die Epigonen sehen, ob sie es noch eleganter hinkriegen) eine 5 und stellt fest, dass es dem Weißen garnix nützt, eine Linie aufzumachen, die er im Mattzug sowieso wieder zumachen muß, daher geht er perikritisch hintenrum. Für Erik Zierke ist dies eines jener seltsamen Stücke, bei denen die Lösung auf der Hand liegt und dann die Suche nach den Verführungen losgeht. Ohne die Info „vv“ hätte er 1.d6? ganz sicher nicht gefunden, geschweige denn ernst genommen, denn sie scheitert an einer von zwei ungedeckten Fluchtfeldschaffungen, gegen die er als Löser etwas suche. Der Schlüssel der Abseits-Dame missfällt ihm ebenfalls.

Dreizüger Nr. 11873–11876 (Bearbeiter = Martin Wessels)

11873 (Djawadsade). 1.Tc8? Kg7 2.Kg5 Kh8 3.Se6#, aber 1.– Ke7!; 1.Lf5? Kg7 2.Sg6 Kf6 (Kh7) 3.f8D#, aber 1.– Kh6!; 1.Se6! ZZ 1.– K:e6 2.f8L Kf6 3.Tc6#, 1.– K:g6 2.f8S+ Kh5 (Kh6) / Kf6 3.Th7/e5#. Thema Anti-Nissl (Autor). Wohl eine unglückliche Bezeichnung; besser „Reziproker Nissl-Wechsel“ (Vorschlag von RE). Laut WAB noch originell. Allerhand für eine Rex-solus-Miniatur: Gib- und Nimmschlüssel, Opfer und Unterverwandlung (KHS). Excellent key conceding two flights followed by white promotions (EP).

11874 (Milošeski). 1.De2! [2.Se5+ Kc5 3.Dc4] 1.– L:d5 2.Sf4+ Kc5 3.Se6#, 1.– D:d5 2.Sc1+ Kc5 3.S:b3#, 1.– S:f2+ 2.S:f2+ Kc5 3.S:e4#, 1.– e:d3 2.D:d3+ Kc5 3.Ld4#. Schiffmann-Parade, Siers-Batterie und Fesselmatts (Autor). Beautiful play of black self-pins (EP). Der Schlüssel und Fesselnutzung von D/L liegen auf der Hand (WOe).

11875 (Mirri). 1.T:f6+? g:f6, 1.Tg2? [2.Sg7+ Kf4 3.Sg6#] 1.– Le4 2.d8S+ Ke5 3.Sc6#, aber 1.– L:g2!; 1.Tg1! [2.S:g7+ Kf4 3.Sg6#] 1.– Le4 2.d8S+ Ke5 3.Sc6#, 1.– Lg2 2.d8D+ Kg5 3.D:a5#. Zwei schöne harmonische Varianten mit Vorausverstellung, Fesselungsnutzung und Umwandlung (WOe).

11876 (Makaronez & Ljubaschevskij) 1.De3! [2.Dc3 (3.Sd4/Sc5#)] 1.– Ld1 2.Dc5 [3.Dd6#] T:c5/L:e5/L:a3 3.S:c5/D:e5/Sd4#, 1.– T:a3 2.Dd4 [3.Dd6#] L:d4/Td1 3.L:d4/Sc5#, 1.– Tc4 2.Df4 [3.D:c4/D:f5#] T:f4/L:e5 2.Sc5/D:e5#, 1.– c5/S:d7 2.Dd3 [3.Dd5/Dd6/D:f5#]. Schönes Problem mit vier stillen Damenopfern. Leider ist der Schlüsselzug wegen der starken schwarzen Drohung 1.– L:e5 praktisch

erzwungen (SB). Leider nur einmal Überschreitung des kritischen Feldes c3 durch Schwarz (Tc4), wünschenswert wäre noch der zweite kritische Zug (L:e5) gewesen, der leider nur zum Kurzmatt führt (KHS). Threat Nowotny and fine wQ sacrificial continuations (EP).

Fazit: Kleine durchschnittliche Serie (KHS).

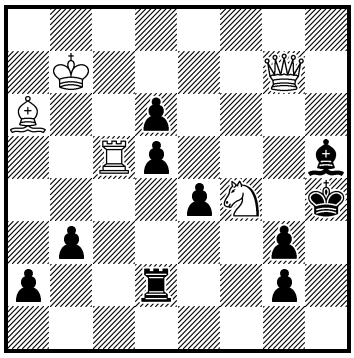
Mehrzüger Nr. 11877–11880 (Bearbeiter = Rainer Ehlers)

11877 (S. Tkatschenko & M. Marandjuk). Nur der Schlüssel 1.0-0-0! [2.T:e5+ T:e5 3.d4#] räumt gleichzeitig beide Felder für den wS, was für PV leicht zu erahnen war und nur deshalb überhaupt gelöst wurde. 1.– Dh8 2.b4+ a:b4 3.Sa1 ∼ 4.Sb3# (2.Sa1? ∼ 3.b4+ a:b4 4.Sb3#, 2.– Sb6!). 1.– Th4 2.d4+ e:d4 3.Se1 ∼ 4.Sd3# (2.Se1? ∼ 3.d4+ e:d4 4.Sd3#, 2.– T:e4!). KHS:Als Vorpläne dienen hier die Weglenkungen des sTh3 von der dritten Reihe und der sD von der Diagonalen e8-a4, ein interessantes Konzept. VZ meint aber: Unausgereifte Konstruktion mit überladener Stellung.

11878 (B. Kozdon). Die sofortige Nowotny-Verstellung 1.Sd5? erweist sich als thematische Verführung. Hören wir dazu VZ: 1.Sd5? funktioniert zwar nach 1.– g5+ 2.L:g5 La6 3.c4 L:c4 4.Df3+ Le2 5.Db3#, nicht jedoch nach 1.– La6! Daher 1.Sbc4! [2.S:b2#] g5+ 2.L:g5 g6 3.Se3+! Kd2 und jetzt erst 4.Sd5+ Kd1 5.Df3#. KHS: Der Zug Sd5 erfolgt nun a tempo mit Schachgebot. Wieder ein eigenwilliger neudeutscher Mehrzüger aus der Werkstatt von BK. Leider gibt es nach 1.– g5+ kein Satzmatt, was aber durch die Verführung 1.Sd5? gut kompensiert wird (RE).

11879 (A. Cuppini). Weiß möchte seine Dame gerne nach g6 ziehen, aber der sLh5 stört. Der Vorplan, diesen mittels 1.Tc8? und 2.Th8 zu fesseln, scheitert an 1.– Ld4! Darum wird der sL zunächst nach g4 gelenkt: 1.Le2! [2.D:e7#] L:e2 2.Tc8 La6+ 3.Kb8! L:c8 4.Dg6 Lg4 5.Dh6+ Lh5 6.D:h5# und 4.– g2 5.Dh5+ Kg3 6.Se2# mit Mustermatt. KHS: Exzellenter vollständiger „Rundlauf“ des sLh5. VZ: Das wäre ja recht nett, aber die weißen Figurenopfer sind doch recht grob. Und WOe kommentiert: Ein hübsches Leichtgewicht, dessen Mechanismus mir allerdings bekannt vorkommt. RE: Letzterem kann ich nur beipflichten, denn aufgrund der dankenswerten Zuschrift von F. Chlubna, der mir nebenstehenden Vorgänger mitteilte (Lösung 1.Le2 L:e2 2.Tc8 La6+ 3.Kb8 L:c8 4.Dg6 Lg4 5.Df6#), erweist sich die Aufgabe doch als „dicker Hund“, der sie für das Informalturnier natürlich disqualifiziert. Mag man da noch an Zufall glauben?

zu 11879 Gerald Sladek
Main-Post 1965
2. Preis



#5 (5+10)

11880 (I. P. Jarmonow). Das Problem löste sich fast vom Blatt: 1.Te5+ Kf4 2.Tb5+ Ke4 3.Lg4 Thf8 4.Ld7 Tbc8 5.Te5+ Kf4 6.Th5+ Ke4 7.Le6 Sc3/Tc5/Tf5 8.Th4+ Tf4 9.T:f4#. KHS: Eigentlich eine simple, altbekannte Angelegenheit. Der Schlüsselzug liegt auf der Hand, der Rest spielt sich von selbst. Etwa ins gleiche Horn bläst VZ: Nicht berauschend. Schwacher Schluß. RE: Eine Urdruck-Flaute zwingt einen dann manchmal schon zu Verzweiflungstaten.

Fazit von KHS: Eine kleine, aber doch interessante Serie, danke.

Studien Nr. 11881–11882 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

11881 (G. W. Hörning). Beschäftigen wir uns wieder zunächst mit den Fehlversuchen: Sowohl 1.Sf4 Le4 2.a5 L:c2+ 3.K:c2 b1D+ 4.K:b1 a2+ 5.Kb2 a1D+ als auch 1.a5 Le4 2.a6 L:d3 3.a7 L:c2 usw. führen zum Patt. Nach der Radikalmethode 1.S:b2 a:b2 2.K:b2 wird der schwarze Läufer zum Siegfried (z. B. 2.– Lb7 3.c4 La6 4.c5 Lc8 5.b4 La6 6.c4 Lc8 7.Kc3 La6 8.Kd4 Lc8 9.c6 La6 10.c7 Lb7 11.b5 Lc8 12.c5 Lb7 13.a5 Lc8 14.b6 Lb7 15.c6 La6). Also **1.Se5!** um nach **1.– Le4 2.S:f7!** geradlinig das Patt aufzuheben. **2.– K:f7 3.c4** Nicht 3.a5?, weil dann 3.– Lb7 die weiße Bauernlawine doch noch stoppen kann. **3.– Lf5 4.a5! und gewinnt – die weiße Bauernlawine ist nicht aufzuhalten.** Interessant ist hier der Fehlversuch 4.b4 Le6 5.c5 Ke8! 6.a5 Kd7 7.b5 Kc7 8.a6 Kb8 9.b6 Lf7 10.c6 Ka8 11.c7 La2+ 12.K:a2 b1D+ 13.K:b1 a2+ und es wird wieder patt. „Für eine Studie zu wenig Inhalt“ (Boris Tummes).

11882 (Gerhard Bomsdorf). Wegen des großen schwarzen Bauernübergewichtes muß Weiß sein Heil im direkten Mattangriff suchen. **1.Tc2!** 1.T:g7 gibt Schwarz Zeit zu 1.– d3, was schnell zum Remis führt (2.Tg2 Ld7+ 3.Kf4 d2 4.S:d2 Lc1). **1.– Ld7+ 2.Kf4 La3** 2.– Lc3? 3.Th2+ Lh3 4.Sg5 und Weiß gewinnt leicht. **3.Th2+ Lh3 4.Kf3 g5 5.Sf2 g4+** Schwarz steht schon ziemlich eingeengt. Mit dem

Bauernopfer wird der Springer abgelenkt und etwas Zeit gewonnen. **6.S:g4 Ld6 7.Th1 Lg3 8.Sf6!** Das richtige Feld für das erneute Eingreifen des Springers. **8.– d3!** Wie man gleich sehen wird, zur Vorbereitung eines erneuten Bauernopfers zwecks Ablenkung. **9.Se4 d2 10.S:d2 a4** Auf 10.– Le5 11.Se4 Ld4 gewinnt am einfachsten 12.Sd6 und die Doppeldrohung entscheidet. **11.Se4!** Natürlich nicht 11.b:a4 b:a4 12.Se4 Le5 – nachdem der letzte weiße Bauer abgetauscht ist, braucht Schwarz das Endspiel Turm vs. Läufer ja nicht mehr zu fürchten... **11.– Le5 12.Sf2 a3 13.Ke4!** Voreilig wäre 13.T:h3+ Kg5 und Schwarz ist aller Sorgen ledig. **13.– Lb2!** Die Hoffnung von Schwarz ist der Vorstoß des a-Bauern. **14.T:h3+!** Der erneute Einengungsversuch 14.Kf4 führt nach 14.– Kh5 15.Sd3 Kg6 16.S:b2 a:b2 17.Ke5 Kf7 18.Tb1 Ke7 19.T:b2 Kd7 zu einer Remisposition. **14.– Kg5 15.Tg3+ Kh4**. In der Erkenntnis das 15.– Kf6 16.Sg4+ Ke7 17.Se3 a2 18.Sc2 a1D 19.S:a1 L:a1 keine Remisposition mehr ergibt. **16.Td3!** Stellt die Drohung Kf5 nebst matt auf. **16.– Kg5 17.Td5+ Kg6** 17.– Kh4 18.Kf4 a2 19.Td3 Kh5 20.Kf5 Kh6 21.Td7 erneut mit Mattangriff. **18.Td6+ Kg5 19.Sh3+ Kh4 20.Kf3!** Wieder droht matt. **20.– Kh5 21.Sf4+ Kg5 22.Ke4!** Eine schöne Pendelei des weißen Königs, mit dem der Widerpart im Mattnetz gehalten wird. Nun ist aller weiterer Widerstand zwecklos **22.– a2 23.Tg6+ nebst matt** (23.– Kh4 24.Kf3 a1D 25.Tg4# – leider gewinnt hier im 24. Zug auch Sg2+, so daß die Studie nicht mit Matt enden kann). Trotz der hohen Zuglänge konnte diese Studie von den Lösern recht gut bewältigt werden. „Schöne und sparsam konstruierte Studie mit einigen kniffligen Stellen“ (Silvio Baier). „Interessante lange Königsjagd“ (Boris Tummes).

Selbstmatts Nr. 11883–11892 (Bearbeiter: Frank Müller)

11883 (Ž. Janevski). 1.Ld1 droht 2.g3+ **A** K:f5 3.Lg4+ **B** T:g4#, 1.– K:f5 2.Lg4+ **B** Kf4 3.L:g5+ **C** L:g5#, 1.– g:f5 2.L:g5+ **C** T:g5 3.g3+ **A** T:g3#. Ein derartiger Zyklus der zweiten und dritten weißen Züge wird von jedem Löser sofort erkannt. Mit 11883 ist dem Spezialisten aus Mazedonien erneut eine sehr sparsame Bearbeitung des in letzter Zeit wieder häufiger dargestellten Themas gelungen. Neben viel positiver Resonanz zeigen sich erste Ermüdungserscheinungen bei EZ: „Dieser Zyklus geht irgendwie glatt durch. Ich finde nichts, was zu kritisieren wäre, aber ebenso nichts, was ihn aus der Zyklen-Massenproduktion hervorhöbe.“ Warten wir es einmal ab, ob der Preisrichter das genauso hart sehen wird.

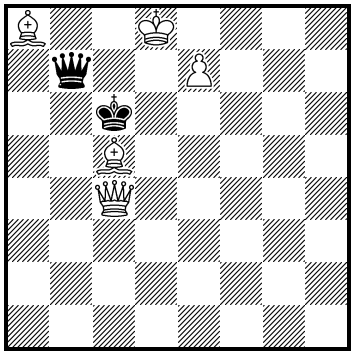
11884 (L. Makaronez & L. Ljubashevskij). 1.Te2 droht 2.T:e3+ L:e3+ 3.Dd4+ L:d4#, 1.– D:g3 2.Dd5+ Kf4 3.De5+ T:e5#, 1.– D:e2 2.Sd6+ Ke5 3.Dc3+ T:c3# und 1.– L:b5 2.Lf3+ K:f3 3.Se5+ T:e5#. Zu dieser Gemeinschaftsarbeit aus Israel gab es nur einen Löserkommentar von KHS: „Die noch maskierte schwarze Läufer-Turm-Batterie schießt (einschl. der Drohung) viermal. Leider ohne Probespiele, diese hätten den Wert des Problems sicherlich noch erhöht.“ Es ist übrigens sehr bedauerlich, dass nur wenige Löser Kommentare schicken. Nicht nur die Autoren sind an einem vielfältigen Meinungsbild interessiert. Wäre das Kommentieren nicht ein etwas anderer Vorsatz für das neue Jahr 2004? Man muß sich ja nicht immer nur irgendwelche Laster zu Sylvester abgewöhnen wollen. In diesem Sinne wünscht Ihnen Ihr Sachbearbeiter ein gesundes Neues Jahr!

11885 (D. Kostadinov). a) 1.Tg7 b:c4 2.Th6+ Lc6 3.Kg6+ Ke6 4.Df5+ D: f5#, b) 1.Tf7 b:c4 2.Tg6+ Lc6 3.Kf6+ Kd6 4.De5+ D:e5#, c) 1.Kg5 b:c4 2.Td6+ Ke5 3.Kh6+ Kf4 4.Dg5+ D:g5#. Das junge bulgarische Talent (Jahrgang 1982) zeigt hier „hübsches analoges Spiel in drei Varainten auf benachbarten Feldern und reichen Inhalt: Weiße Läufer-Turm-Batterie, Abzug des Königs aus der weißen Dame-König-Batterie“ (KHS). Insbesondere die beiden ersten Varianten mit dem sehenswertem Chamäleon-Echo sind wie aus einem Guß. Die etwas holprige Mehrlingsbildung hat niemanden gestört.

11886 (F. Richter). 1.De7? (droht 2.Sc3+ d:c3 3.Db4+ Sd4#) scheitert an T:h7! Deshalb 1.Lc1! (droht 2.Sd2+ Kf4 3.T:d4+ S:d4#) L:h7 und nun 2.De7 (droht 3.Sc3+ d:c3 4.Db4+ Sd4#) Lg6 (Ersatzverteidigung) 3.Dh4+ Sf4 4.T:d4+ K:d4 5.D:f4+ Le4#. Ein feines Selbstmatt der logischen Schule kombiniert mit einer schwarzen Batterietransformation als Zugabe. Das fiel natürlich unserem geschulten Kommentator KHS sofort ins Auge: „Im Vorplan wird auf h7 ein schwarzer Block erzeugt, so daß nur noch die dresdnerische, schlechte Ersatzverteidigung übrig bleibt, interessant.“ „Endlich mal ein Selbstmatt, in dem Schwarz mitspielt“ (WW). Solche Selbstmatts mit klarer logischer Strategie würde ich gern öfter in der *Schwalbe* zeigen.

11887 (W. Surkow). * 1.– D:b8#; Spiel: 1.Lg2+ Ke6 2.f8=S+ Kf5 3.Lh3+ Kg5 4.Dg4+ Kf6 5.Df5+ Kg7 6.Dh7+ Kf6 7.De7+ D:e7#. Derartige Zugwechsel-Miniaturen gibt es schon sehr viele, aber dennoch sind sie immer wieder nette Kleinigkeiten. Wie immer positive Worte von KHS: „geändertes Matt gegenüber dem Satzmatt, gefällt mir gut.“ Doch für KB war es im Vergleich zur Folgeaufgabe „nur Standard“ und WW ist besorgt: „Hoffentlich macht Surkow auch noch etwas anderes als Selbstmattminiaturen.“ Interessant ist es, die Lösung mit dem fast zeitgleich entstandenen Beinahe-Zwilling zu vergleichen. In meinem s#9* löst 1.Ld4+ Kd6 2.Dc5+ Ke6 3.De5+ Kf7 4.Df6+ Kg8 5.e8=D+ Kh7 6.Dg8+ K:g8 7.Dh8+ Kf7 8.Dg7+ Ke6 9.Dd7+ D:d7#.

zu 11887 **Frank Müller**
The Macedonian Problemist 2002

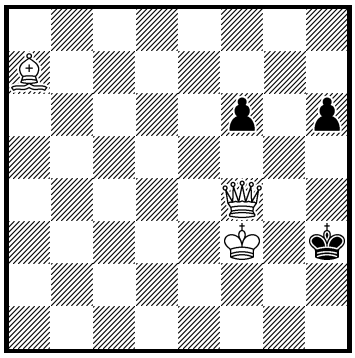


s#9* (5+2)

11888 (W. Surkow & F. Müller). * 1.– D:a3#; Spiel: 1.La2+ Kc6 2.De8+ Kc5 3.Dh8 Kc6 4.Dc8+ Kd6 5.b8=D+ Ke7 6.Df8+ Kd7 7.Dbd8+ Kc6 8.Dfe8+ Kc5 9.Dee7+ Kc6 10.Db6+ D:b6#. Die Verwandtschaft mit der Voraufgabe ist unübersehbar. Die Brettdrehung führt aber zu einem gänzlich anderen Lösungsverlauf. Diese drei Zugwechsel-Miniaturen zeigen, welche Ressourcen manchmal in einem Schema stecken. WW: „Eine Miniatur mit voller Ausnutzung des Brettes.“ Lob auch von unserem Seeschlangenspezialisten KB: „Ein Knüller! Der stille Zug 3.Dh8 war schwer zu finden.“

11889 (H. Brozus). 1.Dd4+ Ka2 2.Lc4+ Ka3 3.Dc3+ Ka4 4.Ld3 c5 5.D:c5 c6 6.Dc4+ Ka3 7.Kb1 a4,c5 8.Ka1 c5,a4 9.Db5 c4 10.Lb1 c3 11.Db2+ c:b2#. KHS: „Herrliches Ideal-Selbstmatt. Daß der weiße König nach a1 ziehen muß, ist schnell klar. Der Weg dorthin ist doch dann etwas steinig.“ Die Schlußwendung dieser hübschen Miniatur ist aus der nebenstehenden Vergleichsaufgabe (1.Kf2 2.Kg1 usw.) bekannt. Die 11889 stellt eine wesentliche Erweiterung dar, so dass ihre Existensberechtigung absolut unstrittig ist.

zu 11889
Filip S. Bondarenko
Alexandr S. Kakowin
1310 Problem VIII/1958



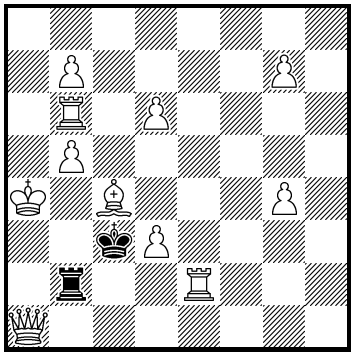
s#6 (3+3)

11890 (A. Baumann). Die drei Fehlversuche 1.Ta5? Dd8! – 1.Ta4? De8! – 1.Ta3? c4! ergeben in der Lösung nach 1.Ta2! Dd8 2.Ta5, 1.– De8 2.Ta4 und 1.– c4 2.Ta3 einen 3fachen Wladimirow. Nach Ansicht des Autors ist die beste schwarze Fortsetzung 1.Ta2! Ta5! 2.c4 Ta4 3.De8 Ta3 4.Dd8 Db8 5.Dc8 Ta4 6.Ta3 Ta5 7.Ta4 Ta6 8.Ta5 T:a5 9.Ta7+ T:a7 10.L:g2+ Tb7 11.Lh1 D:c8#. Diese Lösung illustriert die Gesetze der entfernten Opposition zwecks Verringerung der Zugabstände zu den beweglichen schwarzen Figuren. Das erinnert an das chinesische NIM-Spiel, dessen Theorie Prof. Charles L. Bouton 1902 mathematisch gelöst hat. Für Interessenten verweise ich auf Beiträge in *feenschach* 1971, Seite 70ff. und 97ff. All dies blieb jedoch unseren Lösern vollständig verborgen, denn die Aufgabe ist leider total verunglückt. Aus dem Wust möglicher Kurzlösungen in 8 Zügen hier nur beispielhaft eine Variante 1.Ta5 Dd8 2.T:c5 3.Ta7+ T:a7 4.L:g2+ Tb7 5.Tc8+ D:c8 6.Dd8 Db8 7.Dc8 h1 8.L:h1 D:c8# mit vielen Dualen.

11891 (P. Moutecidis). a) 1.Dg7+ Tg6 2.Tg4+ Kh5 3.Dh8+ Th6 4.De8+ Tg6 5.Te4 Kg5 6.De5+ Kh6 7.Dh8+ Kg5 8.Sf3+ Kf5 9.Te5+ Kf4 10.Dh4+ Tg4 11.Dh6+ Tg5 12.Te2 Kf5 13.De6+ Kf4 14.Df7+ Tf5 15.g3+ K:f3 16.Dh5+ T:h5# – b) 1.Dg2+ Tf2 2.Td2+ Ke1 3.Dh1+ Tf1 4.Dh4+ Tf2 5.Td4 Ke2 6.De4+ Kf1 7.Dh1+ Ke2 8.Sc3+ Ke3 9.Te4+ Kd3 10.Dd1+ Td2 11.Df1+ Te2 12.Tf4 Ke3 13.Sd5+ Kd3 14.Se7 Ke3 15.Sf5+ Kd3 16.Df3+ Te3 17.Dd5+ Ke2 18.Sd4+ Kd3,Ke1 19.Sc2+ Ke2 20.Dg2+ Kd3 21.Se1+ T:e1# – c) 1.Sd7 Kc4 2.Ta4+ Kb3 3.b8=D+ K:a4 4.Db5+ Ka3 5.Da5+ Kb3 6.Daa2+ Kb4 7.Dd6+ Tc5 8.Sf6 Kc3 9.Se4+ Kb4 10.Ka7 Kb5 11.Db8+ Kc6 12.De8+ Kc7 13.Da5+ T:a5# – d) 1.g8=T Kc7 2.Db8+ Kd7 3.Db7+ Tc7 4.Db5+ Tc6 5.Tg5 Kc7 6.Db8+ Kd7 7.Td8+ Ke6 8.Td6+ T:d6 9.Sc5+ Kf6 10.Dd8+ T:d8#. Der Autor hat dieses Schema mit seinem Computer intensiv durchleuchtet und dabei mit den Rotationsvierlingen einen kleinen Schatz gehoben. Mir ist keine weitere Selbstmatt-Miniatur mit dieser reizvollen Vierlingsbildung bekannt. Als Zugabe zeige ich Ihnen ein steinreicheres Selbstmatt mit gleicher Vierlingsbildung und Allumwandlung (a: 1.g8=D, b: 1.g8=S, c: 1.e7 Ke5 2.e8=T, d: 1.e8=L). KHS: „Was soll man mehr bewundern, die Filigranarbeit der Mattführung oder den Um-

stand, daß alle Varianten nebenlösungsfrei ablaufen? Wird sicher wieder unter den Preisträgern zu finden sein.“ Übrigens, die Summe der Zuglängen 16+21+13+10 ergibt 60. So erklärt sich die Widmung gerade dieser Aufgabe an die beiden Jubilare Rehm und Axt.

zu 11891 **János Csák**
13943 Schach XII/1997



s#4 (11+2)
b/c/d) 90,180,270°-Drehung

11892 (K. Bachmann). 1.Df6+ Lg6 2.Dh8+ Lh7 3.Sh5 Kg6 4.De8+ Kh6 5.Df8+ Kg6 6.Df5+ Kh6 7.Df6+ Lg6 8.Dh8+ Lh7 9.c4 Kg6 10.De8+ Kh6 11.Df8+ Kg6 12.Df5+ Kh6 13.Df6+ Lg6 14.Dh8+ Lh7 15.c5 Kg6 16.De8+ Kh6 17.Df8+ Kg6 18.Df5+ Kh6 19.Df6+ Lg6 20.Dh8+ Lh7 21.c6 Kg6 22.De8+ Kh6 23.Df8+ Kg6 24.Df5+ Kh6 25.Df6+ Lg6 26.Dh8+ Lh7 27.c7 Kg6 28.c8=D Lg8! 29.Sf4 Kf7 30.Dd8 Lh7 31.Dhe8+ Kg7 32.Ded7+ Kh6 33.Db6+ Lg6 34.Kg3 Kg5 35.Dg7 Kf5 36.De6+ Kg5 37.Se2 Kh5 38.Dee5+ Lf5 39.Kf2 Kh4 40.Dh2+ Lh3 41.Kg1 Kh5 42.Kh1 Kh4 43.Sg1 Kh5 44.g4+ Kh4 45.Df6+ K:g4 46.De2+ Kg3 47.Dg2+ L:g2#. Soweit die ambitionierte Autorabsicht. Unsere findigen Löser fanden jedoch kürzere Wege zum Ziel. Am schnellsten waren R. Schopf und F. Pauli mit 3.Sf5+ Kg6 4.De8+ Kf6 5.De7+ Kg6 6.Sh4+ Kh6 7.Df6+ Lg6 8.Dh8+ Lh7 9.Kf4 Kh5 10.g3 Kh6 11.c4 Kh5 12.c5 Kh6 13.c6 Kh5 14.c7 Kh6 15.c8=D Kh5 16.Dcg8 Kh6 17.Sf3 Kh5 18.Sg1 Kh6 19.De6+ Kh5 20.Dhe5+ Lf5 21.Kf3 Kg5 22.Def6+ Kh5 23.Kg2 Kg4 24.Df4+ Kh5 25.g4+ L:g4 26.Dh2+ Lh3+ 27.Kh1 Kg4 28.De2+ Kg3 29.Dg2+ L:g2#. Leider ist diese (Neben-)Lösung nicht zugrein, so geht auch schon 19. oder 20.Kf3. Einen Korrekturversuch des Autors finden Sie im Urdruckteil.

Hilfsmatts Nr. 11893–11906 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11893 (W. Medintsew). a) 1.K:b8 Le3 2.Tf4 La7#, b) 1.K:c8 Te3 2.Lc4 Te8#. HS: Schlagschlüssel mit wechselnden Selbstfesselungen, gefolgt von Entfesselungen der zuvor nicht entfesselten schwarzen Figuren, dann Linienöffnungen für die ursprünglichen fesselnden weißen Figuren mit Entfesselungen dieser Figuren und Matts durch die entfesselten Figuren. ML: Sehr gut! Schwer zu lösen, weil Schwarz sich erst entfesselt, dann entfesselt wird, schließlich selber wieder die weißen Mattfiguren entfesselt. KHS: Weiß-weißer Schnittpunkt e3 und schwarze Verstellung, na-ja.

11894 (M. Nieroba). a) 1.Sd3 Tf2 2.Lb4 Ld1#, b) 1.Sd5 Le6 2.Tb4 Ta8#. KHS: Beidemal schwarzer Verstellwechsel auf b4 (Springer für Läufer bzw. Springer für Turm), gefällt mir gut. PV: Inhaltsreich. EP: Grimshaw auf b4. HS: Auch hier verzwicktes Linienspiel. Die Züge 1.– Tf2 und 1.– Le6 sperren nur die Linien von Tg2 und Dg6.

11895 (Y. Lubton). a) 1.Sd5 Te2 2.Sb7 Dc8#, b) 1.Le7 Tg5 2.Se2 Dh8#. HS: Verstellungen, Linienöffnungen, Liniensperrungen und weiträumige Damenmatts. KHS: Zwei mal zwei Selbstfesselungen schwarzer Linien zur Sicherung der Matts durch die Dame, interessant. EZ: Die naheliegenden Mattbilder und die missglückte Auswahl 1.Sd5 (d5 ist bereits das einzige „beliebige“ Hinzugsfeld, wo der Springer das spätere Matt nicht stört, die Verstellung der sD ergibt sich automatisch) minderten meine Freude an dieser Verstellungshäufung enorm.

11896 (M. Nagnibida). a) 1.La8 Sc2 2.Tb7 Dh7#, b) 1.Lb2 Sg2 2.Tc3 Dd5#. HS: In den Schlüsseln Critici der Läufer, dann Verstellungen mit vollkommener Halbfesselung und Mustermatts im Fesselungsbereich, in b) noch Liniensperrung durch 1.– Sg2. ML: Nicht ganz einheitlich, weil der zweite Springer einmal nur 2 Fluchtfelder nimmt, einmal eine schwarze Figur verstellt und ein Fluchtfeld nimmt. KHS: Aussperrung der schwarzen Läufer durch Schwarz. Schade, dass in b) nicht 1.Lh8-a1 2.Tb2 möglich ist. EZ: Die Halbfesselung guckt den Löser natürlich an, aber das einzige, was wirklich stört, ist die grobe Zwillingsbildung.

11897 (A. Molnar). 1.b2 Lc2 2.Sg5+ f:g5# und 1.K:f5 Ld7 2.Se5+ f:e5#. Autor: Die Mattzüge öffnen drei weiße Linien. HS: Wechselnde Fesselungen der schwarzen Springer und wechselnde Batteriematts. EP: Schwarze Fesselungen und weiße Batteriematts. ML: Die beiden schwarzen Springer opfern sich echoartig, während jeweils der andere gefesselt wird. KHS: Die weiße Batterie spielt je einmal mit Matt im Fesselbereich des schwarzen Springers, interessant.

11898 (M. Parrinello). a) 1.Le7 L:e5 2.S:a4 Lc7#, b) 1.Ld2 D:e5 2.S:b6 Da1#. JB: L-Rückkehr und D-Rückkehr! ML: Gut. Der zum Matt die notwendige Fesselung störende Bauer e5 wird jeweils durch die zweite Mattfigur beseitigt, bevor das Matt folgt. HS: Verstellungen im Schlüssel, Entfesselungen (in

a) mit Batteriebildung), schwarze Selbstfesselungen und Rückkehr der weißen Figuren in den Matts. EZ: Th5 steht zu verräterisch. KHS: Nach der Selbstfesselung der schwarzen Springer Rückkehr von Läufer und Dame von Weiß, allerdings in aufwendiger Stellung.

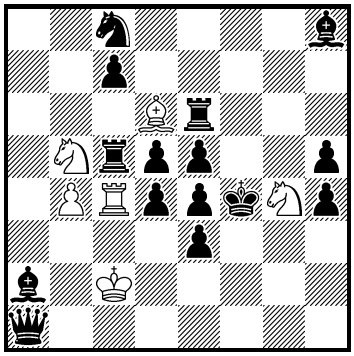
11899 (A. Iwunin & A. N. Pankratjew). 1.Te7 S:c4 2.K:e8+ Ke2 3.Ld7 Sd6# und 1.Le7 S:g7 2.K:d6 Kd4 3.Td7 S:e7#. KHS: Der schwarze König räumt zweimal ein Feld für eine andere schwarze Blockfigur (Turm, Läufer) mit Rückkehr des mattsetzenden weißen Springers. S:Dg7 ist mir aber zu brutal. HS: Relativ leicht zu durchschauen. Das Freischlagen der Felder, von denen das Matt erfolgt, durch 1.– S:c4 und 1.– S:g7 gefällt mir nicht.

11900 (A. Popovski). a) 1.Dc8 S:d3 2.Kc7 S:f4 3.Td7 Se6#, b) 1.Dd5 S:g6 2.Te6 S:f4 3.Ke5 Se2#. PV: Schwer, ich finde keine Lösung. HS: An dieser Nuss knacke ich seit Wochen vergeblich herum: Man sollte ein Eichhörnchen sein! KHS: Zweimal weißer Schwalbe-Springer, der alles allein bewältigt. Natürlich wirken die beiden weißen Läufer im Hintergrund mit, nett.

11901 (T. Tschchetiani). a) 1.Ld5 b3 2.L:b3 Sf6 3.Lf7 Sd7#, b) 1.Tg4 b4 2.T:b4 Se7 3.Te4 S:c6#. KHS: Beidemal beseitigt Schwarz die hinderliche Masse des wBb2, dazu noch schwarze Verstellungen, gefällig. HS: Der Sg8 und der Bb2 helfen, die Lösungen zu finden. EZ: Solide Arbeit, aber mir fehlt irgendwie eine Pointe (mag an mir liegen).

11902 (J. Fomitschow & W. Wladimirow). a) 1.S:e3 (f:e3?) S:f5 2.K:f5 S:e4 3.K:e4 Ld3#, b) 1.S:c4 (d:c4?) S:d5 2.K:d5 S:d4 3.K:d4 Td3#. HS: Wildes Gemetzel und dadurch schwer. Von Ästhetik keine Spur. KHS: Zweimal schwarz-weiße Opferräumung, um den schwarzen König nach e4 / d4 zu lassen. Die mattsetzende Figur wird alternativ geschlagen. Das große Hauen und Stechen gefällt mir aber nicht. – Die Version (siehe Diagramm) der Autoren zeigt (ebenfalls) den Schlag dreier weißer Figuren mit Modellmatts; Lösung: a) 1.L:c4 S:e3 2.K:e3 S:d4 3.K:d4 L:c5#, b) 1.S:d6 S:e5 2.K:e5 S:d5 3.K:d5 T:c5#.

11902 – Version
Jewgeni Fomitschow
Wjatscheslaw Wladimirow



h#3 b)♘b5→b6 (6+15)

11903 (P. Heyl). a) 1.Tg7+ Sg4 2.0-0 Kh4 3.Kh7 K:h5 4.Th8 Sf6#, b) 1.Tc5 Kf4 2.Tc8 Ke5 3.Kd8 Kd6 4.Te8 Sf7#. Autor: 2-fach Idealmatt, aristokratische Miniatur, Springerminimal, Fernblocks c8+h8, epaulettenartige Mattbilder in schräger und gerader Form, in a) zusätzlich Rückkehr, Rochadegag. HS: a) kostete mehr Zeit. Gute Kombination! JB: Epaulettenmatts! KHS: Zwei herrliche Idealmattbilder.

11904 (H. Moser). 1.T:d2 Lh4 2.Tf2 Tb1 3.Tf7 Lf6 4.Sd1 Tb8# und 1.Ke8 Tg4 2.Lg1 Lh4 3.Tf1 Td4 4.Tf7 Td8#. HS: Überraschende Lösungen, ziemlich schwer. KHS: Schwarz entfesselt mit brettumspannenden Manövern zweimal Läufer und Turm von Weiß. Der schwarze Turm blockt zweimal ein Fluchtfeld, gefällt.

11905 (J. Pitkänen). 1.Ka4 Th6 2.Tb3 T:g6 3.T6b4 T:e6 4.b5 Ta6#, 1.Ka5 Th7 2.Tb4 T:g7 3.T6b5 T:d7 4.b6 T:a7# und 1.a5 K:g7 2.a4 Th8 3.Ka5 T:f8 4.Ka6 Ta8#. HS: Th5 muss sich zur a)-Linie durchkämpfen für drei echoartige Mustermatts. KHS: Alle drei Lösungen bauen auf einem hübschen Echomechanismus auf, versetzt um ein Feld nach oben. Aus dem Bauernhaufen fein herausgemeißelt. SB: Drei Echomustermatts, aber das weiße Spiel mit dem sich durchfressenden wT ist sehr schwach. EZ: Dreifaches Echomatt, für das der Autor hohe Preise zahlte: 1. Das weiße und das schwarze Spiel verlaufen völlig getrennt voneinander. 2. Sowohl das weiße als auch das schwarze Spiel sind völlig banal. 3. Zwei der drei Lösungen laufen nahezu identisch ab. – Nicht mein Fall.

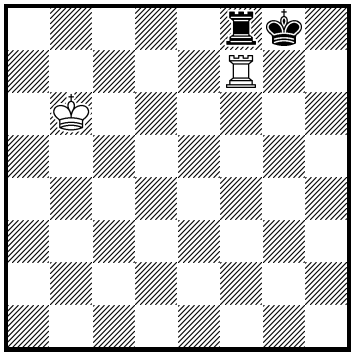
11906 (H. Brozus). Hier hatte der Autor den C+-Vermerk untermauert durch einen Computer-Ausdruck, allerdings unterschlagen, dass nicht alle 64 Felder geprüft wurden! Da das Stück schon in 7 Zügen lösbar ist, fand jeder seine eigene Nebenlösung. Geplant war: 1.Sg8 Kh7 2.Sf6+ Kg6 3.Sd5 K:f5 4.Da6 Ke4 5.Tb5 Kd3 6.Sc3 Kc2 7.Sa2 Lc3+ 8.Tb2+ L:b2# und 1.Kb2 L:b6 2.Kc3 Kh7 3.Kd4 Kg6 4.Ke5 Kh5 5.Kf6 L:c5 6.Kg7 L:f8+ 7.Kh8 Kg6 8.Sg8 Lg7#.

Schlusskommentare: HS: Nr. 11904, 11905, 11893 und 11896 sind meine Favoriten. KHS: Bis auf den Blindgänger 906 bin ich mit dem fast durchweg guten Angebot wieder sehr zufrieden, danke.

Märchenschach Nr. 11907–11918 (Bearbeiter Gerhard E. Schoen)

11907 (N. Tschebanow). 1.Ka8 3.Tb7 5.Kc8 7.Td6 11.Ke4 13.Tb5 17.Ka1 18.Tb2+ T:b2=. MW: Der sT geleitet seinen König rund um den wT. Einfach und vom Blatt zu lösen! WOe: Die Eindeutigkeit der Zugfolge beeindruckt! KHS: Der sK marschiert auf einem schmalen Pfad, geschützt durch seinen Turm, auf Umwegen über c6 nach a1, ein hübscher Fund! Leider nicht: SB und EB legen einen Totalvorgänger vor (s. Dia); die Lösung erübrigt sich.

zu 11907 **Erich Bartel**
Feladvanjakatvelök Lapja
1970



ser.-h=18 (2+2)

11908 (P. Heyl). 1.b1L 2.La1 3.Db2 5.Lg8 6.Dh8 7.Lg7 Le4#. EZ: Das Mattbild ist klar, nur die Koordination der sFiguren bereitet zunächst Schwierigkeiten. Auf die Bahnung muß man kommen. MW: Bahnung von sL / sD, dazu sL-Umwandlung; ganz schöner Inhalt für eine Miniatur! WOe: Nettes Bäumchen-Wechsel-Dich Spiel. KHS: Lustige Rangiererei in der unteren linken und oberen rechten Ecke.

11909 (P. Moutecidis). Satz: 1.– Tg8#; 1.e8D Tg8+ 2.Ke7 Tg1 3.D:d7+ Tg4 4.Df5 Lh1 5.Df1+ Tg2 6.Kf7 Kg4 7.Dd1+ Te2 8.Dd4+ Le4 9.Dg7+ Lg6+ 10.Kf8 Te8#. MW: Echomatt zum Satz. Ähnlich KHS: Hübsche Echomatts zum Satzmatt mit dem Unterschied, dass nun die wD (anstelle des wB) ein Fluchtfeld des wK selbst blockt.

11910 (M. Nieroba). a) 1.Kf1 T:d5 2.g1S L:f5#; b) 1.Kh1 T:f5 2.g1L S:d5#. WW: Überzeugende Harmonie. KHS: Themafelder sind d5 und f5, die Weiß je zweimal besetzt, dazu zwei Unterverwandlungen; allerhand Inhalt. EB: Madrasi-Wechselspiel, gut und klar!

11911 (G. Baksci & L. Zoltán). 1.d8S 3.Se5 4.S:c6 [Se5] 6.Sf5 7.S:d4 [Df5] 9.Se3 10.S:d1 [Le3] 12.Se4 13.S:f2 [Se4] 14.Sg4 15.S:h2 [Lg4] 16.Sf3 17.S:g1 [Tf3] 18.Se2#. WW: Solo für den anfangs verborgenen wS. KHS: Der Umwandlungsspringer baut um den frei stehenden sK herum mit sechs Figuren das Mattnetz; amüsant!

11912 (A. Cuppini). Satz: 1.– Th8#; Lösung: 1.T:c7+ Kc8 2.Kh7 Tb1 3.T:c6+ Kb7 4.Tg6 Th1#. KHS: Raffinierte Verbindung von Längstzüger und Gitterschach. EB: So eine Art Echo. Etwas mager?!

11913 (P. Heyl). 1.Db6! [2.Db1#] CAb5/CAb4/CAb3/Lb2 2.0-0/T:a2/D:f6/D:b2#. Autor: Verführungszweier mit Rochadegag, drei thematische Kamelparaden und alle vier Paraden haben als einheitliches Motiv eine s / w Linienverstellung. MW: Jede Verstopfung der b-Linie hat eine andere Linienschwächung zur Folge. KHS: Auswahlschlüsselzug der wD. Sie muß zusätzlich noch das Feld b2 angreifen. Nettes kleines Rochadeproblem aus der Werkstatt von PH!

11914 (J. Stun). a) 1.Kf3 Kf5 2.Gg3 Te2 3.Te3 Tf2#; b) 1.Tf8 Tc7 2.Tf4 Tc3 3.Gd4 Te3#; c) 1.Gc5 Kd7 2.Kd5 Te4 3.Te5 Td4#; d) 1.Td3 Td7 2.Te3 Gf2 3.Gf3 Td4#. KHS: Herrliche Epaulettenmatts, Echo-, Chamäleon- und Idealmatt. Leider setzt der wT zweimal auf d4 matt. SB und EB: Drei feine Echos mit Epaulettenmatts, d) stört das Ganze und wäre besser weggeblieben.

11915 (D. Novomesky & V. Kotěšovec). I: 1.Gb2 Sc3 2.Gd4 Sd1 3.Ge1 Sc3 4.Gb4 Kb1 5.Ga4 Sb5#; II: 1.Gd3 c3 2.Ka4 Kb2 3.Ga2 Se3 4.Ga5 Sc4 5.Gb5 Sb6#. JB: Chamäleonechomatts! KHS: Zwei Idealmatts, gar nicht so leicht zu finden. EB: Fein gemacht, aber auch schon oft gesehen.

11916 (J. Lörinc). 1.e6! (2.CS:d6 [CL]+ Kc3 3.CLg3 [CT]#) Lh2 2.CS:f2 [CL]+ Kc3 3.CLe3 [CT]#; 1.– Td8 2.CS:g5 [CL]+ Kc3 3.CLe3 [CT]#; 1.– CLd8 [CT] 2.CS:c5 [CL]+ Kc3 3.CLe3 [CT]# KHS: Dreimal spielt die L / S-Batterie gezielt, je nachdem, welcher sStein die Deckung verläßt. Der Chamäleon-Läufer setzt dreimal auf e3 als Turm matt; gefällig!

11917 (S. Baier). (mit Läufer-Turm-Jäger) Zwei Dreiecksmärsche des wK mit fünf Steinen: 1.Kf4 (Ih7)! Jh1 (Ih5) 2.Kf5 (Ih6) Jf3 (If8) 3.Ke5 (Ie8) Ld5 (Ih5) 4.Ke6 (Ih6) La2 (Ie3) 5.Kd7 (Id4) Le6 (Ih8) 6.Kd6 (Ih7) Lb3 (Ie4) 7.Ke6 (If4) Jb7 (Ib8) 8.Kd5 (Ia7) Jb4 (Ia4)#. KHS: Ein schwerer Lösebrocken!

11918 (W. A. Bruder). Hier wird die Kraft der quirligen Rose und des spröden Grashüpfers kombiniert auf dem Ringzylinder sichtbar: a) 1.Ge5 Ge6 2.Gc6 ROa2#; b) 1.Kd4 Gf3 2.Ge4 ROg6#. WW: Keine leichte Sache, aber nach den Vorgängern von J. Stun lösbar.

Résumées WW: Eine in vielerlei Beziehung einfachere Serie mit den Favoriten 910, 911 und 918. Es ist nicht allein die Hitze (34 °C!), die auf ausführliches Kommentieren verzichten läßt... . KHS: Abwechslungsreiche, nicht allzu schwere Kost für den heißen Sommer, danke.

Retro/Schachmathematik Nr. 11919–11925 (Bearbeiter: G. Lauinger).

11919 (Th. Le Gleuher). „Schwarz kann nach dem offensichtlichen ersten Zug nur noch die BB ziehen, so daß er in Zugnot gerät. Somit muß der Bh2 aktiviert werden, damit er Wartezüge ausführen kann.“ (JK) „Zur Auflösung ist ein präzises Retrospiel notwendig“ (GW) 1.– 0-0+ 2.Tb7-b8 d6-d5 3.Kc7-c8 d7-d6 4.Kd6-c7 b5:La4 5.Ke5-d6 b6-b5 6.Lc6-a4 c5-c4 7.Lg2-c6 c6-c5 8.Lf1-g2 c7-c6 9.g2-g3 g3:Th2 10.Ke4-e5 g4-g3 11.Kd3-e4 g5-g4 12.Kc2-d3 g6-g5 13.Kd1-c2 h7:Dg6 14.Dc2-g6 e4-e3 15.Ke1-d1 e5-e4 16.Dd1-c2 e6-e5 17.c2-c3. „Erstaunlich, wie das so genau festgelegt ist“ (PlG) „Großartige Stellungsauflösung mit schöner Auffüllung der weißen Grundreihe. Besonders bemerkenswert ist, wie sich die Wege der wFiguren und der sBB kreuzen und trotzdem (bzw. gerade deshalb) alles eindeutig abläuft!“ (JK) „Solche langen, eindeutigen Rücknahmen gefallen mir immer sehr gut“ (GW) **4L.**

11920 (A. Jarosch). +wBc4, dann 1.0-0! [2.T:f7 3.Sc8∼# und 2.D:c7 3.Dd8#] 1.– 0-0?? Retro: 1.– ∼ 2.b3:Lc4; wD und wS raus; sLc8-b4; wLb1-a8, b7:Sa8L, b6-b7; b7:Tc6 und der wT kommt nicht ohne K-Bewegung nach a1 zurück. Oder Retro: 1.– g5-g4 2.La2-b1 g6-g5 3.c3-c4 g7-g6 4.Lc4-a2 e4-e3 5.Sg4-e5 e5-e4 6.La6-c4 e6-e5 7.Lb4-a5 a5-a4 8.Lb7-a6 a6-a5 9.La8-a7 a7-a6 10.Lb7:La8L. „Die RA zu dieser Aufgabe hat mir sehr gut gefallen“ (RSchä). „Die Pointe ist, daß auf a9 kein S entschlagen werden kann, was Schwarz zwar den benötigten Retrozug geben würde, aber wegen des fehlenden sLc8 nicht möglich ist.“ (GW) JK meint, daß der Forderungsvorschlag aus dem Vorspann auch mit +wBb2 und wBb3 beantwortet werden kann. **2L.**, viele Falschlöser!

11921 (S. Orce). 1.f5:e5 e. p. e7-e5 2.Ke5:Be4 d7-d6+ 3.Th8:Sh1! ∼ 4.Lh7-g8 Tg..e8-d8 und 1.T:Te8..g8#. „Nach dem Versuch 2.Th8-h1? scheint Schwarz in Zugnot zu sein und scheinbar kann auf 3.– 0-0-0 im Vorwärtsspiel Lh7# erfolgen. 3.– 0-0-0 ist aber in Wirklichkeit eine glänzende Widerlegung von Th8-h1? Weiß muß einen schwarzen Stein auf das Brett bringen und dies kann nur durch den Ba5 bewerkstelligt werden. Der Versuch 4.b4:Sa5?? endet jedoch in einem (sehenswerten) Retropatt, so daß Weiß nur 4.b4:Ta5 ausführen kann. Das verdirbt aber das # im Vorwärtsspiel. Auf diese tolle Pointe antwortet Weiß mit einer noch besseren: Er dreht den Spieß einfach herum: 3.Th8:Sh1!! und bei der nun erreichten Stellung wird die sD als Schlagobjekt benötigt, so daß 3.– 0-0-0? nicht mehr in Frage kommt. Ausgezeichneter Proca mit spannendem Lösungsverlauf und etlichen retroanalytischen Finessen!“ (JK, als einziger Volldurchblicker!)

11922 (D. Novomesky). 1.Sf3 e5 2.S:e5 Ke7 3.Sg6 h:g6 4.Sc3 T:h2 5.Sa4 T:g2 6.Th8 T:f2 7.Lg2 T:e2+ 8.Kf1 T:d2 9.T:g8 T:c2 10.T:f8 T:b2 11.T:d8 T:a2 12.T:c8 Ta3 13.T:b8 Th3 14.Th8 Th1+. Wie (nur) RScho anmerkt, gibt es viele Zugumstellungen z. B. 1.Sf3 e5 2.S:e5 La3 3.Sc3/b:a3 Ke7 4.Sg6 h:g6 usw. oder 1.Sf3/Sc3 e5 2.Sc3/Sf3 La3 3.S:e5 usw.

11923 (W. Dittmann – nicht K. Wenda). a) 1.Kh5:Bg6 Sh7-g5 2.Kg5-h5 Sf8-h7 3.Kf5-g5 f7-f6 4.Sc7-a8 und vor 1.Dc3# b) 1.Ke1:Bf2 f3-f2 2.Kg2:Lh1 h2-h1L 3.Dg3-g7 f4-f3 4.Sc7-a8 und vor 1.Dc3# (8 Fluchtfelder für den sK). Es gab nur einen Löserbeitrag: von GW, der mit C-Hilfe zumindest die a)-Lösung bestätigt hat.

11924 (K. Wenda). Die Forderung ist falsch wiedergegeben; die Aufgabe wurde in Heft 202 neu abgedruckt (Nr. 11990). Es war keineswegs meine Absicht, die 11923 und die 11924 mit falscher Autor- bzw. Forderungsangabe noch etwas komplizierter zu machen – meine Entschuldigung an die Autoren!

11925 (H. Grudzinski). 1.g4 d5 2.Lh3 L:g4 (Bg2) 3.Sc3 Lh5 4.Lc8 f5 5.S:d5 (Bd7) Sf6 6.S:f6+ Kf7 7.Sg8 K:g8 (Sb1) 8.e4 Le8 9.e:f5 (Bf7) e6 10.f:e6 (Be7) doch geht alles auch ganz anders: 1.e4 f6 2.Lc4 f5 3.L:g8 d6 4.Lc4 Ld7 5.Le2 Kf7 6.Lg4 Kg8 7.L:f5 (Bf7) Le8 8.Lc8 d5 9.e:d5 (Bd7) e6 10.d:e6 (Be7) (mit Zugumstellungen).

Retro für alle Nr. 11926-11928 (Bearbeiter: G. Lauinger).

11926 (A. Jarosch). Retro: 1.f5:e6 e. p.++ e7-e5 2.Se5-c4+ Lf8 ist jetzt UW-L und entstand aus wBa2. Dieser wB hat die fehlenden 5 sSteine geschlagen, darunter auch sBf7 auf f7, da Schwarz nicht umwandeln konnte. Vor den Entwandlung des wLf8 muß der sK zurück auf die Grundreihe: sKh8-f6; e6:Bf7-f8L und Schwarz muß rochiert haben. „Vallodao-Task in sehr gefälliger Form! Wiederum eines der Probleme des Autors, die eine Brücke bilden zwischen den einfachen und den schwierigen Retroproblemen.“ (JK) **7L.**!

11927 (Th. Brand). h5:Bg6 e. p. (davor g7-g5 Sg6-(:)h4+; dieser Zug kann nicht gleich zurückgenommen werden wegen Paralyse durch sBh3). „Merkwürdiges Abzugsschach in einer S-B-Batterie. Amüsanter Ausflug in den Märchenschachbereich!“ (JK) **9L.**

11928 (J. J. Lois & J. A. Pancaldo). Kg6-h7 davor h7-h8S+. „Hier ist die Märchenschachbedingung weniger überzeugend eingesetzt. Sie verhindert lediglich die wBB-Züge, was mit 2 zusätzlichen sBB e6 und f7 auch ohne Madrasi bewerkstelligt werden kann.“ (JK) Immerhin ist’s ein neuer Sparsamkeitsrekord. **9L.**

Bemerkungen und Berichtigungen

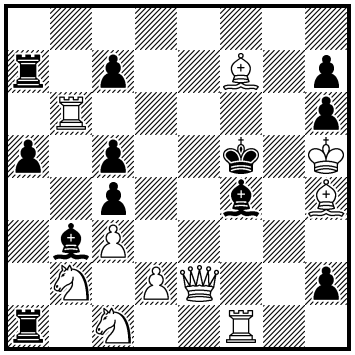
Heft 179, Seite 241 (s#8 von C. Gamnitzer). In diesem 1. Preis fand sich kürzlich eine Nebenlösung (1.Sd1). Der Autor legt eine computergeprüfte Korrekturfassung (siehe Diagramm) vor. Lösung jetzt 1.Tb8 Ta6 2.Tf8 Ta7 (und nicht 2.– Ta8? 3.T:a8) 3.Td8 und weiter wie gehabt.

Heft 187, Pendel im Hilfsmatt, S. 21, Nr. XIV: Fadil Abdurahmanović legt eine ökonomischere Version von Doormanns sK-Pendel vor (siehe Diagramm), Lösung: 1.Kc2+! Sf7 2.Kb3! Sd8 3.Kc2+! Se6 4.Kb3 Sd4#.

Heft 189, Nr. 11133 (N. Sinowjew): Die Aufgabe ist dualistisch, was in der Lösungsbesprechung nicht erwähnt wurde: 1.Sg8 Lf5 2.Sf6 Le6 3.Sfe4 Lc4 4.Sc3 Lb3 5.Se2 Lc2 6.Sg1 **Ld1 7.Sf7 und 7.Se4!**.

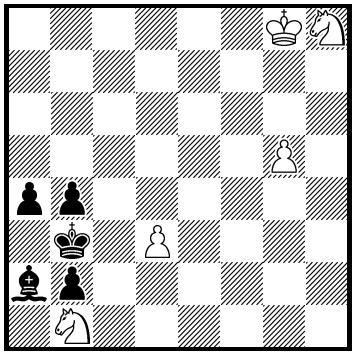
Heft 189, Nr. 11137 (s#2 von A. Cuppini). Auch diese Aufgabe von Cuppini ist kein Original, sondern vorher schon als 683 *Mezija* IV-VI/1996 erschienen. Wohl weil es so gut lief, hat er die Aufgabe gleich nochmals als 5791 *Sachová skladba* VI/2002 veröffentlicht. Diese Mehrfachveröffentlichungen treten bei Cuppini mit erschreckender Häufigkeit auf. Alle Sachbearbeiter und Spaltenleiter seien hiermit auf diese zweifelhafte Praxis des Herrn Cuppini hingewiesen. Als ich beim Axt–60–JT von ihm eine Bestätigung der Originalität erbat, zog er seine Aufgaben vom Turnier zurück. Das sagt sicher vieles. [FMü]

9651v Camillo Gamnitzer
Die Schwalbe 1997
1. Preis



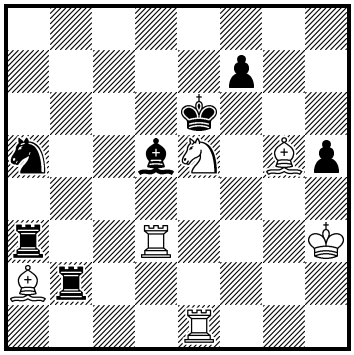
s#8 (10+12)

Hans Doormann
Vers. Fadil Abdurahmanović
(Urdruck)
1896 FEENSCHACH 1953



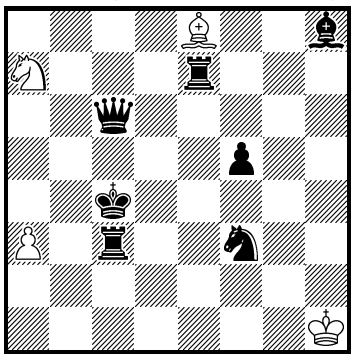
h#4 (5+5)

Holger Helledie
Fadil Abdurahmanović
Die Schwalbe 2003



h#2 2 Lösungen (6+7)

zu 11088 Boris Schorochow
Version Wiktor Sysonenko
1. Preis (Version – Urdruck)



h#4 2.1.1... (4+7)

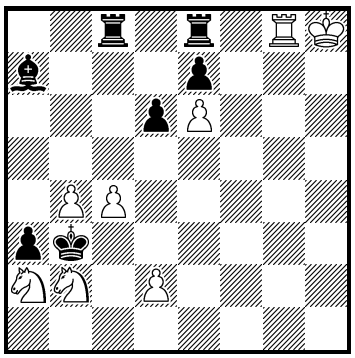
Heft 199, Hilfsmatts im Vexierspiegel (VIII), S. 20, V68: Holger Helledie und Fadil Abdurahmanović möchten das Stück gern als Gemeinschaftsaufgabe sehen (siehe Diagramm), Lösung: 1.Lb3 Td5 2.Lc2 Sd3# und 1.f5 Tb3 2.Lf3 Tb6#.

Heft 201, S. 123: Nachtrag zum Entscheid im Informalturnier 2001, Hilfsmatts Preisrichter Arno Tüngler schreibt: Kurz nach dem Erscheinen des Preisberichtes erreichte mich eine überraschende Nachricht von Achim Schöneberg. Viktor Sysonenko hatte zum 1. Preis in der Abteilung Hilfsmattvier- und -mehrzüger von Boris Schorochow eine Version gefunden, die glatte drei schwarze Steine einspart. Das hätte ich für beinahe unmöglich gehalten, da mir schon die ursprüngliche Fassung sehr ökonomisch schien. Nach Rücksprache mit Boris Schorochow erscheint diese Version mit der über dem

Diagramm angegebenen Quellenangabe. Dies ist wohl eine echte Letztform – nur noch zwei schwarze Steine sind reine NL-Verhinderer! – *1.Db5 Sc6 (Lc6?) 2.Ld4 (Sd4?) Sb4 3.Lc5 Lc6 4.Sd4 Ld5# und 1.Dc5 Lc6 (Sc6?) 2.Sd4 (Ld4?) Le4 3.Sb5 Sc6 4.Ld4 Sa5#.*

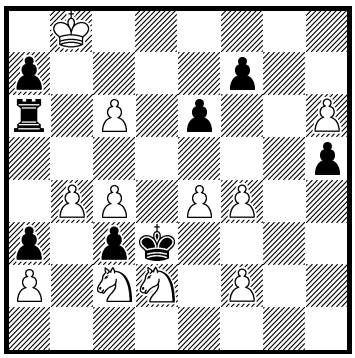
Hefte 202 & 176, Nr. 10331 (W. Gurow): Gleich zwei Autoren wurden durch den Preisbericht des Schwalbe-h#-Informalturniers 1999 (siehe Heft 202) animiert, die mit dem 2. Preis ausgezeichnete Nr. 10331 zu bearbeiten. **Alexander Schwitschenko** behielt die wK-Fesselung und die Phasenbildung bei und konnte gleich 5 Steine einsparen, siehe Diagramm (Lösungen: a) 1.K:a2 Kh7 (Kg7?) 2.Kb3 Tg5 3.K:b4 Tb5#, b) 1.K:b2 Kg7 (Kh7?) 2.Kb3 Lh7 3.Ka4 Lc2#). **Michael Herzberg** arbeitet ohne wK-Fesselung und wK-Züge und konstruierte die Idee mit weißen Umwandlungen als Zweispänner, siehe Diagramm (Lösungen: 1.K:c2 h7 2.Kd3 h8T 3.Kd4 Td8# und 1.K:d2 c7 2.Kd3 c8L 3.K:c4 L:a6#).

Waleri Gurow
Vers. Alex. Schwitschenko
(Urdruck)
2. Pr. Die Schwalbe 1999



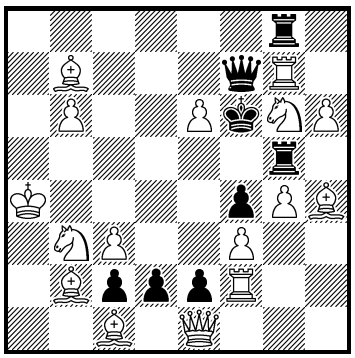
h#3 b)♗g8 (8+7)

Waleri Gurow
Vers. Michael Herzberg
(Urdruck)
2. Pr. Die Schwalbe 1999



h#3 2.1;1... (11+8)

Peter Hoffmann
Version (Urdruck)
Die Schwalbe 2003



#4 (16+8)

Heft 202, S. 188/89: Peter Hoffmann legt eine Version seiner im August-Heft präsentierten Versuche zum zyklischen Babson vor (s. Dia), in der nur noch zwei Umwandlungsfiguren benötigt werden und die völlig dualfrei ist. Er beduaert, dass mit dem Tf2 leider noch ein Nachtwächter vorhanden ist. Lösung: 1.e:f7! d1D/L/T/S 2.f:g8L/T/S+/D Dd7+/Dd4+/D:c1/K:e6/K:e6/S:b2+ 3.T:d7/c4/D:c1/Te7+/D:e2+/L:b2.

Heft 202, Nr. 11955 (s#21 von A. Ashusin). Zur Vermeidung einer Nebenlösung korrigiert der Autor +sLb1. Lösung unverändert. Wer prüft nach?

Heft 202, S. 218, Nr. I: Zur Dreizüger-Besprechung von Michael Keller schreibt Thomas Maeder, dass die „Berner Idee“ erstmals in *idee & form* Heft 2, April 1984 vorgestellt wurde; sie ist also (im Gegensatz etwa zum „Wunder von Bern“) deutlich jünger als das Sidler-Buch. Sie wurde gleich zum Gegenstand des 2. Thematurniers von *i&f* gemacht, in welchem niemand anderes als Michael Keller den 1. Preis holte.

Heft 203, S. 231: Die Vergleichsaufgabe von A. Shurawljow zum 1. Preis in Abteilung 1 des Speckmann-GT ist dualistisch: 1.Sb3 Lb5 2.Sd4 Ld7 3.Se2 Le6 4.Sf4 Ld5 5.Sh5 Le6 6.Sxg7 Ld7 7.Sh5 **Le8 8.Sf6 und 8.g7!**

Heft 203, S. 245, 2. ehr. Erw.: Im #2-Preisbericht für 1999 muss es bei Aufgabe Nr. 10427 (Iwanow) (auch der Name des Autors war in allen Heften falsch angegeben ... der gute Mann heißt richtig: Wadim **Iwanow**) richtig heißen: Salazar (nicht Wladimirow).

Heft 203, B&B, Nr. 11619v (s#15 von J. Schröder). Leider erneut NL: 1.Le6 d:e6 2.Td5 e:d5 3.e8=D d4 4.Dh5 d3 5.Sg4 d2+ 6.Kd1 Kf1 7.Dh3 Kg1 8.Th4 Kf1 9.d7 Kg1 10.d8=D Kf1 11.Df8 Kg1 12.Se3 K:f2 13.D:g2+ K:e3 14.Dc5+ Kd3 15.De2+ f:e2# (K. Bachmann).

Heft 203, S. 267 (LB zu 11826): Einwand vom Autor: Der Löserkommentar, dass je eine Figur nachtwächtere, stimmt nicht. Vielmehr sind wT / wD in jeder Phase beschäftigt (Funktionswechsel Deckung/Mattfigur). HB protestiert zurecht, ein klarer Fall von Schachblindheit bei Löser und SB.

Briefkasten Hilfsmatts: M. Gerschinski: h#4: zu viele Zugwiederholungen; h#2: nicht mehr originell.

Löserliste 2002/II

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösungen	196	35	50	5	30	80	65	40	90	175	40	305
	197	40	60	10	35	75	60	60	110	170	60	340
	198	40	30	20	30	80	80	45	90	190	45	325
	Ges	220	230	60	185	440	395	260	510	1020	260	1790
Nebenlösungen	196	0	1	5	0	0	5	5	6	5	5	16
	197	0	0	0	5	0	9	0	0	14	0	14
	198	0	0	0	5	0	5	5	0	10	5	15
	Ges	0	6	5	20	3	29	20	11	52	20	83
Maximum	196	35	51	10	30	80	70	45	96	180	45	321
	197	40	60	10	40	75	69	60	110	184	60	354
	198	40	30	20	35	80	85	50	90	200	50	340
	Ges	220	236	65	205	443	424	280	521	1072	280	1873
Baier, Silvio	196	35	50	4	10	80	38	10	89	128	10	227
	197	40	60	2	30	75	40	15	102	145	15	262
	198	40	29	11	30	80	75	11	80	185	11	276
	Ges	145	169	27	95	309	220	63	341	624	63	1028
Bartel, Erich	196	0	0	0	0	20	50	0	0	70	0	70
	197	0	2	0	5	10	35	0	2	50	0	52
	198	0	0	0	0	10	35	0	0	45	0	45
	Ges	5	2	0	15	70	189	0	7	274	0	281
Beine, Arnold	196	0	0	0	30	78	55	5	0	163	5	168
	197	0	0	0	38	74	57	0	0	169	0	169
	198	0	0	0	35	80	65	3	0	180	3	183
	Ges	0	0	0	198	438	341	33	0	977	33	1010
Benn, Joachim	196	35	51	2	25	79	60	11	88	164	11	263
	197	40	60	2	29	75	45	24	102	149	24	275
	198	40	30	6	35	80	65	15	76	180	15	271
	Ges	220	229	27	158	437	325	79	476	920	79	1475
Bruch, Wieland	Ges	0	0	20	0	0	0	0	20	0	0	20
Brjuchanov, Iwan	196	0	0	0	5	44	3	0	0	52	0	52
	197	38	18	0	25	65	13	0	56	103	0	159
	198	35	5	0	0	80	25	0	40	105	0	145
	Ges	141	23	0	40	305	56	0	164	401	0	565
Bruder, Wolfgang Alexander	196	35	51	0	14	78	15	0	86	107	0	193
	197	40	58	0	39	74	34	0	98	147	0	245
	198	40	27	0	10	39	0	0	67	49	0	116
	Ges	155	191	4	103	325	74	0	350	502	0	852
Dittmann, Wolfgang	198	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
	Ges	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
Domaratius, Hans	196	35	49	0	0	0	0	0	84	0	0	84
	197	40	59	0	0	30	0	0	99	30	0	129
	198	40	29	0	0	5	0	0	69	5	0	74
	Ges	220	210	0	0	55	5	0	430	60	0	490
Gamsjäger, Elisabeth	196	35	48	1	0	60	0	0	84	60	0	144
	197	0	0	7	0	0	0	0	7	0	0	7
	198	0	5	15	0	0	0	5	20	0	5	25
	Ges	140	134	44	30	210	0	5	318	240	5	563
Goltz, Ingo	198	40	7	3	0	0	0	0	50	0	0	50
	Ges	55	7	3	0	0	0	0	65	0	0	65
Hadan, Hans	Ges	75	60	0	45	132	84	0	135	261	0	396
Heyl, Peter	195	30	30	6	25	74	65	7	66	164	7	237
	196	35	48	0	25	73	29	0	83	127	0	210
	197	40	59	0	25	73	43	0	99	141	0	240
	198	40	30	8	10	79	55	2	78	144	2	224
	Ges	220	222	22	120	432	272	17	464	824	17	1305
Hoffmann, Erich	Ges	0	0	0	0	18	13	5	0	31	5	36

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Jäger, Hartmut	196	32	44	0	10	77	25	0	76	112	0	188
	197	39	0	0	20	0	0	0	39	20	0	59
	198	40	13	0	5	80	30	9	53	115	9	177
	Ges	176	86	0	45	232	105	19	262	382	19	663
Kienapfel, Jörg	196	32	33	0	7	64	0	0	65	71	0	136
	197	39	42	0	10	70	0	0	81	80	0	161
	198	40	13	0	4	59	0	0	53	63	0	116
	Ges	211	133	0	48	352	5	0	344	405	0	749
Kutscher, Josef	196	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	10
	197	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
	198	0	0	0	0	0	0	21	0	0	21	21
	Ges	0	0	0	0	0	0	71	0	0	71	71
Lang, Herbert	196	0	0	0	19	69	25	0	0	113	0	113
	197	0	0	0	25	74	15	0	0	114	0	114
	198	0	0	0	5	80	25	0	0	110	0	110
	Ges	0	0	0	92	422	118	0	0	632	0	632
Lazowski, Romuald	196	35	51	6	23	78	50	9	92	151	9	252
	197	40	60	7	35	75	56	15	107	166	15	288
	198	40	30	10	20	80	83	9	80	183	9	272
	Ges	220	231	41	163	441	358	56	492	962	56	1510
le Grand, Piet	196	35	0	0	0	0	0	10	35	0	10	45
	197	40	0	0	0	0	0	31	40	0	31	71
	198	40	0	0	0	0	0	5	40	0	5	45
	Ges	215	0	0	0	0	0	91	215	0	91	306
Lutz, Michael	197	0	0	0	0	20	0	0	0	20	0	20
	198	0	0	0	0	59	10	0	0	69	0	69
	Ges	0	0	0	0	124	10	0	0	134	0	134
Michler, Siegfried	197	10	5	1	0	0	0	0	16	0	0	16
	198	40	10	0	0	0	0	0	50	0	0	50
	Ges	75	20	1	0	0	0	0	96	0	0	96
Monsour, Jean	198	0	13	0	0	0	0	0	13	0	0	13
	Ges	0	13	0	0	0	0	0	13	0	0	13
Paradsinski, Oleg	197	33	59	3	20	73	5	0	95	98	0	193
	198	30	19	0	0	55	23	0	49	78	0	127
	Ges	63	78	3	20	128	28	0	144	176	0	320
Pauli, Franz	196	32	29	0	20	72	43	0	61	135	0	196
	197	39	36	0	29	72	52	0	75	153	0	228
	198	40	24	0	32	77	55	0	64	164	0	228
	Ges	216	143	0	148	427	275	2	359	850	2	1211
Petite, Efren	198	40	29	0	5	80	5	0	69	90	0	159
	Ges	75	54	0	13	152	10	0	129	175	0	304
Pohlheim, Karl	196	30	0	0	0	0	0	0	30	0	0	30
	197	24	0	0	0	0	0	0	24	0	0	24
	Ges	114	0	0	0	0	0	0	114	0	0	114
Praal, F. D. B	196	35	44	0	8	39	0	0	79	47	0	126
	197	38	47	0	0	41	0	0	85	41	0	126
	198	40	28	0	0	38	0	0	68	38	0	106
	Ges	218	176	0	8	174	0	0	394	182	0	576
Rüggemeier, Bernhard	196	35	42	0	0	0	0	0	77	0	0	77
	197	35	46	0	0	0	0	0	81	0	0	81
	198	40	27	0	0	0	0	0	67	0	0	67
	Ges	215	180	0	0	0	0	0	395	0	0	395
Schäfer, Ronald	196	0	0	0	0	0	0	25	0	0	25	25
	197	0	0	0	0	0	0	30	0	0	30	30
	198	0	0	0	0	0	0	24	0	0	24	24
	Ges	0	0	0	0	0	0	172	0	0	172	172
Scharch, Rüdiger	196	30	5	0	0	11	0	0	35	11	0	46
	197	33	17	0	5	16	0	0	50	21	0	71
	198	40	5	0	0	18	0	0	45	18	0	63
	Ges	198	50	0	5	76	0	0	248	81	0	329

Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Schnabel, Michael	196	35	0	0	5	5	0	0	35	10	0	45
	197	39	0	0	9	0	0	0	39	9	0	48
	198	40	5	0	0	5	0	0	45	5	0	50
	Ges	209	29	0	24	38	10	0	238	72	0	310
Schopf, Robert	196	32	50	0	30	77	60	4	82	167	4	253
	197	39	60	9	37	75	55	15	108	167	15	290
	198	40	29	7	35	79	65	5	76	179	5	260
	Ges	216	233	30	197	437	344	36	479	978	36	1493
Schulz, Karl-Dieter	195	30	30	7	34	74	65	37	67	173	37	277
	196	32	48	4	18	80	49	25	84	147	25	256
	197	40	60	7	35	74	66	40	107	175	40	322
	198	40	29	10	20	79	75	0	79	174	0	253
	Ges	217	226	40	147	440	359	148	483	946	148	1577
Schulze, Martin	196	35	51	1	24	77	45	0	87	146	0	233
	197	40	60	5	20	74	28	0	105	122	0	227
	198	40	30	8	25	79	55	1	78	159	1	238
	Ges	220	233	21	137	428	204	6	474	769	6	1249
Selb, Hans	196	35	0	0	0	79	0	0	35	79	0	114
	197	0	0	0	0	75	0	0	0	75	0	75
	198	40	0	0	0	80	0	0	40	80	0	120
	Ges	180	0	0	0	437	0	0	180	437	0	617
Sieberg, Rolf	196	35	50	6	30	77	15	0	91	122	0	213
	197	40	59	9	30	75	43	10	108	148	10	266
	198	40	29	7	20	80	60	8	76	160	8	244
	Ges	220	232	32	170	439	257	29	484	866	29	1379
Siehndel, Karl-Heinz	196	35	51	1	30	77	55	3	87	162	3	252
	197	40	57	9	35	75	58	11	106	168	11	285
	198	40	30	12	30	77	78	9	82	185	9	276
	Ges	220	231	39	185	435	354	52	490	974	52	1516
Tummes, Boris	196	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
	197	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
	Ges	0	0	43	0	0	0	0	43	0	0	43
Vähämäki, Pentti	196	35	43	0	0	68	5	0	78	73	0	151
	197	0	0	0	0	54	0	0	0	54	0	54
	198	25	0	0	0	53	5	0	25	58	0	83
	Ges	120	57	0	0	348	20	0	177	368	0	545
Vitale, Luigi	196	0	0	0	9	19	20	0	0	48	0	48
	197	0	8	0	0	4	0	0	8	4	0	12
	198	0	14	0	10	23	30	0	14	63	0	77
	Ges	0	52	0	48	126	92	7	52	266	7	325
Walter, Martin	196	0	0	0	20	29	25	10	0	74	10	84
	197	0	0	0	0	0	25	20	0	25	20	45
	Ges	0	0	10	55	29	90	50	10	174	50	234
Wenda, Klaus	198	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	10
	Ges	0	0	0	0	0	0	10	0	0	10	10
Weßelbaum, Heinrich	196	35	50	0	29	80	49	0	85	158	0	243
	197	40	60	0	25	75	45	0	100	145	0	245
	198	40	27	0	20	80	55	0	67	155	0	222
	Ges	220	225	0	138	435	314	12	445	887	12	1344
Will, Wolfgang	196	0	0	0	28	79	70	0	0	177	0	177
	197	0	0	0	35	73	64	0	0	172	0	172
	198	0	0	0	30	77	73	0	0	180	0	180
	Ges	0	0	0	183	432	390	0	0	1005	0	1005
Witt, Andreas	196	35	0	0	0	0	0	0	35	0	0	35
	197	39	0	0	0	0	0	0	39	0	0	39
	Ges	139	0	0	0	0	0	0	139	0	0	139
Zierke, Erik	196	35	8	0	5	24	5	7	43	34	7	84
	197	27	6	0	5	40	7	0	33	52	0	85
	198	30	5	0	5	30	15	1	35	50	1	86
	Ges	192	62	0	34	152	89	27	254	275	27	556

Löserliste 2002

In diesem Jahr hat erneut Karl-Dieter Schulz die meisten Aufgaben gelöst, wobei sein Vorsprung diesmal sehr viel kleiner als in den Vorjahren ist. Die Verfolger Karl-Heinz Siehndel, als zweiter, und Romuald Lazowski, als dritter, können sich also Hoffnung machen, diesen Platz auch selber einmal einnehmen zu können.

In der Kategorie A wurde die Reihenfolge, aufgrund sehr nah beieinander liegender Löseleistungen bei den direkten Mattaufgaben, durch die Studienabteilung bestimmt. Durch die zweitbeste Löseleistung in dieser Teilkategorie konnte Romuald Lazowski seine führende Position des Vorjahres verteidigen. Die Studien selber hat, wie im Vorjahr, der einzige weibliche der 49 Teilnehmer, Elisabeth Gamsjäger, am Besten gelöst. Meinen besonderen Glückwunsch dazu.

Die Kategorie B wurde erneut durch den deutlich besten Märchenschach-Löser, Wolfgang Will, bestimmt, wodurch seine Punktrückstände hinter dem besten Selbstmatt-Löser, Arnold Beine, und dem besten Hilfsmatt-Löser, Romuald Lazowski, mehr aus kompensiert wurden. Bei den Hilfsmatts kommen die Punktunterschiede in der Spitzengruppe größtenteils durch meine, in dieser Abteilung besonders strenge, Kontrolle hinsichtlich Schreibfehlern oder nicht eindeutigen Zügen. Sonst gäbe es hier kaum Unterschiede.

In der Retro-Abteilung konnte sich Ronald Schäfer den Spitzenplatz zurückerobern.

Den Preisträgern werden als Belohnung bei einem Einkauf bei unserem Bücherwart die folgende Beträge angerechnet. Gruppe ABC: 1./2./3. Platz = 20/15/10 EUR; Gruppen A, B, C : 1./2. Platz = 10/5 EUR.

Allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß beim Lösen. **Boris Tummes**

Pl.	Gruppe ABC	Pkte.		Pl.	Gruppe A	Pkte.	
1.	Schulz, Karl Dieter	1577	20 EUR	1.	Lazowski, Romuald	492	
2.	Siehndel, Karl-Heinz	1516	15 EUR	2.	Siehndel, Karl-Heinz	490	
3.	Lazowski, Romuald	1510	10 EUR	3.	Sieberg, Rolf	484	10 EUR
4.	Schopf, Robert	1493		4.	Schulz, Karl-Dieter	483	
5.	Benn, Joahim	1475		5.	Schopf, Robert	479	5 EUR
6.	Sieberg, Rolf	1379		6.	Benn, Joahim	476	
7.	Weßelbaum, Heinrich	1344		7.	Schulze, Martin	474	
8.	Heyl, Peter	1305		8.	Heyl, Peter	464	
9.	Schulze, Martin	1249		9.	Weßelbaum, Heinrich	445	
10.	Pauli, Franz	1211		10.	Domaratius, Hans	430	

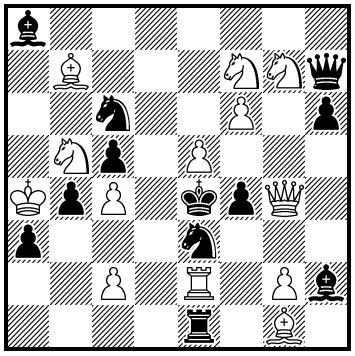
Pl.	Gruppe B	Pkte.		Pl.	Gruppe C	Pkte.	
1.	Will, Wolfgang	1005	10 EUR	1.	Schäfer, Ronald	172	10 EUR
2.	Schopf, Robert	978		2.	Schulz, Karl-Dieter	148	
3.	Beine, Arnold	977	5 EUR	3.	le Grand, Piet	91	5 EUR
4.	Siehndel, Karl-Heinz	974		4.	Benn, Joahim	79	
5.	Lazowski, Romuald	962		5.	Kutscher, Josef	71	
6.	Schulz, Karl-Dieter	946		6.	Baier, Silvio	63	
7.	Benn, Joachim	920		7.	Lazowski, Romuald	56	
8.	Weßelbaum, Heinrich	887		8.	Siehndel, Karl-Heinz	52	
9.	Sieberg, Rolf	866		9.	Walter, Martin	50	
10.	Pauli, Franz	850		10.	Schopf, Robert	36	

Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter = Mirko Degenkolbe)

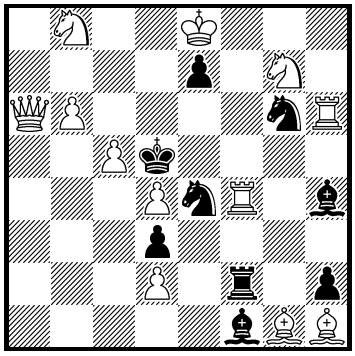
Redaktioneller Hinweis: Die Numerierung der folgenden Aufgaben schließt an den Beitrag aus Heft 202 an.

12
Wjatscheslaw Piltschenko
Sadatschi i etjudy 1997
1. Preis



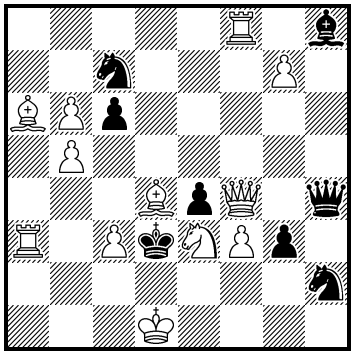
#2 (13+12)

13 **Anatoli Slesarenko**
Sadatschi i etjudy 1997
2. Preis



#2 (12+9)

14 **I. Storoshenko**
Sadatschi i etjudy 1997
3. Preis



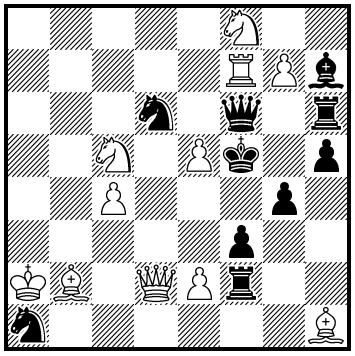
#2 (12+8)

12: Als nächstes möchten wir uns mit den ausgezeichneten Zweizüger-Arbeiten von *Sadatschi i etjudy* (zu gut deutsch: „Aufgaben und Studien“, unser russisches „Schwester“-Magazin) des Jahrganges 1997 beschäftigen. Richter Wassilenko musste unter 34 Aufgaben die besten auswählen und in die richtige Reihenfolge bringen. Er entschied sich für drei Preise, sechs ehrende Erwähnungen (davon zwei spezielle) und fünf Lobe. „Seriensieger“ Piltschenko hat ihm diese Arbeit wesentlich erleichtert und mit dem 1. Preis wieder einmal seine Klasse unter Beweis gestellt. Die Aufgabe zeigt (ebenfalls) einen doppelt gesetzten Pseudo-le Grand, wobei in beiden thematischen Verführungen und der Lösung jeweils eine schwarze Figur entfesselt wird, die dann jeweils die entsprechende Thema-Parade ausführt. – Die Aufgabe ist genau „umgekehrt“ aufgebaut wie Diagr. 11. Thematische Verführungen : 1.Td2? [2.Sbd6# **B**] 1.– Sf5 2.Df3# **A**, aber 1.– S:c4!; 1.Dh5? [2.Sfd6# **C**] 1.– f3 2.D:f3# **A**, aber 1.– Td1!; Lösung: 1.Lc8! [2.Df3# **A**] 1.– Sd4 2.Sbd6# **B**, 1.– S:e5 2.Sfd6# **C**, außerdem 1.– Tf1 2.T:e3#.

13: Der 2. Preis zeigt Suschkow und Pseudo-le Grand in Verbindung mit einem auf alle drei Phasen aufgefaserten sauberen Ruchlis. Satz: 1.– T∼? 2.Da2#, 1.– T:d2 2.L:e4#; thematische Verführungen: 1.Sc6? [2.L:e4#, nicht 2.Da2??] 1.– S:f4 2.Da2#, 1.– T∼? 2.Sb4#, aber 1.– Lg2!; Lösung: 1.Se6! [2.Da2#, nicht 2.L:e4??] 1.– Se5 2.L:e4#, 1.– T:d2 2.Sc7#.

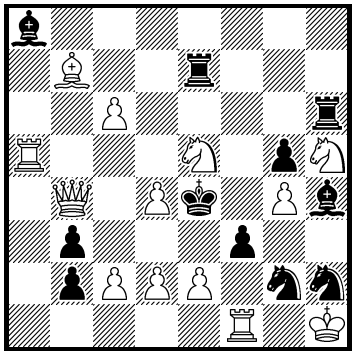
14: Der 3. Preis zeigt mit einem wunderschönem Mechanismus eine Verknüpfung von Schiffmann und doppelt gesetztem Salazar. Satz: 1.– e:f3 2.c4#; thematische Verführungen: 1.Dd6? **A** [2.c4#] 1.– S:b5 2.Lc5# **B**, aber 1.– e:f3!; 1.Lc5? **B** [2.c4#] 1.– S:b5 2.Dd6# **A**, außerdem 1.– Df6 2.D:e4#, aber 1.– L:g7!; 1.Td8? **C** [2.c4#] 1.– S:b5 2.Lf6# **D**, außerdem 1.– D:d8 2.D:e4#, aber 1.– De7!; Lösung: 1.Lf6! **D** [2.c4#] 1.– S:b5 2.Td8# **C**, außerdem 1.– D:f6 2.D:e4#, 1.– Sd5 2.b:c6#.

15 **P. Kusnezow**
Sadatschi i etjudy 1998
1. Preis



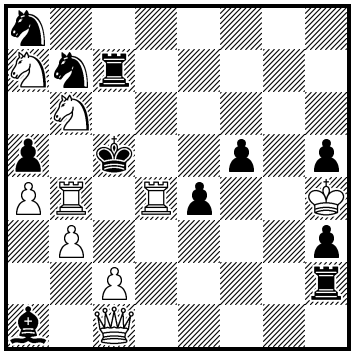
#2 (11+10)

16 **I. Storoshenko**
Sadatschi i etjudy 1998
2. Preis



#2 (13+11)

17 **Wiktor Tschepishny**
Sadatschi i etjudy 1998
3. Preis



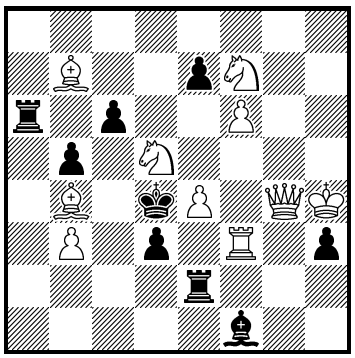
#2 (9+11)

15: Gleich anschließend möchten wir uns um den 98-er Jahrgang derselben Zeitschrift kümmern. Am Turnier nahmen diesmal 30 Aufgaben teil. Richter Suschkow zeichnete nach „klassischem Modell“ (vier Preise, vier ehrende Erwähnungen und vier Lobe) aus. Der 1. Preis zeigt wieder einmal das Barnes-Thema in Verbindung mit Pseudo-le Grand. Der Richter meint, dass die besondere Note dieser Aufgabe darin besteht, dass in jeder thematisch wichtigen Phase dem schwarzen Monarchen ein Fluchtfeld gewährt wird. Die Aufgabe ist sauber konstruiert, aber nicht sonderlich tiefgründig, also nicht unbedingt *der* Reißer. Satz: 1.– S:f7 2.e4#; thematische Verführungen: 1.Lc1? [2.Dg5# **A**/2.Df4# **B**] 1.– K:e5 2.Dd5# , aber 1.– T:e2!; 1.Sfe6? [2.Dg5# **A**, nicht 2.Df4??] 1.– Tg6 2.Df4# **B**, 1.– Kg6 2.T:f6#, 1.– S:f7 2.Dd3#, aber 1.– Se4!; Lösung: 1.Sce6! [2.Df4# **B**, nicht 2.Dg5??] 1.– f:e2 2.Dg5# **A**, 1.– Ke4 2.Dd3#.

16: Storoshenko konnte sein Vorjahres-Ergebnis steigern und verbesserte sich auf den silbernen Rang. Seine Experimente auf Schiffmann'schen Pfaden haben sich also ausgezahlt. In Dia 16 gelang es ihm, einen vierfachen Mattwechsel nach einer Schiffmann-Parade zu realisieren. Thematische Verführungen : 1.Sd7? [2.d5#] 1.– T:c6 2.Sdf6#, aber 1.– Lf2!; 1.Sd3? [2.d5#] 1.– T:c6 2.Shf6#, 1.– Lf2 2.S:f2#, aber 1.– Se3!; 1.S:f3? [2.d5#] 1.– T:c6 2.D:e7#, 1.– Lf2 2.S:g5#, aber 1.– S:g4!; Lösung : 1.Sf7! [2.d5#] 1.– T:c6 2.Sd6#, 1.– Lf2 2.S:g5#, 1.– Se3 2.d3#, 1.– S:g4 2.e:f3#.

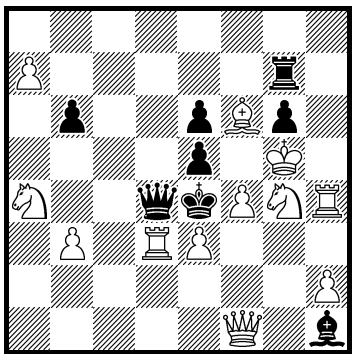
17: Der 3. Preis zeigt Barnes und Suschkow, Pseudo-le Grand und insgesamt vier Mattwechsel, aber das ganze Buchstaben-Feuerwerk wirkt auch einen Schuss zu symmetrisch. Thematische Verführungen: 1.Dh6? [2.Tbc4# **A** / 2.Tdc4# **B**] 1.– S:b6 **a** 2.D:b6#, 1.– Sd6 **b** 2.D:d6#, aber 1.– T:c2!; 1.c3? [2.Tb5# **D** / 2.Td5# **C**] aber 1.– a:b4!; 1.Da3? [2.Td5# **C**, 2.Tb5??] 1.– S:b6 **a** 2.Tbc4# **A**, 1.– L:d4 **d** 2.Tb5# **D**, 1.– a:b4 **c** 2.D:b4#, aber 1.– Td2!: Lösung: 1.De3! [2.Tb5# **D**, nicht 2.Td5??] 1.– Sd6 **b** 2.Tdc4# **B**, 1.– a:b4 **c** 2.Td5# **C**, 1.– L:d4 **d** 2.D:d4#. – Der 4. Preis (Galinjak) ging an einen Fast-Meredith.

18 I. Storoshenko
Sadatschi i etjudy 1999
1. Preis



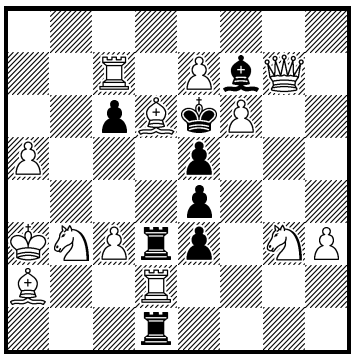
#2 (10+9)

19 Wassyl Markowzi
Sadatschi i etjudy 1999
2. Preis



#2 (12+8)

20 Waleri Schanschin
Sadatschi i etjudy 1999
3. Preis



#2 b) ♕g7→h8 (13+8)

18: Kommen wir somit zu den Zweizügern des Jahrganges 1999 derselben Zeitschrift. Am Turnier beteiligten sich diesmal 39 Aufgaben. Richter war Retter (Israel). Er vergab vier Preise, fünf ehrende Erwähnungen und sieben Lobe (ohne Rangfolge). Auch dieses Turnier erbrachte eine Reihe guter und sehr guter Aufgaben. Storoschenkos „Steigerungslauf“ war nun endlich vom verdienten Erfolg gekrönt. Sein Epos zeigt einen 2×3-Sagoruiko, dazu Salazar und Urania-Thema. Thematische Verführungen: 1.Sc3? **A** [2.Dd7# **B**] 1.– T:e4 **a** 2.D:e4#, 1.– c5 **b** 2.S:b5#, aber 1.– e6!; 1.Sf4? **C** [2.Se6#] 1.– T:e4 **a** 2.Dd7# **B** (2.T:d3??), 1.– c5 **b** 2.T:d3# (2.Dd7??), aber 1.– K:e4! **c**; Lösung: 1.Dd7! **B** [2.Sc3# **A**] 1.– T:e4 **a** 2.Sf4# **C**, 1.– c5 **b** 2.Sb6#, 1.– K:e4 **c** 2.Tf4#, außerdem 1.– c:d5 2.D:d5#.

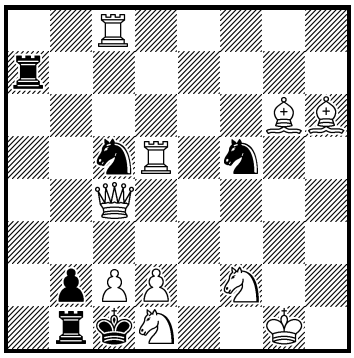
19: Der 2. Preis zeigt ebenfalls beeindruckende Thematik. Wir sehen die Kombination Lender (Synthese von le Grand und Salazar), außerdem zusätzlichen dreifachen Mattwechsel zwischen der zweiten thematischen Verführung und der Lösung. Als kleine Zugabe gibt es auf die jeweilige Königsflucht nach d5 (die allerdings im Satzspiel unbeantwortet bleibt) in jeder der drei interessierenden thematischen Phasen ein anderes Matt zu beobachten. Thematische Verführungen: 1.Le7? [2.Sf6#] 1.– e:f4 2.T:d4# **B**, 1.– D:d3 2.D:h1#, 1.– Kd5 2.a8D#, aber 1.– Tf7!; 1.f:e5? **A** [2.T:d4# **B**] 1.– D:e5 **a**

2.S:e5# **C**, 1.– Kd5 **b** 2.D:h1# **D**, 1.– Da1 2.Sh6#, 1.– D:e3 2.:Se3#, 1.– D:d3 2.D:h1#, aber 1.– Td7!; Lösung: 1.S:e5! **C** [2.D:h1# **D**] 1.– D:e5 **a** 2.f:e5# **A**, 1.– Kd5 **b** 2.T:d4# **B**, 1.– Da1 2.f5# (Mattwechsel), 1.– D:e3 2.Dd3# (Mattwechsel), 1.– D:d3 2.D:d3# (Mattwechsel).

20: Der 3. Preis zeigt die Verknüpfung von Suschkow, le Grand und Sagoruiko. Nörgler werden behaupten, dass die zweifellos sehr kompliziert darstellbare Themenkombination ein wenig teuer erkauft wurde. Im Satzspiel gibt es keine Matts auf die beiden Königsfluchten. In der ersten Verführung wird ein Fluchtfeld genommen. In der zweiten thematischen Verführung wird ein Fluchtfeld genommen, ein neues dafür gegeben. Leider entkommt in dieser thematischen Verführung der schwarze Monarch über ebendieses „neue“ Fluchtfeld. In der Lösung hingegen gibt es nichts zu bemängeln; ein Fluchtfeld wird genommen, eines gegeben (in Lösung b) verhält es sich ähnlich). a) Thematische Verführungen: 1.Lc5? **A** [2.Sd4#] 1.– Kd5 **a** 2.D:f7#, 1.– T:c3 **b** 2.T:c6# **B**, aber 1.– Td5!; 1.T:c6? **B** [2.Sc5# **C**, nicht 2.Sd4??] 1.– Kd5 **a** 2.Sd4# **D** (2.S∼??), 1.– T:c3 **b** 2.Lc5# **A**, aber 1.– Kd7!; Lösung: 1.S:e4! [2.Sd4# **D**, nicht 2.Sc5??] 1.– Kd5 **a** 2.Sc5# **C** (2.S∼??), 1.– T:c3 **b** 2.Dg4#, außerdem 1.– Kf5 2.Dg4#; b) Thematische Verführung: 1.S:e4? [2.Sd4#] aber 1.– Kf5!; Lösung: 1.T:c6! [2.Sc5#] usw.

21: Und da diesmal aller guten Dinge vier sind, schauen wir uns auch noch den 4. Preis an, der ebenfalls Salazar zeigt, hier mit einem zweifachen Mattwechsel garniert; außerdem ist nach dem Themazug 1.– Sd4 ein Drei-Phasen-Mattwechsel zu beobachten. Die thematische Verführung ist deshalb schwer zu finden und nicht allzu plausibel, weil die offensichtliche „Ver-Nachtwächterung“ des wTc8 sofort ins Auge springt. Satz: 1.– Sd4 2.d3#; 1.– Sd3 2.c:d3#, 1.– Sb3 2.c:b3#; thematische Verführung: 1.Sc3? **A** [2.Se2#] 1.– Sd4 **a** 2.Df1# **B**, 1.– K:c2+ **b** 2.Sd1# (Rückkehr), 1.– Te7 2.Sa2#, aber 1.– Taa1!; Lösung: 1.Df1! **B** [2.Se3#] 1.– Sd4 **a** 2.Sc3# **A**, 1.– Sd3 2.S:d3# (Mattwechsel), 1.– K:c2 2.Dc4# (Mattwechsel), außerdem 1.– Sg3 2.d4#.

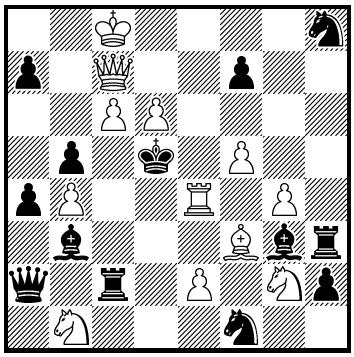
21 **Ruslan Surkow**
Sadatschi i etjudy 1999
4. Preis



#2 (10+6)

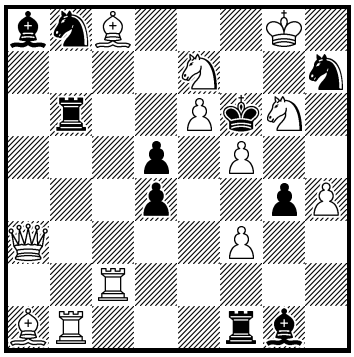
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 **Mikhail Marandjuk**
Rochade-Europa JT 1997–2001
1. Preis



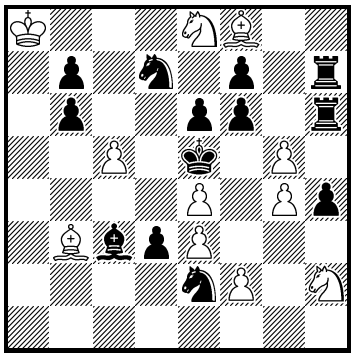
#4 (12+13)

2 **Marcel Tribowski**
Rochade-Europa JT 1997–2001
2. Preis



#4 (12+10)

3 **Juri Gordian**
Valentin Rudenko
Rochade Europa 1998–99
1. Preis



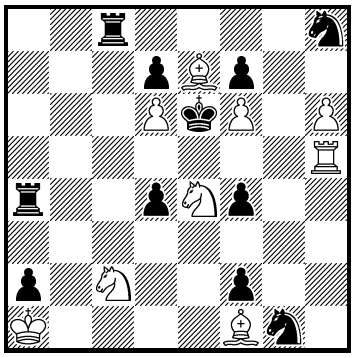
#4 (11+13)

1: 20 Jahre Problemschach in *Rochade Europa* gab Anlass zur Ausschreibung eines Mehrzüger-Jubiläumsturniers mit dem Thema Weißauer-Bahnung. Richter Jörg Kuhlmann konnte zwei Preise vergeben. In Marandjuks Siegerstück droht nach 1.f6! vollzügig 2.Tf4+ Ke5! 3.d7+ Ke6 4.d8S#. Hier die eindrucksvollen Themavarianten: 1.– T:c6 2.Sc3+! T:c3 3.Te3+! Kd4 4.D:c3#; 1.– L:d6 2.Sf4+! L:f4 3.Td4+! K:d4/Ke6 4.D:f4/De7#. Nicht minder wichtig sind die Abspiele 1.– Tc4/Le5, 2.Te5+/Td4+ K:e5/K:d4, 3.De7+/D:a7+ Kd4/Kc4, 4.De4/Dc5#. (1.– Sg6 2.D:f7+ K:c6 3.Tc4+ K:d6/Kb6 4.Dd5/Db7#.). Eine erstaunliche Vielfalt an Abspielen und Mattbildern, wobei das vom wT im 2. bzw. 3. Zug beschriebene Kreuz f4-e3-d4-e5 der Aufgabe zusätzlichen Wert verleiht!

2: 1.f:g4! droht 2.S:d5+ L:d5 3.De7# (eine weitere Drohung ist 2.K:h7 T:e6 3.S:d5+/Sg8+). 1.– T:e6! 2.Tb6! T:b6 3.Tc6+! T:c6/L:c6 4.S:d5/Dd6#; 1.– T:f5! 2.Tf1! T:f1 3.Tf2+! T:f2/L:f2 4.L:d4/Df3#. Zweimal Weißauer-Räumungen, Umnow-Verfolgungen, Switchbacks und Nowotny-Verstellungen – eine artistische Glanzleistung! Großes Kompliment!

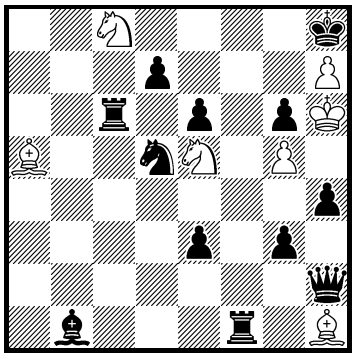
3: Gemäß der Auffassung des Preisrichters Michael Herzberg der eindeutige Sieger dieses gut bestückten Wettbewerbs. Satz: 1.– K:e4 2.Sd6+ Ke5 3.Sf3#. Nach 1.f3/Sd6? S:f8/f:g5 kommt Weiß nicht weiter. Hingegen klappt es nach 1.Lc4! (dr. 2.L:d3 3.Sf3/Ld6#) S:c5 mit 2.f3! S:e4 3.f4+! S:f4 4.Sf3#, und 1.– f5 erlaubt 2.Sd6! f:e4 3.S:f7+! T:f7 4.Ld6# (1.– Sc1 2.Ld6+ K:e4 3.Lf4.) Die Ersatzverteidigungen erweisen sich als Selbstblocks auf e4. Die weißen Selbstverstellungen im 2. Zug auf f3 und d6 werden nach Räumungsopfern auf f4 und f7 aufgehoben.

4 **Rainer Ehlers**
Rochade Europa 1998–99
2. Preis



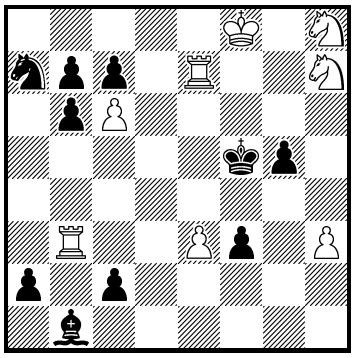
#6 (9+11)

5 **Rolf Trautner**
Sächsische Zeitung 1999
1. Preis



#5 (7+12)

6 **Alois Johandl**
Sächsische Zeitung 1999
2. Preis



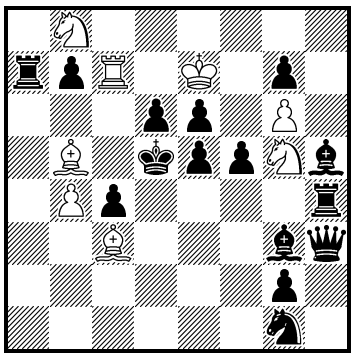
#7 (8+10)

4: Sogleich 1.Lc4+? macht noch keinen Sinn: 1.– Ta:c4! 2.Sc5+/S:d4+ T:c5/T:d4 3.? Wie zwingt man Tc8 in eine plachutta-trächtige Position hinein? Das lässt sich wie folgt bewerkstelligen: 1.Tb5! (dr. 2.Sg5#) Tg8 2.h7! Tg3 3.Th5! Tc3. Nunmehr wird nach 4.Lc4+! der Unterschied evident: 4.– Ta:c4/Tc:c4 5.Sc5+/S:d4+ T:c5/T:d4 6.S:d4/Sc5#. Prima Konzeption, ansprechend realisiert!

5: 1.Sd6/Se7? scheitern prosaisch am Wegschlagen der Angreifer: 1.– T:d6/S:e7. Besser, wenn auch nicht gut genug, sieht es nach 1.Lf3? T:f3 2.Lc3 S:c3 bzw. 1.Le4? L:e4 2.Lc3 T:c3 aus. Der große Coup gelingt erst nach 1.Lc3! (dr. 2.Sf7/S:g6#) T:c3 2.Lf3! (2.Sd6? Df2!) T:f3 3.Sd6 Df2 4.Sf5! T:f5/L:f5 5.S:g6/Sf7#, bzw. 1.– S:c3 2.Le4! (2.Se7? Dc2!) L:e4 3.Se7 Dc2 4.Sf5! Der überlegene Jahressieger in diesem Turnier, lobt Preisrichter Horst Böttger, der es ja wissen muss!

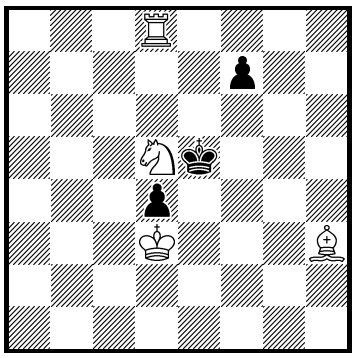
6: 1.Tb4? (dr. 2.Tf4+!) wäre nicht schlecht, gäbe es nicht die Ausrede 1.– c1D! (2.Tf7+ Ke5 3.?). Es löst 1.Td3! (dr. 2.Td5#) b:c6 2.Td4! c1D 3.Tf7+ Ke5 4.Sg6+! L:g6 5.Te7+ Kf5, und endlich 6.Tf4+ g:f4 7.e4#. Lustig, wie der aus dem Gefängnis befreite Lb1 sogleich wieder ausgetrickst wird und von g6 aus die Exekution mit ansehen muss!

7 **Mikhail Marandjuk**
A. Feoktistow 50–JT 2000
1. Preis



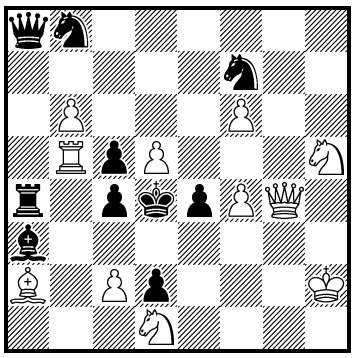
#7 (8+15)

8 **Juri Sushkow**
A. Feoktistow 50–JT 2000
2. Preis



#6 (4+3)

9 **Mikhail Kusnetzow**
A. Feoktistow 50–JT 2000
3. Preis



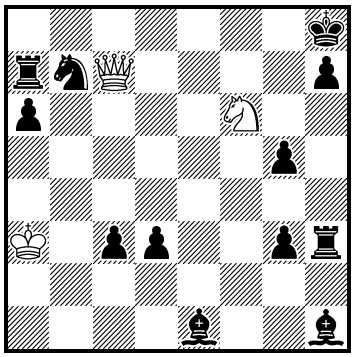
#4 (11+10)

7: Weder 1.Sd7? (Lf2!) noch 1.Td7? (e4! 2.Tc7 Le2!) führen die Entscheidung herbei; vielmehr betritt zuerst der Lb5 die Arena auf d7 (dr. 2.L:e6#). Nach 1.– f4 tritt er den Rückzug an: 2.Lb5!, und macht damit (2.– f3) seinem Kollegen auf c7 Platz: 3.Td7! e4 4.Tc7! (erneuter Abtritt) e3. Nun erst hat die Stunde für den Sb8 geschlagen: 5.Sd7! Td4 6.L:c4+ T:c4 7.Sb6#. Gleichfalls eine ergötzliche Humoreske! Die Switchbacks sind klug motiviert. Das Feld d7 lädt zum Stelldichein ein; freilich kommt es auf die richtige Reihenfolge an!

8: Eine zu Recht hoch eingestufte Miniatur! 1.Lc8! (Zz.) f6 2.Kc4! Ke4 3.Lg4 Ke5 4.Te8+ Kd6 5.Lc8! Kc6 6.Te6#; 1.– f5 2.Td7! f4 3.Td8 f3 4.Kc4 f2 5.Te8+ Kd6 6.Te6#. Besonders das erste Abspiel mit den L-Zügen 3.Lg4 und 5.Lc8 hat beachtliches Niveau!

9: 1.Sg7! droht 2.c3+ Kd3/K:d5 3.Lb1/De6#. 1.– Tb4! 2.Df5! D:d5 3.Se6+! D:e6 4.D:c5#; 1.– Lb4! 2.De6! D:d5 3.Sf5+! D:f5 4.D:c4#. Ästhetisch ansprechende Manöver zweier weißer Figuren, wechselseitig auf den Feldern e6 und f5. Die Nutzung der Grimshaw-Verstellung auf b4, kombiniert mit Öffnung der Linien f5-c5 und e6-c4 – das alles wirkt recht unverbraucht. Die sD entwickelt viel Power, dennoch sind ihr die Flügel arg gestutzt. (Weitere Abspiele sind: 1.– Sd8/Sd6/Sg5 2.Dh5/Se6+/D:g5 D:d5/K:d5/D:d5 3.c3+/Sc3+/Dg1+ Kd3/Kc6/e3 4.Lb1/Sd8/D:e3#.)

10 **Baldur Kozdon**
Thema-Turnier „MZ27“
2000/01
Preis



#12 (3+12)

10. Zu Ehren Manfred Zuckers und seiner großen Verdienste um das Problemschach wurde das Thematurnier „MZ-27“ ausgeschrieben. Gefordert waren Aufgaben mit dem weißen Material K-D-S, zu dem MZ eine besondere Vorliebe entwickelt hat. 1.De5? wäre wegen 1.– Sd6! verfrüht, hingegen funktioniert 1.De7 [dr. 2.Df8#] Ta8 2.De5! Kg7! 3.Sd5+ Kg6 (Kh6) 4.De6+ Kh5 5.Sf6+ Kg6 (Kh6) 6.Se8+ Kh5 7.Sg7+ Kh4 8.Dc4+ g4 9.Df4 Ld2 l0.Df6+ Lg5 11.Sf5+ Kh5 12.Df7#.

Buchbesprechung

Wenelin Alaikow: *Anthologie des Bulgarischen Problemschachs*, Sofia 2003, 172 Seiten, 263 Diagramme, broschiert, Preis 10,- Euro.

Als ich in den 70iger Jahren zum Problemschach stieß, war ich schnell von den Kompositionen des bulgarischen Dreigestirns Alaikow, Petkov und Gandew fasziniert. Mittlerweile kenne ich zwar noch ein paar mehr Komponisten aus Bulgarien. Doch erst dieses Buch war für mich eine willkommene Gelegenheit, etwas mehr über das bulgarische Problemschaffen und die Komponisten des Landes zu erfahren. In der Anthologie werden ca. 90 Komponisten vorgestellt, meist mit einem Foto und einem kurzen Steckbrief in bulgarisch, englisch und deutsch. Die ausgewählten Aufgaben repräsentieren die gesamte Breite des Problemschachs einschließlich Märchenschach und Studien. Der Autor hat den meisten Aufgaben thematische Angaben in bulgarisch, englisch, deutsch und französich beigegeben. Durch diese Vielsprachigkeit dürfte dem Buch die verdiente Aufmerksamkeit auch außerhalb Bulgariens sicher sein. Wenn auch Sie etwas mehr über das bulgarische Problemschach erfahren möchten, so wenden Sie sich am besten direkt an den Autor Wenelin Alaikow, Komplex Hipodruma blok 1, 1612 Sofia, Bulgarien. **(Frank Müller)**

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*
1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.
2. Vorsitzender und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de
Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, **NEU!**
email: carsten-ehlers@web.de
FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de
Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.
Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de
Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,
Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de
Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss
TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de
Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50)
Kto. Nr. 1019 4785, SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)
Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,–; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: Euro 10,–. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,–. Einzelhefte Euro 5,– (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.
Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro
Internet: http://www.dieschwalbe.de/ *Printed by -be-* à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißauer
Helga Hagedorn
Irma Speckmann
bernd ellinghoven

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Franz Aistleitner
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Prof. Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak
Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Dr. Peter R. Jäger
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeyer
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
René J. Millour
Dr. Helmuth Morgenthaler
Helmut Roth
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel
Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Wolfgang Dittmann: Lösungsstrategien im Verteidigungsrückzüger mit Anticirce-Bedingung 277
Fritz Hoffmann: Tiro hinter Cicero 285
Frank Richter: Die virtuelle Welt 286
Entscheid im Informalturnier 1995, Abteilung Märchenschach 290
Entscheid im Informalturnier 1996, Abteilung Märchenschach 294
Entscheid im Informalturnier 1998-2000, Schachmathematik und Sonstiges 298
Aktuelle Meldungen 298
Schwalbe-Treffen 2003 in Düsseldorf 301
Urdrucke 303
Lösungen aus Heft 201, Juni 2003 312
Bemerkungen und Berichtigungen 321
Löserliste 323
Turnierberichte 327
Buchbesprechung 331